

Wiener Stadt-Bibliothek.

70636 A

Die Entwicklungsmöglichkeiten der Sozialdemokratie in Österreich



Betrachtungen
über das Ergebnis der Nationalratswahlen
am 21. Oktober 1923

Sonderabdruck aus der sozialdemokratischen Monatschrift „Der Kampf“

Von

Robert Danneberg

1924

Verlag der Wiener Volksbuchhandlung

J. N. 105. 249.



Das österreichische Wahlergebnis.

Kascher als sonst werden diesmal die amtlichen Zahlen¹⁾ über das Wahlergebnis veröffentlicht, so daß man einen Überblick über die Verschiebung der politischen Kräfteverhältnisse, die in den letzten Jahren eingetreten ist, erlangen kann. Die ersten zwei Tabellen, die wir den „Statistischen Nachrichten“ entnehmen, vergleichen die Wahlberechtigten und die Wahlbeteiligung bei den Wahlen am 17. Oktober 1920 und am 21. Oktober 1923, wobei in die Wahlstatistik für 1920 die späteren Wahlen von Kärnten (19. Juni 1921) und im Burgenland (22. Juni 1922) einbezogen sind. Wir ergänzen die Tabellen durch die Übersicht für die Wahlen zur Konstituierenden Nationalversammlung am 16. Februar 1919, die wir dem 2. Heft der Beiträge zur Statistik der Republik Österreich entnehmen. Bemerkte sei noch, daß in Tirol und Vorarlberg für alle drei Wahlen Wahlpflicht bestand, in den anderen Ländern nicht.

* * *

Die Wählerzahl ist von Wahl zu Wahl nur unwesentlich gestiegen. Die Steigerung von 1920 auf 1923 beträgt $2\frac{1}{2}$ Prozent. Da sich die Voraussetzungen für das Wahlrecht nicht geändert haben, kommt hier die Änderung der Altersgliederung der Bevölkerung, vielleicht auch eine Verbesserung der Wählerlisten zum Ausdruck.

Die Geschlechtsgliederung der Wähler weist einen kleinen Unterschied auf. Der Anteil der Frauen an der Gesamtwählerzahl war 1919 am größten und ist von Wahl zu Wahl unmerklich zurückgegangen. Noch immer aber stellen die Frauen den größten Teil der gesamten Wählerschaft. Bei jeder der drei Wahlen haben sich die Frauen in etwas schwächerem Maße an der Abstimmung beteiligt als die Männer. Der Unterschied war bei der Wahl im Jahre 1920 am größten. Der Rückgang des politischen Interesses, der damals allgemein zum Ausdruck kam, hat sich bei den Frauen stärker als bei den Männern gezeigt. Dafür ist umgekehrt das Anwachsen des politischen Interesses bei den Wahlen von 1923 bei den Frauen stärker zum Ausdruck gekommen als bei den Männern. Denn während die Wahlbeteiligung bei den Frauen von 1920 auf 1923 von 77'04 auf 85'23 Prozent stieg, ging sie bei den Männern nur von 83'35 auf 88'87 Prozent hinauf. Für Männer und Frauen zusammen war die Wahlbeteiligung am größten im Jahre 1923 (86'95 Prozent), am schwächsten, aber immer noch sehr stark im Jahre 1920 (80'27 Prozent). Bei jeder der drei Wahlen stellen die Frauen trotz ihrer verhältnismäßig geringeren Wahlbeteiligung mehr als die Hälfte der Abstimmenden, die größte Zahl im Jahre 1919 (52'16 Prozent), die kleinste 1920 (50'87 Prozent).

Für die einzelnen Wahlkreise und Länder ergeben sich natürlich Verschiedenheiten, die vom Bundesdurchschnitt abweichen.

Was die Wahlberechtigten anlangt, so stellen die Frauen das größte Kontingent in Wien, und zwar vor allem in den Wahlkreisen, welche die bürgerlichen Bezirke umfassen; ferner in Graz. Das Bild ist bei allen drei Wahlen das gleiche. Am schwächsten ist der Anteil der Frauen an der Zahl der Wahlberechtigten in Obersteier, wo er — es ist der einzige derartige Wahlkreis! — bei den Wahlen 1920 und 1923 sogar unter die Hälfte sinkt. Die Zusammenziehung

1) „Statistische Nachrichten“, Nummer 1 und 2, 1924.

Wahlkreise und Bundesländer	1923						
	Wahl- berechtigte	Von 100 Wahl- berechtigten waren Frauen ¹⁾	Abgegebene Stimmen	Von 100 Abstimmenden waren Frauen ²⁾	An der Wahl beteiligten sich von 100 Wahlberechtigten		
					Männern	Frauen	Männern und Frauen
Wien-Innen-Ost	147883	55·99	130003	54·86	90·15	86·15	87·91
„ Innen-West	104833	56·33	93411	55·54	90·71	87·86	89·13
„ Nordwest	144251	56·94	127820	55·44	91·69	86·28	88·61
„ Nordost	188811	52·33	176466	52·08	93·94	93·03	93·46
„ Südost	170754	53·13	158495	52·92	93·23	92·44	92·82
„ Südwest	178969	55·25	164083	54·30	93·63	90·11	91·68
„ West	204822	53·96	189290	53·73	92·89	92·02	92·42
Viertel ob. d. Wienerwald	212393	50·82	186291	49·83	89·47	86·00	87·71
„ unt. d. „	304626	52·38	272641	51·76	90·67	88·44	89·50
„ ob. d. Manhartsberg	160170	52·64	126712	49·42	84·50	74·26	79·11
„ unt. d. „	194879	52·23	164415	50·23	87·91	81·13	84·37
Ring und Umgebung	91119	53·57	82419	53·04	91·48	89·54	90·45
Innviertel	90347	52·29	74292	50·19	85·85	78·93	82·23
Hausruviertel	121452	51·89	106401	50·90	89·40	85·94	87·61
Traumviertel	127278	51·71	111485	50·63	89·54	85·77	87·60
Mühlviertel	87380	52·82	73876	51·38	87·13	82·24	84·55
Salzburg	129046	52·99	111699	51·32	87·52	81·32	84·22
Tirol	176619	51·94	163711	51·53	92·85	91·49	92·64
Vorarlberg	76819	52·60	72292	52·43	94·44	93·80	94·11
Graz und Umgebung	153281	54·21	129464	53·13	86·45	82·78	84·46
Mittel- und Untersteier	117669	50·81	90375	49·07	79·53	74·17	76·80
Oststeier	¹⁾ 116925	52·68	99431	51·85	85·84	83·42	84·56
Obersteier	184420	47·85	154668	47·44	84·53	83·14	83·87
Kärnten	206110	52·84	169608	51·33	84·93	79·94	82·29
Burgenland	²⁾ 158628	51·50	121507	48·75	80·82	72·31	76·46
Wien	1140323	54·63	1039568	53·93	92·56	90·00	91·16
Niederösterreich	872068	52·01	750059	50·55	88·64	83·58	86·01
Oberösterreich	517576	52·37	448473	51·19	88·80	84·70	86·65
Salzburg	129046	52·99	111699	51·32	87·52	81·32	84·22
Tirol	176619	51·94	163711	51·53	92·85	91·49	92·64
Vorarlberg	76819	52·60	72292	52·43	94·44	93·80	94·11
Steiermark	¹⁾ 572295	51·08	473938	50·18	84·18	81·17	82·64
Kärnten	206110	52·84	169608	51·33	84·93	79·94	82·29
Burgenland	²⁾ 158628	51·50	121507	48·75	80·82	72·31	76·46
Insgesamt	3849484	52·77	3350855	51·73	88·87	85·23	86·95

¹⁾ 5 Wahlorte keine Angaben über Wahlberechtigte.

²⁾ 2 Wahlorte keine Angaben über Wahlberechtigte.

³⁾ In dieser Kolonne blieben 86 Wahlorte (mit 25444 Wahlberechtigten), für die Angaben über die Geschlechtsgliederung der Wahlberechtigten fehlen, außer Betracht.

⁴⁾ In dieser Kolonne blieben 53 Wahlorte, für die Angaben über die Geschlechtsgliederung der Abstimmenden fehlen, außer Betracht.

Wahlkreise und Bundesländer	1920						
	Wahl- berechtigte	Von 100 Wahl- berechtigten waren Frauen	Abgegebene Stimmen	Von 100 Stimmenden waren Frauen	An der Wahl beteiligten sich von 100 wahlberechtigten		
					Männern	Frauen	Männern und Frauen
Wien-Innen-Ost	148874	56·62	119983	53·93	85·58	76·77	80·59
„ Innen-West	105312	57·18	84811	54·55	85·48	76·83	80·53
„ Nordwest	139717	56·70	114049	54·32	86·13	78·19	81·63
„ Nordost	184616	52·32	161126	51·10	89·52	85·23	87·28
„ Südost	169474	52·89	143028	51·51	86·87	82·19	84·40
„ Südwest	172228	54·84	144444	53·26	86·79	81·46	83·87
„ West	203142	54·01	170070	52·54	86·40	81·44	83·72
Viertel ob. d. Wienerwald	201665	51·26	161782	49·15	83·70	76·92	80·22
„ unt. d. „	291213	52·22	249979	51·07	87·91	83·95	85·84
„ ob. d. Manhartsberg	161598	52·80	112734	48·10	76·72	63·55	69·76
„ unt. d. „	191828	52·42	148636	49·43	82·35	73·06	77·48
Linz und Umgebung	89365	52·06	76167	51·60	86·03	84·49	85·23
Innviertel	88755	52·34	61363	48·63	74·52	64·24	69·14
Hausrudiviertel	118161	52·18	90755	49·84	80·57	73·35	76·81
Traunviertel	122649	52·25	98611	50·04	84·13	77·00	80·40
Mühlviertel	86619	52·64	67213	51·07	80·16	75·29	77·60
Salzburg	123578	52·04	³⁾ 91622	⁴⁾ 50·23	¹⁾ 76·95	¹⁾ 71·56	⁴⁾ 74·14
Tirol	170550	52·04	149195	51·60	88·27	86·75	87·48
Vorarlberg	73888	52·32	66490	52·30	90·02	89·96	89·99
Graz und Umgebung	150070	54·03	115339	⁴⁾ 52·16	¹⁾ 77·94	⁴⁾ 72·30	⁴⁾ 74·89
Mittel- und Untersteier	115695	50·94	81678	48·43	74·21	67·12	70·60
Oststeier	117823	52·77	91681	50·72	81·19	74·79	77·81
Obersteier	168325	49·69	136659	47·86	84·14	78·20	81·19
Kärnten	203404	52·68	143939	49·59	75·40	66·61	70·77
Burgenland	¹⁾ 153663	²⁾ 50·94	⁵⁾ 130429	⁵⁾ 48·49	²⁾ 84·89	²⁾ 76·94	²⁾ 80·84
Wien	1123363	54·67	937511	52·82	86·85	80·64	83·46
Niederösterreich	846304	52·15	673131	49·75	83·53	75·88	79·54
Oberösterreich	505549	52·28	394109	50·25	81·27	74·93	77·96
Salzburg	123578	52·04	³⁾ 91622	⁴⁾ 50·23	¹⁾ 76·95	¹⁾ 71·56	⁴⁾ 74·14
Tirol	170550	52·04	149195	51·60	88·27	86·75	87·48
Vorarlberg	73888	52·32	66490	52·30	90·02	89·96	89·99
Steiermark	551913	51·79	425357	⁴⁾ 49·73	¹⁾ 79·80	⁴⁾ 73·50	⁴⁾ 76·54
Kärnten	203404	52·68	143939	49·59	75·40	66·61	70·77
Burgenland	¹⁾ 153663	²⁾ 50·94	⁵⁾ 130429	⁵⁾ 48·49	²⁾ 84·89	²⁾ 76·94	²⁾ 80·84
Insgesamt	3752212	52·84	3011783	50·87	83·35	77·04	80·27

¹⁾ Für 15 Wahlorte fehlen die Angaben.

²⁾ Mit Ausschluß von 21 Wahlorten, bei denen Angaben über Geschlechtsgliederung fehlen.

³⁾ Nur die gültigen Stimmen, da über die abgegebenen keine Angaben vorliegen.

⁴⁾ Bei der Berechnung wurden gültige Stimmen zugrunde gelegt.

⁵⁾ Für den Bezirk Mattersdorf nur die gültigen Stimmen zugrunde gelegt.

Wahlkreise und Bundesländer	1919						
	Wahl- berechtigte	Von 100 Wahl- berechtigten waren Frauen	Abgegebene Stimmen	Von 100 Wählenden waren Frauen	An der Wahl beteiligten sich von 100 Wahlberechtigten		
					Männern	Frauen	Männern und Frauen
Wien-Innen-Ost	151775	57·34	124548	55·20	86·17	79·01	82·06
„ Innen-West	108316	57·18	88423	55·02	85·75	78·55	81·63
„ Nordwest	143171	56·86	118866	54·77	87·06	79·96	83·02
„ Nordost	181915	52·39	160320	51·40	89·96	86·47	88·13
„ Südost	171580	53·09	145430	51·73	87·22	82·59	84·76
„ Südwest	169995	55·22	143845	53·58	87·71	82·11	84·62
„ West	202764	54·05	170895	52·69	86·78	82·16	84·28
Viertel ob. d. Wienerwald .	197875	53·07	169654	50·88	89·75	82·19	85·74
„ unt. d. „	274486	53·01	235172	51·78	87·92	83·69	85·68
„ ob. d. Manhartsberg .	181628	53·64	136384	50·79	79·70	71·11	75·09
„ unt. d. „	189591	52·95	159541	50·66	88·23	80·52	84·15
Linz und Umgebung	87262	53·18	74730	52·64	86·62	84·78	85·64
Innviertel	87264	52·87	70227	49·50	86·24	75·34	80·48
Hausrußviertel	115145	53·03	96827	50·80	88·09	80·55	84·09
Traumviertel	120642	52·98	101892	51·41	87·28	81·96	84·46
Mühlviertel	87320	53·62	72505	51·30	87·18	79·45	83·03
Salzburg	126812	52·31	104472	52·41	82·21	82·54	82·38
Tirol	172584	53·33	160070	53·41	92·59	92·89	92·75
Vorarlberg	75758	53·69	68671	55·24	87·61	93·26	90·65
Graz und Umgebung	144032	54·40	114338	53·29	81·31	77·77	79·38
Mittel- und Untersteier . . .	105204	51·81	84903	49·50	84·57	77·10	80·70
Oststeier	115734	52·84	98912	52·31	86·43	84·61	85·46
Obersteier	159536	50·72	138268	49·87	88·16	85·22	86·67
Kärnten	183853	53·26	159404	52·46	88·19	85·40	86·70
Burgenland	—	—	—	—	—	—	—
Wien	1129516	54·91	952327	53·26	87·39	81·79	84·31
Niederösterreich	843580	53·14	700751	51·12	86·67	79·90	83·07
Oberösterreich	497633	53·12	416181	51·15	87·15	80·53	83·63
Salzburg	126812	52·31	104472	52·41	82·21	82·54	82·38
Tirol	172584	53·33	160070	53·41	92·59	92·89	92·75
Vorarlberg	75758	53·69	68671	55·24	87·61	93·26	90·65
Steiermark	524506	52·41	436421	51·25	85·25	81·35	83·21
Kärnten	183853	53·26	159404	52·46	88·19	85·40	86·70
Burgenland	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt . . .	3554242	53·59	2998297	52·16	86·97	82·10	84·36

einer größeren Zahl lediger jüngerer Arbeiter in den Eisenwerken mag die Ursache hievon sein.

Während im Durchschnitt für das ganze Bundesgebiet die Beteiligung der Frauen an der Abstimmung prozentual hinter ihrem Anteil an der gesamten Wählerzahl bei allen drei Wahlen zurückbleibt, übersteigt sie in einzelnen Wahlkreisen diesen Anteil im Jahre 1919, und zwar in Salzburg sowie in den Wahlpflichtländern Tirol und Vorarlberg; bei den zwei späteren Wahlen tritt diese Erscheinung nicht mehr auf.

Die Wahlbeteiligung übertrifft bei den Männern und bei den Frauen im Oktober 1923 sogar die Beteiligung bei den Revolutionswahlen des Jahres 1919. Sie stieg bei den Männern im Bundesdurchschnitt auf 88·87 Prozent gegen 86·97 Prozent und bei den Frauen auf 85·23 Prozent gegen 82·10 Prozent im Jahre 1919. Selbst die Wahlpflichtländer Tirol und Vorarlberg weisen Steigerungen auf.

Die schwächste Wahlbeteiligung hatte im Jahre 1919 bei den Männern Salzburg, bei den Frauen das Viertel ober dem Manhartsberg und das Innviertel.

Im Jahre 1920 war bei den Männern die schwächste Wahlbeteiligung in Untersteier, im Innviertel und in Kärnten; bei den Frauen im Viertel ober dem Manhartsberg, im Innviertel und in Kärnten.

Im Jahre 1923 war bei den Männern die schwächste Wahlbeteiligung im Viertel ober dem Manhartsberg, in Obersteier und in Kärnten; bei den Frauen im Burgenland, in Untersteier und im Viertel ober dem Manhartsberg.

Während in den Wahlpflichtländern und in den proletarischen Wahlkreisen Wiens die Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer annähernd gleich ist, weisen andere Wahlkreise sehr erhebliche Unterschiede auf. Am stärksten ist der Unterschied im Jahre 1923 im Viertel ober dem Manhartsberg mit mehr als 10 Prozent, dann im Burgenland mit mehr als 8 Prozent.

Im Jahre 1920 war der Unterschied ebenfalls im Viertel ober dem Manhartsberg am größten (mit mehr als 13 Prozent), dann folgte das Innviertel (mit mehr als 10 Prozent) und dann die bürgerlichen Wiener Wahlkreise Innen-Ost und Innen-West, jeder mit fast 9 Prozent.

Im Jahre 1919 war der Unterschied im Innviertel mit fast 11 Prozent am größten.

Am stärksten angewachsen ist die Wahlbeteiligung der Frauen in Wien. Sie stieg für alle Wiener Wahlkreise zusammengenommen von 81·79 Prozent im Jahre 1919 auf 90 Prozent im Jahre 1923 und war damit in Wien wesentlich höher als in jedem anderen Lande, außer den Wahlpflichtländern, während im Jahre 1919 der Unterschied nicht sehr erheblich war. Diese außerordentliche Steigerung, die in den anderen Ländern kein Beispiel hat, ist zweifellos auf das starke Interesse der Frauen an der Entscheidung über den Mieterschutz zurückzuführen.

Die Wahlbeteiligung der Männer und Frauen insgesamt ist im Jahre 1923 in allen Wahlkreisen größer als im Jahre 1920. Nur im Burgenland ist das Gegenteil der Fall. Gegenüber den Wahlen des Jahres 1919 ist im Jahre 1923 die Wahlbeteiligung allerdings in vier Wahlkreisen zurückgegangen: in Untersteier, Oststeier und Weststeier sowie in Kärnten.

Am stärksten stieg von 1920 auf 1923 die Wahlbeteiligung im Innviertel (von 69·14 auf 82·23 Prozent) und in Kärnten von 70·77 auf 82·29 Prozent). Aber auch in Graz, Salzburg, im Hausrußviertel und im Viertel ober dem Manhartsberg betrug die Steigerung ungefähr 10 Prozent.

* * *

Die vierte und fünfte Tabelle vergleichen die Stimmzahlen der Parteien bei den drei Wahlen. Hierbei sind, um Vergleiche zu ermöglichen, die Stimmen, welche im Jahre 1919 in einzelnen Wahlkreisen für verschiedene christlichsoziale Listen abgegeben wurden, zusammengerechnet, desgleichen die Stimmen für die vierzehn verschiedenen deutschnationalen Listen. Auch für das Jahr 1920 wurde ein ähnlicher Vorgang eingeschlagen. Für 1923 sind die Stimmen der Großdeutschen und der verschiedenen deutschnationalen Bauernbünde zu-

Die Stimmzahlen der Parteien (Grundzahlen).

	W a h l r e i s			Sozialdemokraten			Christlichsozial			Deutschnationale			Andere Parteien		
	1923	1920	1919	1923	1920	1919	1923	1920	1919	1923	1920	1919	1923	1920	1919
1. Wien-Zamen-Oft (Innere Stadt)	51425	37377	50053	56835	42194	37163	9553	17354	13339	10799	22000	23133	10799	22000	23133
2. " Zimen-West (Neubau)	34845	25082	34619	41386	35762	27084	7554	13135	11258	8510	9270	14804	8510	9270	14804
3. " Nordwest (Währing)	57270	40512	53350	48679	37841	30939	11075	18586	16106	9397	16180	17695	9397	16180	17695
4. " Nordost (Leopoldstadt)	110036	86700	96530	43637	35405	26860	5913	12182	6772	15316	25293	27946	15316	25293	27946
5. " Südost (Margareten)	1101618	79036	92905	42747	36619	24857	5433	11126	7019	7095	14918	19602	7095	14918	19602
6. " Südwest (Döbling)	93428	70824	83989	53963	46780	34161	8570	15468	11862	6433	10052	12706	6433	10052	12706
7. " West (Donauebene)	122842	96616	111883	50536	44684	29673	5521	9845	6447	8616	17387	21804	8616	17387	21804
8. Viertel ober dem Wienerwald (St. Rötten)	62657	49558	58000	108078	90221	80725	13373	22118	22419	811	2202	304	811	2202	304
9. " unter " (Wr.-Neufeld)	139782	121811	137570	101797	84882	63511	24940	34580	25574	3405	6631	6835	3405	6631	6835
10. " ober dem Manhartsberg (Strem)	30902	19589	31321	73451	60146	49710	17134	31588	53798	—	625	338	—	625	338
11. " unter " (Storneneuburg)	39650	26940	37083	106133	97343	90387	17317	21526	30325	327	1931	465	327	1931	465
12. Ginz und Umgebung (Ginz)	35498	31188	34217	31268	27067	23137	14868	15878	16977	—	1099	—	—	1099	—
13. Innviertel (Ried)	10999	9630	12517	47124	36201	31064	15703	14980	26260	—	160	—	—	160	—
14. Hausruckviertel (Wels)	24511	20348	20858	64961	53898	47223	16032	15303	28028	270	541	—	270	541	—
15. Traunviertel (Steyr)	40407	34205	36157	56708	49552	43714	13383	13507	21522	—	727	—	—	727	—
16. Mühlviertel (Freistadt)	10774	9181	12012	54761	49563	46044	7909	8146	14072	—	—	—	—	—	—
17. Salzburg (Salzburg)	30958	25448	31641	62104	43471	43600	16558	21851	28225	390	852	—	390	852	—
18. Tirol (Innsbruck)	31378	29194	34448	109879	93822	96475	15708	21781	27160	251	771	—	251	771	—
19. Vorarlberg (Bregenz)	12593	11671	14665	44634	38172	41707	12065	13760	10907	137	—	—	137	—	—
20. Ginz und Umgebung (Ginz)	53462	42583	45404	50674	35711	35018	23176	31198	33192	622	—	—	622	—	—
21. Mittel- und Untertier (Leibniz)	21217	19638	20039	48820	41025	43439	18857	20545	20872	419	—	—	419	—	—
22. Döflener (Feldbach)	9254	9526	11318	70979	65513	64330	18857	16131	20049	—	66	—	—	66	—
23. Obersteier (Leoben)	78930	68730	73264	44668	33051	29328	27934	30584	34909	1464	2811	—	1464	2811	—
24. Kärnten (Klagenfurt)	60954	60773	77971	31823	25989	27733	63642	44763	51534	10447	10604	—	10447	10604	—
25. Burgenland (Eisenstadt)	46480	50149	—	45225	40619	—	26358	38192	—	2557	942	—	2557	942	—
Wien	571464	436147	523329	337783	279285	210737	53619	97696	72803	66166	115100	137690	66166	115100	137690
Niederösterreich	272991	214298	263974	389459	332592	284333	77364	109812	139116	4543	11389	7942	4543	11389	7942
Oberösterreich	132189	104552	115761	254822	216281	191182	67895	67814	106859	270	2527	—	270	2527	—
Salzburg	30958	25448	31641	62104	43471	43600	16558	21851	28225	390	852	—	390	852	—
Tirol	31378	29194	34448	109879	93822	96475	15708	21781	27160	251	771	—	251	771	—
Vorarlberg	12593	11671	14665	44634	38172	41707	12065	13760	10907	137	—	—	137	—	—
Niedersteier	162863	140477	150025	215141	175300	172615	89391	98458	111022	2505	5776	—	2505	5776	—
Kärnten	60954	60773	77971	31823	25989	27733	63642	44763	51534	10447	10604	—	10447	10604	—
Burgenland	46480	50149	—	45225	40619	—	26358	38192	—	2557	942	—	2557	942	—
Zusammen	1311870	1072709	1211814	1490870	1245531	1068382	422600	514127	547626	87266	147961	145632	87266	147961	145632

Tabelle V

Die Stimmzahlen der Parteien (Verhältniszahlen).

	Sozialdemokraten			Christlichsoziale			Deutschfunktionale			Andere Parteien		
	1928	1920	1919	1928	1920	1919	1923	1920	1919	1923	1920	1919
1. Wien-Innen-Dt. (Innere Stadt)	39-98	31-43	40-47	44-19	35-48	30-05	7-43	14-59	10-79	8-40	18-50	18-69
2. " Innen-West (Neubau)	37-75	30-13	39-45	44-84	42-96	30-86	8-19	15-77	12-83	9-22	11-14	16-86
3. " Nordwest (Währing)	45-30	35-82	45-18	38-51	33-45	26-20	8-76	16-43	13-64	7-43	14-30	14-98
4. " Nordost (Leopoldstadt)	62-91	54-33	61-05	24-95	22-19	16-99	3-38	7-63	4-28	8-76	15-85	17-68
5. " Südost (Margareten)	64-77	55-78	64-35	27-25	25-84	17-22	3-46	7-85	4-86	4-52	10-53	13-57
6. " Südwest (Frieding)	57-53	49-48	58-85	33-23	32-68	23-94	5-28	10-80	8-31	3-96	7-04	8-90
7. " West (Drahting)	65-51	57-33	65-89	26-95	26-51	17-48	2-94	5-84	3-79	4-60	10-32	12-84
8. Viertel ober dem Wienerwald (St. Pölten)	33-88	28-63	34-43	58-45	56-20	47-93	7-23	13-79	17-46	0-41	1-38	0-18
9. " unter " Wienerwald (Br.-Neufeld)	51-79	49-14	58-92	37-71	34-24	27-20	9-24	13-94	10-95	1-26	2-68	2-93
10. " ober dem Manhartsberg (Strem)	24-51	17-50	23-17	58-25	53-72	36-78	17-24	28-22	39-80	—	0-56	0-25
11. " unter " Manhartsberg (Stornauburg)	24-26	18-24	23-43	64-94	65-89	57-12	10-60	14-56	19-16	0-20	1-31	0-29
12. Ring und Umgebung (Ring)	43-49	41-45	46-03	38-30	35-98	31-13	18-21	21-10	22-84	—	1-47	—
13. Innerviertel (Ried)	14-90	15-80	17-92	63-83	59-37	44-48	21-27	24-57	37-60	0-26	0-26	—
14. Hausrußviertel (Wels)	23-17	22-58	21-71	61-41	59-83	49-13	15-16	16-99	29-16	0-26	0-60	—
15. Kraunviertel (Steyr)	36-57	34-91	35-66	51-32	50-57	43-11	12-11	13-78	21-23	—	0-74	—
16. Mühlviertel (Freistadt)	14-67	13-73	16-65	74-56	74-09	63-84	10-77	12-18	19-51	—	—	—
17. Saßburg (Saßburg)	28-14	27-77	30-58	56-45	47-45	42-14	15-05	23-85	27-28	0-36	0-93	—
18. Tirol (Innsbruck)	19-96	20-06	21-79	69-89	64-45	61-03	9-99	14-96	17-18	0-16	0-53	—
19. Vorarlberg (Bregenz)	18-14	18-35	21-80	64-29	60-02	61-99	17-37	21-63	16-21	0-20	—	—
20. Graz und Umgebung (Graz)	41-79	37-89	39-97	39-61	31-77	30-82	18-12	27-76	29-21	0-48	2-58	—
21. Mittel- und Untersteier (Steinböck)	23-60	24-18	23-76	54-32	50-52	51-50	21-61	25-30	24-74	0-47	—	—
22. Offteier (Feldbach)	9-34	10-44	11-53	71-63	71-80	66-02	19-03	17-68	22-45	—	0-08	—
23. Obersteier (Leoben)	51-59	50-84	53-29	29-19	24-45	21-33	18-26	22-63	25-38	0-96	2-08	—
24. Kärnten (Klagenfurt)	36-53	42-79	49-59	19-07	18-29	17-64	38-14	31-46	32-77	6-26	7-46	—
25. Burgenland (Eisenstadt)	38-54	38-60	—	37-49	31-27	—	21-85	29-40	—	2-12	0-73	—
Wien	55-53	46-99	55-40	32-83	30-09	22-31	5-21	10-52	7-72	6-43	12-40	14-57
Niederösterreich	36-68	32-08	37-96	52-32	49-78	40-89	10-39	16-44	20-00	0-61	1-70	1-15
Oberösterreich	27-45	26-73	27-98	57-24	55-29	46-20	15-25	17-33	25-82	0-06	0-65	—
Salzburg	28-14	27-77	30-58	56-45	47-45	42-14	15-05	23-85	27-28	0-36	0-93	—
Tirol	19-96	20-06	21-79	69-89	64-45	61-03	9-99	14-96	17-18	0-16	0-53	—
Vorarlberg	18-14	18-35	21-80	64-28	60-02	61-99	17-38	21-63	16-21	0-20	—	—
Steiermark	34-66	33-45	34-59	45-79	41-74	39-80	19-02	23-44	25-61	0-53	1-37	—
Kärnten	36-53	42-76	49-59	19-07	18-29	17-64	38-14	31-49	32-77	6-26	7-46	—
Burgenland	38-54	38-60	—	37-49	31-27	—	21-85	29-40	—	2-12	0-73	—
	39-60	35-99	40-76	45-00	41-79	35-93	12-76	17-25	18-42	2-64	4-97	4-89

jammengerechnet. Die Stimmen der Kärntner Einheitsliste sind zu einem Drittel den Christlichsozialen und zu zwei Dritteln den deutschnationalen Parteien zugeordnet, da von den sechs Mandaten, welche die Einheitsliste erzielte, zwei den Christlichsozialen und vier den deutschnationalen Parteien zufließen. In der Rubrik „Andere Parteien“ sind die Stimmen ganz verschiedenartiger Parteien (Jüdischnationale, Tschechen, Bürgerliche Demokraten, Kommunisten u.) zusammengezählt. Die Betrachtung dieser Summe hat also nur insofern Bedeutung, als sie zeigt, welcher Prozentsatz der Wähler den drei großen Parteien, die jetzt allein im Nationalrat vertreten sind, nicht angehört. Die Wahlkreiseinteilung war bei allen Wahlen dieselbe, mit der Ausnahme, daß bei der letzten Wahl ganz Tirol nur mehr einen Wahlkreis gebildet hat. Darum sind für die zwei vorangegangenen Wahlen die Ergebnisse für die damaligen beiden Tiroler Wahlkreise zusammengezogen.

Die Sozialdemokraten haben bei den Wahlen im Jahre 1920 gegenüber 1919 in allen Wahlkreisen einen Stimmenrückgang erlitten. Sie haben im Jahre 1923 die Stimmzahlen des Jahres 1920 in allen Wahlkreisen überholt, also überall einen Aufschwung zu verzeichnen; nur in Oststeier und im Burgenland ist ein Stimmenrückgang gegenüber 1920 zu verzeichnen. Auch gegenüber 1919 wurde im Jahre 1923 in den meisten Wahlkreisen eine Vermehrung der Stimmen erzielt; nur in Krens, im Innviertel, im Mühlviertel, in Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Oststeier und Kärnten übertrafen unsere Stimmzahlen im Jahre 1919 die von 1923. Es sind Gebiete, in denen die Heimkehrer bei den Umsturzahlen eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Die Christlichsozialen haben im Jahre 1920 gegenüber 1919 in allen Wahlkreisen einen Stimmzuwachs erhalten, nur in Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Untersteier und Kärnten einen Rückgang. Bei den letzten Wahlen haben sie gegenüber 1920 in sämtlichen Wahlkreisen zugenommen. Sie sind jetzt in allen Wahlkreisen auch stärker geworden als im Jahre 1919. Ihr Stimmzuwachs ist also stetig. Er beträgt gegenüber 1919 in manchen Wahlkreisen, wie zum Beispiel in allen sieben Wiener Wahlkreisen, im Viertel unter dem Wienerwald, im Innviertel und in Obersteier, 50 Prozent und darüber!

Es ist die umgekehrte Entwicklung wie in der Sozialdemokratie. Haben wir Mühe, die ungeheure Steigerung unserer Stimmzahl, die wir bei den Umsturzahlen gegenüber der Vorkriegszeit erreicht haben, zu einem dauernden Gewinn zu gestalten, so erholen sich die Christlichsozialen von der furchtbaren Niederlage, welche die Umsturzahlen für sie bedeutet haben, wieder und verdrängen vor allem auch immer mehr die anderen bürgerlichen Parteien.

Die deutschnationalen Parteien haben im Jahre 1920 in den sieben Wiener Wahlkreisen und in Vorarlberg größere Stimmzahlen erzielt als im Jahre 1919. Sie haben diesmal gegenüber 1920 schwere Verluste zu verzeichnen, in manchen Wahlkreisen mehr als die Hälfte ihrer Wähler verloren. Im Innviertel, im Hausrußviertel, in Oststeier und in Kärnten haben sie eine Zunahme gegenüber 1920 zu verzeichnen. Sie weisen in allen Wahlkreisen geringere Stimmzahlen auf als im Jahre 1919, nur in Vorarlberg und Kärnten haben sie im Jahre 1923 die Stimmzahl von 1919 überholt.

Ein Vergleich der Stimmzahlen der Parteien zeigt, daß der starke Stimmzuwachs der Christlichsozialen auf Kosten der Deutschnationalen erfolgt ist, wie zum Beispiel in den beiden Vierteln ober und unter dem Manhartsberg. In anderen Wahlkreisen, wie zum Beispiel im Viertel unter dem Wienerwald, zeigt sich, daß die Christlichsozialen große Massen, die im Jahre 1919 wahlmüde waren, nun wieder zur Urne gebracht haben, also vor allem ihnen die große Wahlbeteiligung zugute gekommen ist.

Was die Verteilung der Parteien auf die einzelnen Länder anlangt, so zeigt sich bei der Sozialdemokratie das unveränderte Bild, daß fast die Hälfte aller ihrer Stimmen auf Wien entfällt, mehr als ein Fünftel auf Niederösterreich, ein Achtel auf Steiermark, etwas weniger als ein Zehntel auf Oberösterreich.

In der christlichsozialen Partei stellt Wien etwas weniger als ein Viertel aller Stimmen, Niederösterreich etwas mehr als ein Viertel, Oberösterreich mehr als ein Sechstel, Steiermark ein Siebtel. Bei den Deutschnationalen stammt das stärkste Kontingent aus Steiermark, das mehr als ein Fünftel, und Nieder-

österreich, das etwas weniger als ein Fünftel stellt; dann folgen Oberösterreich und Kärnten mit etwas mehr als einem Sechstel. Wien stellt nur ein Achtel der deutschnationalen Stimmen.

Die kleinen Parteien fallen nur mehr in Wien (Liberale, Zionisten und Kommunisten) und in Kärnten (Slowenen) auf.

Betrachten wir nun den Anteil der Parteien an der gesamten Stimmenzahl jedes Wahlkreises (Tabelle V).

Der Anteil der Sozialdemokraten ist von 1919 auf 1920 in jedem Wahlkreise zurückgegangen, nur im Hausrudiviertel und in Untersteier (zwei Bergwerksbezirke) gestiegen. Er ist im Jahre 1923 gegenüber 1920 überall gestiegen, nur im Innviertel, in Tirol, Vorarlberg, Untersteier, Oststeier und Kärnten gesunken. Gegenüber 1919 trat bei den Wahlen des Jahres 1923 nur in acht Wahlkreisen eine Verbesserung ein.

Die stärkste Partei waren die Sozialdemokraten im Jahre 1919 in zwölf Wahlkreisen (in den sieben Wiener Kreisen, im Viertel unter dem Wienerwald, in Linz, Graz, Obersteier und Kärnten). Darunter waren sechs Kreise (Wien-Nordost, -Südost, -Südwest, -West, Viertel unter dem Wienerwald und Obersteier), in denen wir die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen errangen.

Im Jahre 1920 hatten die Sozialdemokraten ihre Stellung als stärkste Partei in den Wiener Kreisen Innen-Ost und Innen-West verloren, in den anderen zehn Kreisen, in denen diese Stellung im Jahre 1919 errungen worden war, behauptet. Das Burgenland, das im Jahre 1919 noch nicht mitwählte, kam als Wahlkreis, in welchem die Sozialdemokratie die stärkste Partei ist, hinzu. Die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen errangen wir im Jahre 1920 nur in vier Kreisen: Wien-Nordost, -Südost und -West und Obersteier.

Im Jahre 1923 waren wir die stärkste Partei in zehn Kreisen (in allen Wiener Kreisen mit Ausnahme von Innen-Ost und Innen-West, im Viertel unter dem Wienerwald, in Linz und Graz, in Obersteier und im Burgenland). Die absolute Mehrheit eroberten wir in denselben sechs Kreisen wie im Jahre 1919.

Den höchsten Prozentsatz an Stimmen erreichten wir bei allen drei Wahlen im Kreise Wien-West. Dann folgt Wien-Südost, dann Wien-Nordost. Am schwächsten war unsere Stellung bei allen drei Wahlen in Oststeier, wo wir nicht einmal ein Zehntel der gültigen Stimmen erhielten, dann folgen das Mühlviertel und Innviertel, dann Tirol und Vorarlberg. Von den 18 Wahlkreisen außerhalb Wiens sind neun, in denen wir im Jahre 1923 noch nicht ein Viertel der gültigen Stimmen eroberten.

Die Christlichsozialen waren im Jahre 1919 die stärkste Partei in elf Wahlkreisen. Die absolute Mehrheit hatten sie in sechs Kreisen. Im Jahre 1920 waren sie in 14 Wahlkreisen die stärkste Partei, in zehn Wahlkreisen eroberten sie die absolute Mehrheit, wobei Tirol immer nur als ein Wahlkreis gerechnet ist. Im Jahre 1923 waren sie wieder in 14 Kreisen die stärkste Partei, in zwölf davon hatten sie die absolute Mehrheit. Sie sind also in zwei Dritteln aller Provinzwahlkreise stärker als alle übrigen Parteien zusammengenommen. Die besten Wahlkreise für die Christlichsozialen sind Oststeier und das Mühlviertel, wo sie fast drei Viertel ihrer gültigen Stimmen erlangt haben. Ihre schlechtesten Wahlkreise sind Kärnten und Wien-Nordost. In allen anderen Wahlkreisen erreichen sie mehr als ein Viertel der gültigen Stimmen. Ihre Wähler sind viel gleichmäßiger über das ganze Bundesgebiet verteilt als die sozialdemokratischen.

Die deutschnationalen Parteien waren im Jahre 1919 im Viertel ober dem Manhartsberg die stärkste Partei des Kreises (39'80 Prozent), überschritten damals auch im Innviertel ein Drittel der gültigen Stimmen (37'60 Prozent) und erreichten in Kärnten fast ein Drittel (32'77 Prozent). Im Jahre 1920 sind sie nirgends mehr die stärkste Partei, im Jahre 1923 sind sie es in Kärnten, sofern man ihnen zwei Drittel der Stimmen für die Einheitsliste zubilligen darf. Anderwärts erreichen sie im Jahre 1923 nur mehr in vier Wahlkreisen mehr als ein Fünftel der gültigen Stimmen und bleiben in zehn Wahlkreisen unter einem Zehntel.

Vänderweise betrachtet, war die Sozialdemokratie im Jahre 1919 die stärkste Partei in Wien und Kärnten. In Wien hatte sie auch die absolute Mehrheit, in

Kärnten reichte sie fast an sie heran. Im Jahre 1920 war sie wieder in diesen beiden Ländern die stärkste Partei, als drittes kam das Burgenland hinzu. Aber die absolute Mehrheit erlangte sie nirgends. Im Jahre 1923 sind wir die stärkste Partei in Wien und im Burgenland, in Wien wieder auch in der absoluten Mehrheit.

Die Christlichsozialen waren im Jahre 1919 die stärkste Partei in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg; in den zwei letztgenannten Ländern hatten sie auch die absolute Mehrheit. In den Jahren 1920 und 1923 behaupteten sie in allen diesen Ländern ihre Stellung als stärkste Partei. Die absolute Mehrheit eroberten sie im Jahre 1920 außer in Tirol und Vorarlberg auch in Oberösterreich. Im Jahre 1923 kamen auch Salzburg und Niederösterreich dazu. Fünf von den neun Bundesländern haben also jetzt eine christlichsoziale Mehrheit, darunter Tirol eine Zweidrittelmehrheit.

Der Anteil der sozialdemokratischen Stimmen an der Gesamtzahl der gültigen Stimmen ist im Jahre 1923 in Wien und Steiermark um eine Kleinigkeit größer geworden als im Jahre 1919, in den anderen Ländern kleiner. Die stärkere Wahlbeteiligung war im allgemeinen für die Gegner günstiger als für uns.

Betrachten wir nun das gesamte Wahlergebnis für das ganze Gebiet der Republik. Hierbei sind für 1923 die Stimmen der Kärntner Einheitsliste zu einem Drittel den Christlichsozialen und zu zwei Dritteln den Deutschnationalen zugerechnet. In das Wahlergebnis von 1920 sind wie überall die Kärntner Wahlen von 1921 und die Wahlen im Burgenland im Jahre 1922 einbezogen. Im Jahre 1919 hat das Burgenland noch nicht mitgewählt.

Sozialdemokratische Stimmen:

1919	1,211.814	—	40-76	Prozent aller gültigen Stimmen
1920	1,072.709	—	35-99	" " " "
1923	1,311.870	—	39-60	" " " "

Christlichsoziale Stimmen:

1919	1,068.382	—	35-93	Prozent aller gültigen Stimmen
1920	1,245.531	—	41-79	" " " "
1923	1,490.870	—	45-00	" " " "

Deutschnationale Stimmen:

1919	547.626	—	18-42	Prozent aller gültigen Stimmen
1920	514.127	—	17-25	" " " "
1923	422.600	—	12-76	" " " "

Anderer Parteien:

1919	145.632	—	4-89	Prozent aller gültigen Stimmen
1920	147.961	—	4-97	" " " "
1923	87.266	—	2-64	" " " "

Die Vergleiche sind sehr lehrreich. Vor allem zeigt sich ein stetes Anwachsen der christlichsozialen Partei, die nun auch gegenüber früheren Wahlen als eine geschlossene Einheit auftritt. Sie hat absolut und relativ von Wahl zu Wahl zugenommen. Die Sozialdemokratie, die nach dem gewaltigen Aufstieg in den Umsturzahlen im Jahre 1920 auf das Niveau zurückgeworfen wurde, auf dem die Christlichsozialen bei den Umsturzahlen waren (knapp 36 Prozent der gültigen Stimmen), ist bei den letzten Wahlen wieder stark vorwärts gegangen, ohne jedoch den Prozentsatz an gültigen Stimmen zu erreichen, den sie in den Umsturzahlen erzielt hatte. Ihre absolute Stimmenzahl ist allerdings wieder größer als im Jahre 1919. Die deutschnationalen Parteien, die, wenn auch in abnehmendem Maße, bei allen drei Wahlen zerplittert waren, weisen absolut und relativ eine stetige Abnahme der Stimmen auf. Während sie im Jahre 1919 noch fast ein Fünftel der gültigen Stimmen erreichten und halb so stark waren wie die Christlichsozialen, sind sie im Jahre 1923 relativ so stark zurückgegangen, daß sie nicht viel mehr als ein Viertel der christlichsozialen Stimmen erreichten. Es hat ihnen bei der Wahl im Jahre 1920 nichts genützt, daß sie vorher in Opposition zur Koalitionsregierung standen, und es hat ihnen im Jahre 1923 nichts genützt, daß sie an der Regierung teilgenommen hatten und als „Sanierungspartei“ auftreten konnten. Da zugleich auch die „anderen Parteien“ von Wahl zu Wahl ab-

nehmen, nähern wir uns in Österreich immer stärker dem Zwei-Parteien-System. Von Wahl zu Wahl gingen die Stimmen zurück, welche weder für die Christlich-sozialen noch für die Sozialdemokraten abgegeben worden sind. Immer mehr werden die Christlichsozialen die bürgerliche Partei schlechtweg, während die Sozialdemokratie nicht nur die proletarische Klassenpartei ist, sondern auch immer stärker kleine Besitzer und die wirklich freiheitlich-demokratischen Elemente des Bürgertums an sich zieht.

Eine Betrachtung der kleinen Parteien ergibt, daß die Kommunisten, die sich im Jahre 1919 noch nicht an der Wahl beteiligten, im Jahre 1920 26.651 Stimmen erreichten, zu denen noch 1921 einige hundert Stimmen in Kärnten kamen. 1923 sanken sie auf 22.164 Stimmen zurück. Sie erreichten nur 0,67 Prozent aller gültigen Stimmen und nicht einmal zwei Prozent aller sozialdemokratischen Stimmen. Sie sind also vollständig bedeutungslos. Die tschechischen Stimmen sind von 67.514 im Jahre 1919 auf 39.002 im Jahre 1920 und 7580 im Jahre 1923 gesunken. Der große Sturz von 1919 auf 1920 erklärt sich wohl zu einem großen Teil durch Abwanderung, der von 1920 auf 1923 dadurch, daß die sozialdemokratischen Tschechen sozialdemokratisch wählten. Die Zahlen zeigen aber auch, wie übertrieben die Behauptungen der Gegner sind, die den Wiener Wahlerfolg der Sozialdemokraten den tschechischen Stimmen zuschrieben. Da ein Teil der Wiener tschechischen Stimmen sicher den Christlichsozialen zufiel, können für die Sozialdemokraten höchstens 20.000 bis 25.000 tschechische Stimmen abgegeben worden sein.

Für die weitere Entwicklung der Parteien ist auch wichtig, wie groß das Reservoir der Nichtwähler ist.

Es gingen nicht zur Wahl oder gaben ungültige oder leere Stimmzettel ab:

1919	580.788	Wähler und Wählerinnen
1920	771.884	" " "
1923	536.878	" " "

Da erfahrungsgemäß selbst bei Einführung der Wahlpflicht damit gerechnet werden muß, daß sechs bis sieben Prozent der Wahlberechtigten wegen Krankheit oder sonstiger Verhinderung an der Abstimmung nicht teilnehmen und ein bis zwei Prozent der Wähler ungültige oder leere Stimmzettel abgeben, so kann man, da die Gesamtwählerzahl bei den letzten Wahlen 3.849.484 betrug, annehmen, daß es etwa 200.000 Wahlberechtigte gegeben hat, die von der Agitation der politischen Parteien noch nicht erfasst worden sind. Diese Zahl ist sehr gering und jedenfalls für die weitere Entwicklung der Parteien nicht ausschlaggebend. Diese wird vielmehr davon abhängen, in welchem Ausmaß es gelingen wird, Wähler und Wählerinnen, die sich bereits für eine Partei entschieden haben, dieser Partei abwendig zu machen, und ferner davon, welche Partei den stärkeren Einfluß auf die heranwachsende Jugend, die Wähler von morgen, erringen wird. Der politische Kampf muß sich zuspitzen, wenn die Parteien nicht mehr wie früher einmal ziemlich viel nebeneinander agitieren können, sondern unbedingt gegen einander agitieren müssen. Der Kampf um das Dorf wird dabei eine große Rolle spielen. Eine Berufsstatistik der Wähler würde zeigen, daß auch in den Städten noch beträchtliche Verschiebungen im Kräfteverhältnis der politischen Parteien möglich sind. Aber den Ausschlag im Kampf um die Macht wird das Dorf geben, sofern nicht eine starke industrielle Entwicklung eine beträchtliche Änderung der Berufssichtung der Bevölkerung bringt.

Die Wiener Nationalratswahl im Lichte der Zahlen.

Wiener Wahlen sind immer voll Aufregungen gewesen. Aber wohl noch keine Wahl seit dem Jahre 1897 hat so außerordentliches Interesse erweckt wie die letzte. Der oberflächliche Betrachter begnügt sich damit, festzustellen, wie viele Mandate jeder Partei zugefallen sind. Der Politiker, der die Entwicklung der Parteien verfolgen muß, der Agitator und Organisateur, der die Wahlen vorzubereiten hat, muß tiefer schürfen. Er muß das Ergebnis in allen Einzelheiten untersuchen. Prüfen wir also die Abstimmungsresultate näher. Wir halten zunächst das Wahlergebnis in den absoluten Zahlen fest. Eine zweite Tabelle zeigt uns das Wahlergebnis in Verhältniszahlen.

Betrachten wir zunächst das Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923 an sich, ohne es mit früheren Wahlergebnissen zu vergleichen.

Wir sehen zunächst, daß die Zahl der weiblichen Wähler größer ist als die der männlichen. Das Verhältnis ist aber in den einzelnen Bezirken keineswegs gleich. Den größten Prozentsatz weiblicher Wähler hat die Innere Stadt, dann Wieden und Währing und die Josefstadt. Dann folgen der 9., der 19., der 6. und der 13. Bezirk. Es sind also lauter bürgerliche Bezirke, in denen die Frauen beträchtlich zahlreicher sind als die Männer. Das wird wohl — wenigstens zum großen Teil — dadurch zu erklären sein, daß eben in diesen Bezirken die Hausgehilfinnen eine erhebliche Rolle spielen. Am geringsten ist das Übergewicht der Frauen im 11., 20., 21. und 10. Bezirk, also in den rein proletarischen Bezirken Wiens.

Die Wahlbeteiligung in Wien.

Was die Wahlbeteiligung anlangt, so ist im Wiener Durchschnitt die der Männer um fast 3 Prozent größer gewesen als die der Frauen. Im Jahre 1920 betrug der Unterschied noch 6,5 Prozent. Die Wahlbeteiligung der Frauen ist stärker gestiegen als die der Männer. Während die Wahlbeteiligung der Männer im Oktober 1920 87,08 Prozent betrug, erreichte sie diesmal 92,60 Prozent, die Wahlbeteiligung der Frauen dagegen stieg von 80,60 Prozent im Jahre 1920 auf 89,97 Prozent am 21. Oktober 1923. Ohne Wahlpflicht erreichte also die Wahlbeteiligung in Wien eine Höhe, wie man sie günstigstenfalls in Ländern mit Wahlpflicht für möglich hielt. (Im Jahre 1920 beteiligten sich in Tirol bei Wahlpflicht 87,48 Prozent und in Vorarlberg ebenfalls bei Wahlpflicht 89,99 Prozent der Wähler an der Wahl. In den Jahren 1907 und 1911 betrug bei Wahlpflicht die Wahlbeteiligung in Niederösterreich [einschließlich Wien] 93 Prozent und 92,6 Prozent.) Die Wahlhaltungssparole der Häfenkreuzler ist offenbar von niemand beachtet worden. Im Wiener Durchschnitt war die Wahlbeteiligung der Wähler insgesamt am 21. Oktober 1923 91,16 Prozent. Den höchsten Prozentsatz weisen die Brigittenau und Floridsdorf auf, dann folgt unmittelbar Simmering, hierauf Meidling und dann Favoriten. Unter 90 Prozent sinkt die Wahlbeteiligung diesmal nur in den rein oder mindestens stark bürgerlichen Bezirken. Am schwächsten ist sie, wie immer, in der Inneren Stadt und auf der Wieden.

Wenn wir die Wahlbeteiligung der Männer allein untersuchen, so sehen wir auch hier die Floridsdorfer mit dem schier unglaublichen Prozentsatz von 96,2 an der Spitze. Dann folgen die Brigittenau und Meidling. Unter 90 Prozent sinkt die Wahlbeteiligung der Männer nur im 1. und 4. Bezirk.

Bei den Frauen ist die Wahlbeteiligung am stärksten in der Brigittenau und in Simmering, dann folgt Floridsdorf. Alle proletarischen Bezirke erreichen mehr als 90 Prozent. Dagegen bleiben die zehn ganz und stark bürgerlichen Bezirke unter 90 Prozent. Am schwächsten ist die Wahlbeteiligung der Frauen im 1. Bezirk mit 82.6 Prozent, dann folgen der 9. und der 4. Bezirk.

Auch ein Vergleich der Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen für die einzelnen Bezirke ist interessant. Während im Wiener Durchschnitt die Wahlbeteiligung der Männer um fast 3 Prozent stärker ist als die der Frauen, gibt es einzelne Bezirke mit erheblichen Abweichungen von diesem Durchschnitt. In Simmering und in der Brigittenau war die Wahlbeteiligung der Frauen sogar stärker als die der Männer, in Ottakring war sie genau gleich groß. In den anderen proletarischen Bezirken kommt die Wahlbeteiligung der Frauen der der Männer sehr nahe, während das Verhältnis in den bürgerlichen Bezirken wieder schlechter ist. Am schlechtesten ist es in der Inneren Stadt, wo die Wahlbeteiligung der Frauen um volle 6 Prozent geringer war als die der Männer.

Aus allen diesen Tatsachen ergibt sich, daß die Frauen ein ganz außerordentliches politisches Interesse gezeigt haben. Das Frauenwahlrecht heilt die Wunden, die es zunächst geschlagen hat. Es hat die bisher politisch Uninteressiertesten und ganz Teilnahmslosen aufgerufen und damit einen Rückschlag in der politischen Entwicklung gebracht. Aber es erzieht zugleich auch die Frauen außerordentlich rasch. Wenn sie nur erst politisch denken gelernt haben, werden sie auch richtig zu denken lernen.

Wählerzahl und Parteienstärke.

Was nun die Stärke der einzelnen Parteien anlangt, so prüfen wir zunächst, wieviel Prozent aller Wahlberechtigten jede Partei für sich erobert hat. Da sind, Männer und Frauen zusammengerechnet, die Sozialdemokraten am stärksten im 20. Bezirk mit 66.3 Prozent. Dann folgen Floridsdorf und Favoriten. Ottakring und Simmering stehen schon ein wenig weiter zurück, erreichen aber immer noch ebenso wie Rudolfsheim über 60 Prozent. Zwischen 50 und 60 Prozent beträgt die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im Verhältnis zu den Wahlberechtigten in Meidling, Hernals und Fünfhaus, zwischen 40 und 50 Prozent in der Leopoldstadt, auf der Landstraße, in Margareten, Giezing und Döbling. Unter 30 Prozent sinkt sie nur in der Inneren Stadt, dem für uns schwächsten Bezirk, auf der Wieden und in der Josefstadt.

Für die Christlichsozialen ist der beste Bezirk die Wieden, wo sie 44.6 Prozent der Wahlberechtigten für sich gewonnen haben, dann folgen die Innere Stadt, die Josefstadt und der Neubau, wo die Christlichsozialen auch noch mehr als 40 Prozent der Wahlberechtigten auf ihre Seite brachten. In acht Bezirken erreichten sie aber nicht einmal 30 Prozent. Ihr schlechtester Bezirk ist diesmal Favoriten, wo ihre Stimmen nur 19.4 Prozent der Wahlberechtigten ausmachten. Dann folgen die Brigittenau und Ottakring, hernach Floridsdorf, dann die Leopoldstadt, Rudolfsheim, Simmering und Meidling.

Während im Wiener Durchschnitt diesmal von allen Wahlberechtigten 50.11 Prozent einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgaben, wir also die Mehrheit nicht bloß der Abstimmenden, sondern auch der Wähler überhaupt erreichten, erlangten die Christlichsozialen im Wiener Durchschnitt 29.62 aller Wahlberechtigten.

Die Großdeutschen überschreiten nur in Währing knapp 10 Prozent (10.8) und erlangten in elf Bezirken nicht einmal 5 Prozent der Wahlberechtigten; darunter sind fünf Bezirke, in denen sie es nicht einmal auf 3 Prozent brachten. Ihren schlechtesten Stand haben sie in Simmering und in der Brigittenau mit 2.2 Prozent. Im Wiener Durchschnitt erlangten sie 4.7 Prozent der Wahlberechtigten, sind also eine ganz unbedeutende Partei geworden.

Nach ihnen kommen die Jüdischnationalen, die ihren höchsten Wähleranteil in der Leopoldstadt mit 10 Prozent erreichen, in der Inneren Stadt und auf dem Msergrund auf 5.7 Prozent herunter sinken und in zehn Bezirken nicht einmal 1 Prozent der Wahlberechtigten für sich gewonnen haben. Ihr schlechtester Bezirk ist Simmering. Im Wiener Durchschnitt erreichen sie 2.18 Prozent, also fast die Hälfte der Großdeutschen. Nach ihnen kommt die bürgerliche Arbeitspartei, die in der Inneren Stadt 8.8 Prozent der Wahlberechtigten gewann, aber schon auf der

Gesamtübersicht über die Ergebnisse der Nationalratswahl am 21. Oktober 1923 in den Wiener Gemeindebezirken.

Bezirk	Anzahl der Wähler			Ab- gegebene Stimmere	Nivoo		Un gültige Stimmzettel			Zuher gültige Stimmzettel			P a r t e i s u m m e n						Bezirk
	weiblich	männlich	Zusammen		weiblich	männlich	Zusammen	weiblich	männlich	Zusammen	Sozialdemokratische Partei		Christlichsozialte Partei		weiblich	männlich	Zusammen		
											weiblich	männlich	weiblich	männlich					
I.	13461	10050	23511	20019	11113	8906	127	79	206	10986	8827	19813	2675	2520	5195	6257	3977	10234	I.
II.	44455	39927	84382	76674	40053	36621	380	271	651	39673	36350	76023	20650	20331	40981	12211	8924	21135	II.
III.	49434	40147	89581	79826	43284	36542	496	361	857	42788	36181	78969	19134	18248	37382	18685	12385	31070	III.
IV.	19900	14891	34791	30158	16929	13229	191	137	328	16738	13092	29830	4573	4275	8848	9471	6060	15531	IV.
V.	32423	26547	58970	53891	29265	24626	303	265	568	28962	24361	53322	15206	13949	29155	11290	7695	18985	V.
VI.	19580	15269	34849	31331	17356	13975	237	126	363	17119	13849	30968	6656	5981	12637	7907	5289	13196	VI.
VII.	22305	17573	39878	35503	19589	15914	245	142	387	19344	15772	35116	6899	6337	13236	9586	6414	16000	VII.
VIII.	17163	12943	30106	26577	14935	11642	222	144	366	14713	11498	26211	4712	4260	8972	7513	4677	12190	VIII.
IX.	31960	24277	56237	49098	27185	21913	326	226	552	26859	21687	48546	11891	10314	22205	10749	6992	17741	IX.
X.	43907	39875	83782	77980	40871	37109	463	284	747	40408	36325	77233	28007	26816	54823	9556	6731	16287	X.
XI.	14405	13597	28002	26624	13738	12886	144	143	287	13594	12743	26337	8836	8804	17640	4219	3256	7475	XI.
XII.	34006	28662	62668	58906	31627	27279	291	268	559	31336	27011	58347	18568	17272	35840	10727	7502	18229	XII.
XIII.	45547	35662	81209	72705	39787	32918	430	328	758	39357	32590	71947	20803	18888	39691	14885	9728	24613	XIII.
XIV.	27018	22916	49934	46764	25029	21735	212	190	402	24817	21545	46362	15601	14487	30088	7746	5365	13111	XIV.
XV.	19321	15771	35092	32472	17712	14760	217	155	372	17495	14605	32100	9349	8548	17897	6660	4461	11121	XV.
XVI.	52525	45364	97889	90373	48504	41869	459	394	853	48045	41475	89520	32844	29452	62296	11978	8341	20319	XVI.
XVII.	30989	26010	56999	52153	28175	23978	268	252	520	27907	23726	51633	15949	14509	30458	10029	7077	17106	XVII.
XVIII.	31419	23475	54894	49218	27513	21705	271	237	508	27242	21468	48710	10862	9729	20591	12394	7779	10173	XVIII.
XIX.	18764	14356	33120	29504	16179	13325	187	152	339	15992	13173	29165	7619	6855	14474	6473	4292	10765	XIX.
XX.	27981	25837	53818	51410	26812	24598	274	213	487	26538	24385	50923	18213	17476	35689	6376	4687	11063	XX.
XXI.	26363	24248	50611	48382	25045	23337	213	213	426	24832	23124	47956	16874	16492	33366	6512	4927	11439	XXI.
Summe	622926	517397	1140323	1039568	560701	478867	5956	4580	10536	554745	474287	1029032	295921	275543	571464	201224	136559	337783	Summe
1920	613906	507649	1121555	937615	495165	442450	4541	4571	9112	490642	437867	928509	216616	219471	436087	167647	111644	279291	1920

Gesamtübersicht über die Ergebnisse der Nationalratswahl am 21. Oktober 1923 in den Wiener Gemeindebezirken.

Bezirk	P a r t e i s u m m e n												Wahlgenossenschaft			Wahlgenossenschaft			Wahlgenossenschaft			Summe	
	Großdeutsche Partei			Völkervereinigte Arbeiterpartei			Etschölowatsche Partei			Katholische Volkspartei													Kommunistische Partei			Wahlgenossenschaft
	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen		
I.	345	428	773	990	1102	2092	39	40	79	39	22	61	5	10	15	636	728	1364	—	—	—	I.	
II.	1357	1466	2823	651	727	1378	266	251	517	48	51	99	—	—	626	4284	4279	8563	—	—	—	II.	
III.	2646	2931	5577	960	1033	1993	222	205	427	76	51	127	—	36	63	207	267	474	—	—	—	III.	
IV.	1589	1614	3203	698	682	1380	97	107	204	76	51	127	—	—	459	205	229	434	—	—	—	IV.	
V.	1377	1495	2872	428	424	852	202	219	421	78	67	145	—	283	459	205	229	434	—	—	—	V.	
VI.	1124	1132	2256	572	590	1162	164	171	335	26	32	58	—	34	56	647	619	1266	1	1	2	VI.	
VII.	1287	1355	2642	620	649	1269	142	156	298	50	39	89	—	66	119	704	755	1459	3	1	4	VII.	
VIII.	1273	1383	2656	538	514	1052	90	102	192	71	44	115	—	51	69	120	465	449	914	—	—	—	VIII.
IX.	1475	1585	3060	901	918	1819	174	179	353	114	37	66	—	66	100	166	1603	1599	3202	—	—	—	IX.
X.	895	1040	1935	290	295	585	624	525	1149	29	37	66	—	772	1147	1919	235	234	469	—	—	—	X.
XI.	279	347	626	44	63	107	53	26	79	1	4	5	—	150	227	377	12	16	28	—	—	—	XI.
XII.	1114	1155	2269	209	209	418	198	205	403	44	27	71	—	356	527	883	120	114	234	—	—	—	XII.
XIII.	2203	2281	4484	515	516	1031	57	56	113	24	32	56	—	608	793	1401	262	296	558	—	—	—	XIII.
XIV.	639	713	1352	123	141	264	234	250	484	27	19	46	—	300	426	726	147	144	291	—	—	—	XIV.
XV.	882	935	1817	144	175	319	158	146	304	22	21	43	—	117	154	271	163	165	328	—	—	—	XV.
XVI.	1093	1195	2288	244	249	493	432	446	878	72	56	128	—	1184	1518	2702	198	218	416	—	—	—	XVI.
XVII.	927	954	1881	194	192	386	221	229	450	25	26	51	—	396	555	951	166	184	350	—	—	—	XVII.
XVIII.	2993	2937	5930	502	440	942	93	101	194	—	—	—	—	79	131	210	319	351	670	—	—	—	XVIII.
XIX.	1000	1085	2085	465	443	908	30	28	58	—	—	—	—	66	97	163	339	373	712	—	—	—	XIX.
XX.	535	638	1173	114	127	241	266	263	529	—	—	—	—	376	529	905	658	665	1323	—	—	—	XX.
XXI.	911	1006	1917	89	106	195	52	61	113	—	—	—	—	336	475	811	58	57	115	—	—	—	XXI.
Summe	25944	27675	53619	9291	9595	18886	3814	3766	7580	632	528	1160	—	5626	7938	13564	12289	12681	24970	4	2	6	Summe
1920	45197	42998	88195 ¹⁾	15481	15421	30902 ²⁾	20074	17794	37868	2461	2107	4565 ³⁾	—	5079	8955	14034	9130	9228	18358	—	—	—	1920

¹⁾ Außerdem noch 2903 Stimmen für den Deutschnationalen Landbund und 7998 für die Nationalsozialisten. ²⁾ Außerdem 9880 Stimmen für die Demokratische Partei. ³⁾ Damals hieß die Monarchienpartei „Christlich-nationale Empfindliche“.

Das Wiener Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923 (Verhältniszahlen).

Nationalrats-, Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl 1923.

K.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	XIII.	XIV.	XV.	XVI.	XVII.	XVIII.	XIX.	XX.	XXI.	Von je 100 Wahlberechtigten																																
																						ohne Unterschied des Geschlechtes											männlichen Geschlechtes											weiblichen Geschlechtes										
																						Ges. abgestimmt			männl. abgestimmt			weibl. abgestimmt			haben abgestimmt für die Parteien																							
																						Ges. abgestimmt			männl. abgestimmt			weibl. abgestimmt			haben abgestimmt für die Parteien																							
																						1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26							
I.	42.2	57.3	85.1	88.6	82.6	43.4	3.7	8.8	0.3	0.2	0.0	5.7	25.1	32.3	4.3	10.9	0.4	0.2	0.0	7.2	19.9	46.5	2.6	7.4	0.3																													
II.	47.3	52.7	90.8	91.7	90.1	25.0	3.3	1.6	0.7	0.0	0.8	10.0	50.9	29.5	3.7	1.8	0.6	0.0	0.0	10.7	46.4	27.5	3.0	1.5	0.7																													
III.	44.8	55.2	89.1	91.0	87.6	41.7	6.2	2.2	0.5	0.1	0.7	2.0	45.4	30.8	7.3	2.6	0.5	0.1	1.0	2.3	38.8	37.8	5.3	1.9	0.5																													
IV.	42.8	57.2	86.7	88.8	85.1	25.4	9.2	4.0	0.6	0.3	0.2	1.4	28.7	40.7	10.8	4.6	0.7	0.3	0.2	1.8	23.0	47.6	8.0	3.5	0.5																													
V.	45.0	55.0	91.4	92.8	90.3	49.4	32.2	4.9	1.4	0.7	0.2	0.9	0.7	52.5	29.0	5.6	1.6	0.8	0.3	1.1	0.9	46.9	34.8	4.2	1.3	0.6																												
VI.	43.8	56.2	89.9	91.5	88.6	36.3	37.9	6.5	3.3	1.0	0.1	0.2	3.6	38.9	35.3	7.3	3.7	1.2	0.2	0.2	3.8	34.2	40.4	5.7	2.8	0.8																												
VII.	44.1	55.9	89.0	90.6	87.8	33.2	40.1	6.6	3.2	0.7	0.2	0.3	3.7	36.1	36.5	7.7	3.7	0.8	0.2	0.4	4.3	30.9	43.0	5.8	2.8	0.7																												
VIII.	43.0	57.0	88.3	90.8	86.4	29.8	40.5	8.9	3.5	0.6	0.4	0.4	3.0	33.2	36.5	10.8	4.1	0.8	0.3	0.4	3.6	27.3	43.6	7.3	3.1	0.5																												
IX.	43.2	56.8	87.3	90.3	85.0	39.5	31.6	5.4	3.2	0.6	0.0	0.3	5.7	42.5	28.8	6.5	3.8	0.7	0.0	0.4	9.6	37.2	33.7	4.6	2.8	0.5																												
X.	47.6	52.4	93.1	93.5	92.7	65.4	19.4	2.3	0.7	1.4	0.1	0.2	2.3	67.2	16.9	2.6	0.8	1.4	0.1	0.3	0.6	63.8	21.8	2.0	0.6	1.4																												
XI.	48.6	51.4	95.1	94.0	95.4	63.0	26.7	2.2	0.4	0.3	0.0	1.4	0.1	64.7	23.2	2.6	0.5	0.2	0.0	1.7	0.1	61.4	29.1	2.0	0.3	0.4																												
XII.	45.7	54.3	94.0	95.2	93.0	57.2	29.1	3.6	0.7	0.6	0.1	1.4	0.4	63.0	26.2	4.0	0.7	0.7	0.1	1.8	0.4	54.6	31.5	3.3	0.6	0.6																												
XIII.	43.9	56.1	89.5	92.3	87.4	48.9	30.3	5.5	1.3	0.1	1.6	0.6	53.0	27.3	6.4	1.4	0.2	0.1	1.2	1.0	0.8	45.7	32.7	4.8	1.1	0.1																												
XIV.	45.9	54.1	93.6	94.8	92.6	60.2	26.3	2.7	0.5	1.0	0.1	1.4	0.6	63.2	23.8	3.1	0.6	1.0	0.1	1.7	0.6	57.7	28.7	2.4	0.4	0.9																												
XV.	45.0	55.0	92.5	94.0	91.3	51.0	31.7	5.2	0.9	0.9	0.1	0.8	0.9	54.4	28.5	5.9	1.1	1.0	0.1	1.0	1.0	48.2	34.3	4.6	0.7	0.8																												
XVI.	46.4	53.6	92.3	92.3	92.3	63.6	20.8	2.3	0.5	0.9	0.1	2.8	0.4	64.9	18.4	2.6	0.5	1.1	0.1	3.3	0.5	62.5	22.8	2.1	0.5	0.8																												
XVII.	45.6	54.4	91.5	92.2	91.0	53.4	30.0	3.3	0.7	0.8	0.1	1.7	0.6	55.8	27.2	3.7	0.7	0.9	0.1	2.1	0.7	51.5	32.4	3.0	0.6	0.7																												
XVIII.	42.8	57.2	89.6	92.5	87.6	37.5	36.8	10.8	1.7	0.4	0.0	0.3	1.2	41.5	33.1	12.5	1.9	0.4	0.0	0.4	1.5	34.6	39.5	9.5	1.6	0.4																												
XIX.	43.4	56.6	89.1	92.8	86.2	43.7	32.5	6.3	2.8	0.1	0.0	0.5	2.2	47.8	28.9	7.6	3.2	1.0	0.0	0.6	2.6	40.6	34.5	5.3	2.6	0.1																												
XX.	48.0	52.0	95.5	95.2	95.8	66.3	20.6	2.2	0.4	1.0	0.0	1.7	2.4	67.6	18.1	2.5	0.5	1.0	0.0	2.1	2.6	65.1	22.7	1.9	0.4	1.0																												
XXI.	47.9	52.1	95.5	96.2	95.0	65.9	22.6	3.8	0.4	0.2	0.0	1.6	0.2	68.1	20.4	4.1	0.4	0.2	0.0	2.0	0.2	64.0	24.7	3.5	0.3	0.2																												
I—XXI.	45.35	54.65	91.16	92.60	89.97	50.11	29.62	4.71	1.66	0.66	0.1	1.21	2.18	53.24	26.41	5.34	1.84	0.73	0.1	1.57	2.44	47.53	32.29	4.16	1.49	0.61																												

Das Wiener Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923 (Verhältniszahlen). Nationalrats-, Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl 1923.

Rang	Son je 100 Wahlberecht.		Rang je 100 Bestimmten												Rang														
	männlichen Geschlechtes		ohne Unterschied des Geschlechtes						männlichen Geschlechtes							männlichen Geschlechtes													
Rang	I. d. Part.	S. P. d. Part.	haben abgestimmt für die Parteien												Rang														
			Soc.-dem. Partei		Soc. Volksp. Part.		Christl. Soz. Part.		Soc. Volksp. Part.		Christl. Soz. Part.		Soc.-dem. Partei			Soc. Volksp. Part.		Christl. Soz. Part.		Soc. Volksp. Part.									
			St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.		St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.					
I.	0.2	0.0	4.7	26.0	51.1	4.4	3.7	8.7	3.4	3.5	3.6	3.4	4.1	4.2	4.3	4.4	4.5	4.6	4.7	4.8	4.9	5.0	5.1	5.2	5.3				
II.	0.0	0.6	9.6	53.4	27.6	3.7	2.5	0.6	0.8	0.0	6.8	11.2	5.5	5.5	24.4	4.0	2.0	2.0	1.0	8.2	24.1	56.3	3.1	9.0	0.4	0.4			
III.	0.1	0.5	1.7	46.8	38.9	7.0	2.5	0.6	0.1	0.8	11.2	5.5	5.5	24.4	4.0	2.0	2.0	1.0	8.2	24.1	56.3	3.1	9.0	0.4	0.4				
IV.	0.4	0.1	1.0	29.4	51.5	10.6	4.6	0.7	0.4	0.2	1.6	32.3	45.8	12.2	5.2	8.0	0.4	0.3	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0			
V.	0.3	0.6	0.6	54.1	35.2	5.3	1.6	0.8	0.3	0.9	0.8	56.6	31.2	6.1	1.7	0.9	0.3	1.2	0.9	0.3	1.2	0.9	3.8	4.7	1.5	0.7	0.3	0.6	0.7
VI.	0.1	0.1	1.3	40.3	42.1	7.3	3.7	1.1	0.2	0.2	4.0	42.5	38.5	8.0	4.1	1.2	0.2	0.2	0.4	4.3	38.4	45.3	6.5	3.5	1.0	0.1	0.1	3.8	
VII.	0.2	0.2	3.1	37.3	45.1	7.5	3.6	0.8	0.2	0.3	4.1	39.8	40.3	8.5	4.1	1.0	0.2	0.4	4.8	35.2	49.0	6.6	3.2	0.7	0.2	0.3	3.6		
VIII.	0.4	0.3	2.7	33.8	46.0	10.1	3.9	0.7	0.4	0.4	3.4	36.6	40.2	11.9	4.5	0.9	0.3	0.5	3.9	31.6	50.4	8.5	3.5	0.6	0.5	0.3	3.1		
IX.	0.0	0.2	5.0	45.2	36.1	6.3	3.7	0.7	0.0	0.4	6.5	47.1	31.9	7.2	4.2	0.8	0.0	0.5	7.3	43.8	39.6	5.4	3.3	0.6	0.0	0.2	5.9		
X.	0.1	1.7	0.5	70.3	20.9	2.5	0.7	1.5	0.0	2.5	0.6	71.9	18.0	2.8	0.8	1.5	0.1	3.0	0.6	68.6	23.5	2.2	0.7	1.5	0.0	1.8	0.6		
XI.	0.0	1.1	0.1	66.2	28.1	2.4	0.4	0.3	0.0	1.4	0.1	68.3	25.3	2.7	0.5	0.0	1.8	0.1	64.7	30.7	2.0	0.3	0.4	0.0	1.1	0.1			
XII.	0.1	1.1	0.4	60.9	31.0	3.9	0.7	0.6	0.1	1.4	0.4	63.3	27.5	4.3	0.8	0.7	0.1	1.9	0.4	58.7	33.9	3.5	0.7	0.6	0.1	1.1	0.4		
XIII.	0.0	1.3	0.6	54.6	33.8	6.2	1.4	0.1	0.1	2.0	0.8	57.4	29.5	6.9	1.6	0.2	0.1	2.5	0.9	52.3	37.4	5.5	1.3	0.1	0.0	1.8	0.6		
XIV.	0.1	1.1	0.5	64.3	28.0	2.9	0.6	1.1	0.1	1.6	0.6	66.6	24.7	3.3	0.6	1.2	0.1	2.0	0.7	62.3	30.9	2.5	0.5	1.0	0.1	1.2	0.6		
XV.	0.1	0.7	0.8	55.1	34.2	5.6	1.0	1.0	0.1	0.8	1.0	57.7	30.5	6.3	1.2	1.0	0.1	1.0	1.1	53.0	37.3	5.0	0.8	0.9	0.1	0.7	1.0		
XVI.	0.1	2.3	0.3	68.9	22.5	2.5	0.5	1.1	0.1	3.0	0.5	70.3	19.9	2.8	0.6	1.2	0.1	3.6	0.6	67.7	24.7	2.3	0.5	0.9	0.1	2.5	0.4		
XVII.	0.1	1.3	0.5	58.4	32.8	3.6	0.7	0.9	0.1	1.8	0.7	60.5	29.5	4.0	0.8	1.0	0.1	2.3	0.8	56.6	35.6	3.3	0.7	0.8	0.1	1.4	0.6		
XVIII.	0.0	0.2	1.0	41.9	41.0	12.0	1.9	0.4	0.0	0.4	1.4	44.8	35.9	13.5	2.0	0.5	0.0	0.6	1.6	39.5	45.0	10.9	1.8	0.4	0.0	0.2	1.2		
XIX.	0.0	0.3	1.8	49.1	36.5	7.1	3.0	0.2	0.0	0.6	2.4	51.5	32.2	8.2	3.3	0.2	0.0	0.7	2.8	47.1	40.0	6.2	2.9	0.2	0.0	0.4	2.1		
XX.	0.0	1.4	2.3	69.4	21.5	2.3	0.5	1.0	0.0	1.8	2.6	71.0	19.0	2.6	0.5	1.1	0.0	2.2	2.7	67.9	23.8	2.0	0.4	1.0	0.0	1.5	2.4		
XXI.	0.0	1.3	0.2	69.0	23.6	4.0	0.4	0.2	0.0	1.7	0.2	70.8	21.1	4.3	0.4	0.2	0.0	2.1	0.2	67.5	26.0	3.6	0.3	0.2	0.0	1.3	0.2		
I.-XXI.	0.1	0.9	1.9	54.8	32.6	5.1	1.8	0.7	0.1	1.3	2.3	57.4	28.5	5.7	1.9	0.9	0.7	1.1	1.7	2.6	52.8	35.8	4.6	1.6	0.6	0.1	1.0	2.2	

Wieden nur mehr 4 Prozent erreichte und in den anderen Bezirken noch weit darunter blieb. In neun Bezirken erreichte sie nicht einmal 1 Prozent. Im Wiener Durchschnitt erlangte sie 1.66 Prozent.

Dann folgen die Kommunisten. Ihren höchsten Anteil erreichen sie in Ottakring mit 2.8 Prozent aller Wahlberechtigten, dann in Favoriten mit 2.4 Prozent. In allen anderen Bezirken erreichen sie nicht einmal 2 Prozent, in zwölf Bezirken nicht einmal 1 Prozent. Im Wiener Durchschnitt haben sie 1.21 Prozent aller Wahlberechtigten auf ihre Liste vereinigt. Die Tschechischnationalen und die Kaiserreue Volkspartei spielten überhaupt keine Rolle.

Betrachten wir das Verhältnis der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen zu den Wahlberechtigten nach Geschlechtern getrennt, so ergeben sich einige Abweichungen.

Der stärkste Bezirk für die Sozialdemokraten ist, wenn wir nur die männlichen Wahlberechtigten mit den männlichen Abstimmenden vergleichen, nicht die Brigittenau, sondern Floridsdorf, wo 68.1 Prozent aller männlichen Wahlberechtigten sozialdemokratisch gewählt haben, dann kommen die Brigittenau und Favoriten. Für die Männer allein erreichen wir in sieben Bezirken mehr als 60 Prozent (zu den oben genannten kommt noch Meidling dazu), in fünf weiteren Bezirken zwischen 50 und 60 Prozent und nur in zwei Bezirken (Innere Stadt und Wieden) bleiben wir unter 30 Prozent. Aber auch in unserem schlechtesten Bezirk (Innere Stadt) hat ein Viertel aller wahlberechtigten Männer sozialdemokratisch gewählt.

Die Christlichsozialen erreichen in ihrem besten Bezirk (Wieden) nur 40.7 Prozent der männlichen Wahlberechtigten, in vierzehn Bezirken erreichen sie nicht einmal 30 Prozent; darunter sind drei (Favoriten, Ottakring und Brigittenau), in denen sie nicht einmal 20 Prozent erreichen. Ihr schlechtester Bezirk ist Favoriten.

Jede Partei erreichte im Wiener Durchschnitt einen größeren Prozentsatz der wahlberechtigten Männer als der Wahlberechtigten überhaupt; nur bei den Christlichsozialen ist das Gegenteil der Fall. Während sie 29.62 Prozent der Wahlberechtigten überhaupt für ihre Partei gewannen, sind es von den männlichen Wählern allein nur 26.41 Prozent, dafür von den Frauen allein 32.29 Prozent. Geringer ist der Anteil aller anderen Parteien an den weiblichen Wählern kleiner als ihr Anteil an den männlichen Wählern. Von den weiblichen Wählern in ganz Wien haben nur 47.53 Prozent sozialdemokratisch gewählt, während von den männlichen Wählern 53.24 Prozent so gestimmt haben.

In fünf Bezirken haben mehr als 60 Prozent der weiblichen Wähler sozialdemokratisch gestimmt. Die Brigittenau steht hier mit 65.1 Prozent an erster Stelle, dann folgt Floridsdorf, sodann Favoriten, dann Ottakring und Simmering.

In drei Bezirken erreichen wir zwischen 50 und 60 Prozent der wahlberechtigten Frauen. In acht Bezirken bleiben wir unter 40 Prozent, davon im ersten Bezirk sogar unter 20 Prozent. Die Christlichsozialen dagegen haben einen so geringen Anteil an den Frauenstimmen nirgends. Selbst im niedrigsten Falle (Favoriten) kommen sie auf 21.8 Prozent. In fünf Bezirken überschreiten sie 40 Prozent, während sie bei den Männern nur in einem einzigen Bezirk 40 Prozent erreichen!

Wir haben in Favoriten viermal so viel Männerstimmen als die Christlichsozialen, aber nicht einmal dreimal so viel Frauenstimmen. Auch in anderen proletarischen Bezirken ist die gleiche Beobachtung zu machen, daß die Frauen stärker christlichsozial gewählt haben als die Männer.

Besonders kraß wird aber das Verhältnis in den Bezirken mit bürgerlichen Vierteln. In Hietzing erhielten wir fast doppelt so viel Männerstimmen als die Christlichsozialen, aber nur ein Drittel mehr Frauenstimmen als diese. Auf der Wieden erhielten die Christlichsozialen nicht einmal um die Hälfte mehr Männerstimmen als wir, aber mehr als doppelt so viel Frauenstimmen wie wir! Noch ärger ist das Mißverhältnis in der Inneren Stadt. In zwei Bezirken (Mariahilf und Währing) erhielten wir mehr Männerstimmen als die Christlichsozialen, aber bedeutend weniger Frauenstimmen als sie!

Unser Prozentsatz an Frauenstimmen ist in den bürgerlichen Bezirken meist 6 bis 7 Prozent geringer als der der Männerstimmen. Man muß wohl annehmen, daß uns hier gerade ein Teil der proletarischen weiblichen Wähler (Hausgehilfinnen) noch fehlt.

Die Verteilung der Abstimmenden auf die Parteien.

Vergleichen wir die Stimmen der einzelnen Parteien nicht mit der Gesamtzahl der Wahlberechtigten, sondern nur mit der Zahl der Abstimmenden, so ergeben sich keine wesentlichen Abweichungen von unseren bisherigen Betrachtungen, da die Wahlbeteiligung diesmal außerordentlich hoch war und die Zahl der Abstimmenden von der der Wahlberechtigten nicht sehr stark verschieden ist.

Es sei nur darauf verwiesen, daß bei einem Vergleich bloß mit den Abstimmenden der stärkste sozialdemokratische Bezirk nicht die Brigittenau, sondern Favoriten (mit 70·3 Prozent) ist, das allerdings eine etwas schwächere Wahlbeteiligung hatte. Dann folgen Brigittenau und Floridsdorf, an vierter Stelle steht Ottakring, an fünfter Simmering, an sechster Rudolfsheim und an siebenter Meidling. Dann folgen Hernals, Fünfhaus, Siezing, Margareten, die Leopoldstadt und Döbling, wo noch eine knappe Hälfte aller Abstimmenden sozialdemokratisch gewählt hat. Dann folgen mit fast gleicher Stärke Landstraße und Msergrund. Eine gleiche Stärkegruppe sind hierauf Mariahilf und Währing, alle noch mit mehr als 40 Prozent. Die anderen vier Bezirke bleiben dann schon weit zurück.

Die Christlichsozialen erreichen in ihren zwei stärksten Bezirken (Wieden und Innere Stadt) etwas mehr als 50 Prozent der Abstimmenden. Ihr schwächster Bezirk dagegen ist Favoriten.

Vergleicht man bloß die männlichen Wähler der Parteien mit der Zahl der männlichen Abstimmenden, so erreichen die Sozialdemokraten in vier Bezirken (X, XVI, XX und XXI) die riesige Zahl von mehr als 70 Prozent! In vierzehn Bezirken hat mehr als die Hälfte der Männer, die zur Urne gingen, sozialdemokratisch gewählt, selbst auf der Wieden jeder dritte Mann; nur in der Inneren Stadt blieben wir unter 30 Prozent. Für die Christlichsozialen hat dagegen in drei Bezirken (Favoriten, Ottakring und Brigittenau) nicht einmal jeder fünfte Mann gestimmt! In zehn Bezirken erreichten sie nicht einmal 30 Prozent der Männerstimmen!

Dagegen hat von den Frauen, die zur Wahl gingen, in drei Bezirken (Innere Stadt, Wieden und Josefstadt) mehr als die Hälfte christlichsozial gewählt. Den schwächsten Anteil an den Frauenstimmen haben die Christlichsozialen in Favoriten (23·5 Prozent), dann in der Brigittenau, dann in Ottakring, hernach in Floridsdorf, dann in der Leopoldstadt, in Simmering und in Rudolfsheim.

Im Wiener Durchschnitt haben aber doch von allen Frauen, die zur Wahl gingen, 52·82 Prozent, also mehr als die Hälfte, sozialdemokratisch gewählt, und nur 35·88 Prozent christlichsozial gestimmt! Bedenken wir allerdings, daß von allen Männern, die zur Wahl gingen, 57·48 Prozent sozialdemokratisch und nur 28·52 Prozent christlichsozial gewählt haben, also mehr als doppelt so viel sozialdemokratische Männerstimmen als christlichsoziale Männerstimmen zu verzeichnen waren, so sehen wir, wie arg das Mißverhältnis immer noch ist.

Vergleich der Wahlen 1920 und 1923.

Vergleichen wir das Wahlergebnis des 21. Oktober 1923 mit dem des 17. Oktober 1920¹⁾, so sehen wir zunächst, daß sich der Anteil der männlichen und der weiblichen Wählerzahl an der Gesamtwählerzahl in den einzelnen Bezirken und im Wiener Durchschnitt nur ganz unwesentlich verändert hat. Über die starke Steigerung der Wahlbeteiligung haben wir schon gesprochen. Was nun den Vergleich der Stärke der Parteien anlangt, so liegt für das Jahr 1920 nur eine Berechnung darüber vor, welchen Anteil jede Partei an den abgegebenen gültigen Stimmen gehabt hat, während unsere Tabelle anzeigt, welchen Anteil jede Partei an den Wahlberechtigten und an den Abstimmenden überhaupt (also einschließlich der ungültigen Stimmen) gehabt hat. Da aber die Zahl der ungültigen Stimmen nur 1 Prozent der abgegebenen Stimmen beträgt, also ganz gering ist, so ist doch ein Vergleich möglich.

Von je 100 gültigen Stimmen erreichten die Sozialdemokraten im Jahre 1920 im Wiener Durchschnitt 46·96 Prozent, diesmal aber von je 100 abgegebenen Stimmen 54·88 Prozent. Freilich stiegen die Christlichsozialen auch von 30·07 Pro-

¹⁾ „Kampf“, 14. Band, 1921, Seite 160 und 337, Artikel von Robert Danneberg.

zent auf 32.63 Prozent. Zugleich fielen die Deutschnationalen von 10.95 Prozent auf 5.13 Prozent. Der sozialdemokratische Zuwachs ist also erheblich stärker als der christlichsoziale. Die beiden bürgerlichen Koalitionsparteien zusammengenommen gingen von 41.02 Prozent im Jahre 1920 auf 37.76 Prozent im Jahre 1923 zurück. Sie haben also einen Verlust zu verzeichnen. Er ist geringer als der sozialdemokratische Zuwachs. Es hat also offenbar nicht nur eine Verschiebung stattgefunden, sondern die Sozialdemokraten müssen darüber hinaus aus den Kreisen derer, die im Jahre 1920 noch nicht wahlberechtigt waren oder sich an der Abstimmung nicht beteiligt haben, Zuwachs gewonnen haben.

Die folgende Tabelle zeigt, um wieviel gültige Stimmen im ganzen, dann um wieviel sozialdemokratische und um wieviel christlichsoziale Stimmen diesmal in den einzelnen Bezirken mehr abgegeben worden sind als am 17. Oktober 1920.

Vermehrung der gültigen Stimmen, der sozialdemokratischen und der christlichsozialen Stimmen, bei der Wahl am 21. Oktober 1923 gegenüber der Wahl am 17. Oktober 1920.

Bezirk	Gültige Stimmen			Sozialdemokratische Partei			Christlichsoziale Partei		
	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen
I.	774	435	1209	1085	707	1792	1184	1056	2240
II.	4727	2922	7649	5938	4787	10725	2285	1688	3973
III.	4104	2057	6161	5212	3778	8990	4336	3442	7778
IV.	1543	774	2317	1921	1345	3266	2615	2008	4623
V.	3298	1531	4829	4217	2683	6900	2051	1455	3506
VI.	1590	1047	2637	1724	1270	2994	872	707	1579
VII.	2415	1162	3577	2381	1608	3989	1353	805	2158
VIII.	1646	913	2559	1681	1159	2840	1185	696	1881
IX.	3172	1630	4802	3732	2595	6327	2234	1460	3694
X.	4885	2653	7538	7389	5044	12433	907	628	1535
XI.	1639	1188	2827	1815	1434	3249	589	498	1087
XII.	4302	2770	7072	4758	3620	8378	1681	1262	2943
XIII.	5264	3110	8374	5869	3690	9559	1562	1251	2813
XIV.	2386	1359	3745	3088	2214	5302	1094	846	1940
XV.	2349	1475	3824	2696	1971	4667	811	616	1427
XVI.	6305	3521	9826	8133	5668	13801	1181	730	1911
XVII.	3496	1908	5404	4220	2903	7123	1169	832	2001
XVIII.	3507	1946	5453	4161	2739	6900	2722	1884	4606
XIX.	1949	1098	3047	2151	1380	3531	1491	1047	2538
XX.	2092	1502	3594	3881	3221	7102	1076	949	2025
XXI.	2660	1419	4079	3253	2256	5509	1179	1055	2234

Wir sehen, daß die sozialdemokratische Stimmenzahl in allen Bezirken stärker angewachsen ist als die Zahl der gültigen Stimmen. Der christlichsoziale Stimmenzuwachs bleibt in allen Bezirken, mit Ausnahme der Inneren Stadt, Landstraße und Wieden, wo die Christlichsozialen besonders stark auf Kosten der anderen bürgerlichen Parteien zugenommen haben (Seipels Wahlbezirk), hinter dem Zuwachs der gültigen Stimmen zurück, besonders stark in Ottakring und Favoriten.

Der sozialdemokratische Zuwachs ist nicht in allen Bezirken gleich groß. Die Steigerung betrug auf je 100 abgegebene Stimmen:

Innere Stadt	7.71	Meidling	7.35
Leopoldstadt	9.15	Giezing	7.21
Landstraße	7.81	Rudolfsheim	6.15
Wieden	9.12	Fünfhaus	8.32
Margareten	8.21	Ottakring	8.05
Mariahilf	6.27	Hernals	7.93
Neubau	7.99	Bähring	10.26
Josefstadt	7.88	Döbling	7.22
Alsergrund	8.91	Brigittenau	9.00
Favoriten	9.48	Floridsdorf	5.52
Simmering	4.99	Ganz Wien	7.92

Der christlichsoziale Zuwachs ist ebenfalls ungleich verteilt. In vier ganz- und halbproletarischen Bezirken (X, XIII, XV und XVI) ist sogar eine Abnahme des Prozentsatzes der christlichsozialen Stimmen zu verzeichnen. Die Steigerung beziehungsweise Verminderung betrug auf je 100 abgegebene Stimmen:

Innere Stadt	+ 8-14	Weidling	+ 1-19
Leopoldstadt	+ 2-50	Giezing	— 0-49
Landstraße	+ 6-91	Rudolfsheim	+ 1-79
Wieden	+ 11-86	Fünffhaus	— 0-08
Margareten	+ 3-29	Ottakring	— 1-59
Mariahilf	+ 1-10	Hernals	+ 0-13
Neubau	+ 1-22	Währing	+ 5-10
Josefstadt	+ 2-42	Döbling	+ 5-01
Alsergrund	+ 3-99	Brigittenau	+ 2-41
Favoriten	— 0-26	Floridsdorf	+ 2-63
Simmering	+ 0-93	Ganz Wien	+ 2-56

Bei den Deutschnationalen ist durchweg eine Verminderung zu verzeichnen. Sie betrug auf je 100 abgegebene Stimmen:

Innere Stadt	3-30	Weidling	5-23
Leopoldstadt	4-97	Giezing	5-60
Landstraße	6-96	Rudolfsheim	3-10
Wieden	24-85	Fünffhaus	5-99
Margareten	8-12	Ottakring	2-44
Mariahilf	6-77	Hernals	3-62
Neubau	7-37	Währing	9-54
Josefstadt	8-73	Döbling	6-54
Alsergrund	6-75	Brigittenau	3-43
Favoriten	2-40	Floridsdorf	4-05
Simmering	2-69	Ganz Wien	5-82

Rechnet man die christlichsozialen und deutschnationalen Stimmen im Jahre 1920 und im Jahre 1923 zusammen und vergleicht man das Ergebnis beider Wahlen, so ergibt sich für die Regierungsparteien in den einzelnen Bezirken auf je 100 Stimmen nur in der Inneren Stadt eine Steigerung, sonst überall eine Verminderung wie folgt:

Innere Stadt	+ 4-84	Weidling	— 4-04
Leopoldstadt	— 2-47	Giezing	— 6-09
Landstraße	— 0-05	Rudolfsheim	— 1-31
Wieden	— 12-99	Fünffhaus	— 6-07
Margareten	— 4-83	Ottakring	— 4-03
Mariahilf	— 5-67	Hernals	— 3-49
Neubau	— 6-15	Währing	— 4-44
Josefstadt	— 6-31	Döbling	— 1-53
Alsergrund	— 2-76	Brigittenau	— 1-02
Favoriten	— 2-66	Floridsdorf	— 1-42
Simmering	— 1-76	Ganz Wien	— 3-26

Es haben also in 20 Bezirken von je 100 Abstimmenden weniger Wähler für die Regierungsparteien gestimmt als im Jahre 1920, für die Sozialdemokraten dagegen überall mehr als im Jahre 1920.

Es ist auffallend, daß der Rückgang der bürgerlichen Koalition in den bürgerlichen Bezirken am größten ist, während sie in den rein proletarischen Bezirken ihre Stellung nahezu behauptet hat. Das zeigt, daß die Klassencheidung der Wähler in Bezirken wie Brigittenau, Floridsdorf und Simmering offenbar schon im Jahre 1920 vollzogen war. Dagegen war offenbar in den bürgerlichen Bezirken diesmal ein Massenabfall der öffentlichen Angestellten von den Regierungsparteien zu verzeichnen. Ein Teil der Deutschnationalen ist vermutlich zu den Christlichsozialen, ein anderer ebenso wie auch bisherige Christlichsoziale zu den Sozialdemokraten übergegangen.

Betrachtet man die Verhältnisse bei den männlichen und weiblichen Abstimmenden gesondert, so fällt auf, daß unser Zuwachs bei den Frauen stärker war als bei den Männern. Wir erhielten von 100 männlichen gültigen Stimmen im Jahre 1920 50-12 und diesmal 57-48! Von 100 gültigen Frauenstimmen erhielten wir im Jahre 1920 44-14 und diesmal 52-82.

Die Christlichsozialen steigerten ihren Anteil an den Männerstimmen von 25·49 auf 28·52 von je 100 und ihren Anteil an den Frauenstimmen von 34·16 auf 35·88. Ihr Zuwachs ist also bei den Männern stärker als bei den Frauen. Rechnet man Christlichsoziale und Deutschnationale zusammen, so sinkt ihr Anteil bei den Männern von 36·92 im Jahre 1920 auf 34·29 und ihr Anteil bei den Frauen von 44·68 auf 40·51. Die Regierungsparteien zusammen haben also bei den Frauen einen stärkeren Verlust als bei den Männern. Ihr Übergewicht bei den Frauen ist geschwunden. Während im Jahre 1920 von je 100 abstimmenden Frauen in Wien 44·14 sozialdemokratisch und 44·68 eine der beiden Regierungsparteien wählten, stimmten diesmal von je 100 abstimmenden Frauen 52·82 sozialdemokratisch und nur 40·51 für eine der beiden Regierungsparteien! Der Unterschied springt in die Augen. Wir waren vor drei Jahren unter den Frauen noch eine Minderheit und sind heute zur Mehrheit geworden. Bei den Männern steht es freilich noch besser. Im Jahre 1920 waren von je 100 gültigen Männerstimmen 50·12 sozialdemokratisch und 36·92 für eine der beiden Regierungsparteien abgegeben worden. Diesmal stehen 57·48 sozialdemokratischen Männerstimmen nur 34·29 Stimmen der Regierungsparteien gegenüber.

Bedenkt man, daß die Wahlbeteiligung diesmal eine nicht mehr überbietbare Höhe erreicht hat und keine Partei mehr behaupten kann, daß sie noch über Reserven verfüge, so zeigen diese Zahlen die gewaltige Macht der sozialdemokratischen Partei in Wien an.

Die Wiener Wahlen seit 1897.

Nicht ohne Interesse ist ein Vergleich der Wahlergebnisse mit denen des Jahres 1919 und eine Darstellung der Wahlergebnisse seit dem Umsturz überhaupt:

	Wählerzahl	Wahlbeteiligung in Prozenten	Gültige Stimmen	Sozialdemokraten	Christlichsoziale	Sozialdemokraten in Prozenten der gültigen Stimmen	Christlichsoziale in Prozenten der gültigen Stimmen
1919 Nationalrat	1,129.516	84·31	944.559	523.329	210.737	55·40	22·31
1919 Gemeinderat	1,123.216	60·4	679.728	368.228	183.937	54·2	27·0
1920 Nationalrat	1,123.363	83·46	928.228	436.147	279.285	46·99	30·09
1923 Nationalrat	1,140.323	91·16	1,029.032	571.464	337.783	55·53	32·82

Bei fast gleichbleibender Wählerzahl sehen wir ein Ansteigen der Wahlbeteiligung. Sie war im Jahre 1920 fast ebenso groß wie bei den Umsturzwahlen im Februar 1919, während sie bei den Gemeinderatswahlen im Mai 1919 außerordentlich stark zurückgegangen war. Diesmal ist sie über die Wahlbeteiligung bei den Umsturzwahlen hinausgegangen. Darum kann man nun wirklich beobachten, wie sich die Parteien entwickeln. Die Sozialdemokraten haben heuer die Stimmenzahl, die sie bei den Umsturzwahlen erreichten, überholt, die früheren Rückgänge wieder weitgemacht. Daneben sind freilich auch die Christlichsozialen in ununterbrochenem Vormarsch begriffen. Die Nebeneinanderstellung in Prozentzahlen zeigt allerdings, daß sich das nicht auf Kosten der Sozialdemokraten vollzieht. Wir haben diesmal einen um ein Geringes höheren Prozentsatz der gültigen Wiener Stimmen erreicht als selbst bei den Umsturzwahlen. Der starke Zuwachs der christlichsozialen Stimmen seit den Umsturzwahlen um fast 50 Prozent ist also auf Kosten der anderen bürgerlichen Parteien und aus den Wählerreserven erfolgt.

Was die sozialdemokratische Stimmenzahl bedeutet, erkennt man besser, wenn man zum Vergleich die letzte Reichsratswahl vor dem Umsturz, die Juniwahlen des Jahres 1911, heranzieht. Unser Stimmenzuwachs erreichte von 1911 bis 1919 bei einer Wählerzunahme von 184 Prozent die enorme Höhe von 258 Prozent, während die Christlichsozialen nur einen Zuwachs von 52 Prozent erreichten, also weit hinter der Wählerzunahme zurückblieben. Wir hatten also die ungeheure Arbeit zu bewältigen, diesen Riesenzuwachs an neuen Wählermassen, den wir mit einem Schlage erhielten, zu behaupten. Nach einem kleinen Rückschlag ist uns das gelungen. Die Christlichsozialen dagegen haben, trotzdem das Frauenstimmrecht ihre Lage verbessern mußte, den Anteil, den sie im Jahre 1911 an den gültigen Wiener Stimmen erlangt hatten, noch nicht erreicht, geschweige denn ihren Anteil an den gültigen Stimmen bei früheren Wahlen. Rechnet man nur die Männer-

stimmen, so ist ihr Anteil an den gesamten gültigen Stimmen, obwohl im Jahre 1911 Wahlpflicht eingeführt war, um mehr als ein Viertel geringer als damals (28.79 gegen 39.55 Prozent).

Die Festigkeit der sozialdemokratischen Position in Wien erhellt noch deutlicher, wenn wir die Ergebnisse aller Wiener Wahlen seit 1897 miteinander in Vergleich stellen.

Auf 100 Wahlberechtigte entfielen Stimmen:

	Reichsrat V. Kurie 1897	Gemeinderat IV. Kurie 1900	Reichsrat V. Kurie 1901	Gemeinderat IV. Kurie 1906	Reichsrat 1907	Landtag 1908	Reichsrat 1911	Gemeinderat IV. Kurie 1912
	Wahlpflicht							
Christlichsoziale . .	42.39	33.97	33.32	30.89	43.41	47.23	34.03	32.50
Sozialdemokraten .	31.97	24.82	31.32	27.32	34.00	30.09	36.87	31.90

Auf 100 gültige Stimmen entfielen:

Christlichsoziale . .	54.25	57.40	49.84	52.78	48.96	55.41	39.55	42.30
Sozialdemokraten .	40.91	41.95	46.85	46.68	38.34	35.29	42.85	41.53

Auf 100 Wahlberechtigte entfielen Stimmen:

	National- versammlung 1919	Gemeinderat 1919	Nationalrat 19.0	Davon 1920		Nationalrat 1923	Davon 1923	
			männlich	weiblich		männlich	weiblich	
Christlichsoziale . .	18.70	16.37	24.90	17.99	27.30	29.62	26.41	32.29
Sozialdemokraten .	46.48	32.78	38.88	43.23	35.28	50.11	53.24	47.53

Auf 100 gültige Stimmen entfielen:

Christlichsoziale . .	22.31	26.61	30.09	25.49	34.16	32.82	28.79	36.27
Sozialdemokraten .	55.40	53.46	46.99	50.12	44.14	55.53	58.09	53.34

Der Vergleich ist außerordentlich lehrreich. Er zeigt, daß die Christlichsozialen niemals, auch in ihren Glanzzeiten nicht, die Mehrheit der Wiener Wahlberechtigten auf ihrer Seite hatten, nicht einmal als ihnen die Wahlpflicht die Indifferenten zutrieb und der Terror des Wiener Rathhauses in höchster Blüte stand. Wir Sozialdemokraten haben zweifellos bei der Umsturzwahl im Jahre 1919 die Mehrheit der männlichen Wahlberechtigten für uns gewonnen. (Eine Trennung von männlichen und weiblichen Stimmen bei der Zählung wurde damals noch nicht vorgenommen.)

Bei der letzten Wahl hat die Mehrheit der Männer allein und auch die Mehrheit der gesamten Wahlberechtigten sozialdemokratisch gewählt. Die Sozialdemokraten waren vor dem Kriege eine stärkere Partei in Wien, als die Christlichsozialen seit dem Umsturz sind. Trotzdem kamen wir im Gemeinderat nicht zur Geltung, weil ein raffiniertes Kurienwahlrecht das Hausherrnregime unangreifbar machte.

Vergleicht man die Stärke der beiden Parteien mit der Zahl der abgegebenen Stimmen, so sehen wir auch hier, daß die Christlichsozialen nicht immer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erreichten. Von 1908 auf 1911 erlebten sie einen furchtbaren Sturz. Seither sind sie trotz der für sie günstigen Wirkungen des Frauenstimmrechtes nicht mehr auch nur auf die Basis der für sie überaus schlechten Wahl von 1911 gekommen. Gegenüber ihrer Glanzzeit haben sie relativ die Hälfte der männlichen Wähler verloren. Wir Sozialdemokraten errangen bei den Umsturzahlen einen so hohen Prozentsatz der abgegebenen gültigen Stimmen, wie ihn die Christlichsozialen nur mit Wahlpflicht bei den Landtagswahlen im Jahre 1908 und einmal im Jahre 1900 bei sehr schlechter Wahlbeteiligung des nichtchristlichsozialen Bürgertums erreichten. Wir behaupteten die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen auch bei der Gemeinderatswahl von 1919, für die Männer allein auch bei der Nationalratswahl von 1920, und errangen bei der letzten Wahl einen so hohen Prozentsatz an Männerstimmen, wie ihn die Christlichsozialen bei allen acht Wahlen in der Vorkriegszeit nie erlangt haben. Wir er-

hielten diesmal einen höheren Prozentsatz als bei den Umsturzahlen. Wir haben die ungeheuren Eroberungen der Umsturzzeit festgehalten und gehen weiter vorwärts. Die Christlichsozialen haben von 1897 bis 1911 bei allen Reichsratswahlen abgenommen, ebenso von 1900 bis 1912 bei allen Gemeinderatswahlen. Bei den Umsturzahlen sind sie aus der herrschenden Partei Wiens eine kleine Partei geworden. Seither steigt ihr Anteil an den Stimmen wieder an, aber auf Kosten der bürgerlichen Parteien. Sie werden mehr und mehr gegenüber der Sozialdemokratie die bürgerliche Partei Wiens, neben der alle anderen bürgerlichen Parteien zu voller Bedeutungslosigkeit heruntersinken. Der Rückgang der deutsch-nationalen Stimmen, der von einer Wahl zur anderen stärker wird, zeigt uns, daß diese Entwicklung dauernd ist. Sie wird entscheidenden Einfluß auf die ganze Wiener Politik üben.

Die Verteilung der Mandate.

Die Verteilung der Mandate auf die Parteien hängt sehr stark vom Wahlssystem ab. Würde für den Nationalrat das D'Gondische Verfahren angewendet worden sein, das für die Wahlen 1919 und 1920 galt, so würden die Sozialdemokraten 30 und die Christlichsozialen 15 Mandate, die Großdeutschen kein Mandat erlangt haben. Das neue Wahlverfahren, das die kleineren Parteien begünstigt, zeitigt das Ergebnis, daß die Sozialdemokraten nur 27, die Christlichsozialen 16 und die Großdeutschen 2 Mandate erhielten.

Auch beim Proporz bedeuten manchmal kleine Stimmenverschiebungen Änderungen der Mandatsverteilung. Die kommunistische Partei erhielt in ganz Wien nur 13.564 Stimmen, eine verschwindend geringe Zahl. Sie genügte bei weitem nicht, den Kommunisten ein Mandat zu verschaffen. Nicht einmal, wenn ganz Wien ein einziger Wahlkreis wäre, hätte sie dazu gereicht. Aber sie genügte, den Sozialdemokraten ein Mandat zugunsten der Seipel-Parteien zu entreißen. Würden die kommunistischen Stimmen den Sozialdemokraten zugefallen sein, so wäre das Wahlergebnis in den ersten sechs Wiener Wahlkreisen unverändert geblieben; im siebenten Wahlkreis jedoch (Ditakring) hätten wir im ersten Ermittlungsverfahren ein Mandat mehr erhalten. Von den sodann verbleibenden Reststimmenmandaten hätten wir drei, die Christlichsozialen und die Großdeutschen je eines erhalten. Wir hätten also im ganzen 28 statt 27, die Christlichsozialen 16 Mandate wie jetzt, die Großdeutschen aber nur ein Mandat statt zwei bekommen. Die kommunistische Stimmenzerplitterung hat den Protektoren der Safenkreuzler zu einem Mandat verholfen.

Das Frauenstimmrecht hat auch diesmal die Mandatsverteilung beeinflusst. Wie im Jahre 1920 so auch diesmal erhielten die Christlichsozialen um zwei Mandate mehr und die Sozialdemokraten um zwei weniger, als sie bekommen hätten, wenn nur Männerstimmen abgegeben worden wären. So wie im Jahre 1920 sind es die Wahlkreise Innen-Ost (Landstraße) und Innen-West (Mariahilf), in denen uns, wenn es keine Frauenstimmen gegeben hätte, ein Mandat mehr zugefallen wäre. Als dritter Wahlkreis gesellt sich diesmal noch der Wahlkreis West (Ditakring) hinzu, während sich aber dann unsere Reststimmenmandate von drei auf zwei verringert hätten, so daß sich im ganzen ein Unterschied von zwei Mandaten ergibt, trotzdem die Frauen diesmal schon erheblich besser gewählt haben als im Jahre 1920.

Wer sind die Wiener Wähler?

Der Wiener Magistrat hat sich einer sehr dankenswerten Aufgabe unterzogen. Er hat die statistische Bearbeitung der Wiener Wählerlisten für die Nationalratswahlen 1923 soweit durchgeführt, daß ein Einblick in die Klassen- und Berufsschichtung der Wiener Wähler gewonnen werden kann.

Es wurde eine Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten überhaupt (Tabelle 1), dann eine Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten, welche abgestimmt haben, und endlich eine Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten, welche nicht abgestimmt haben,¹⁾ veröffentlicht.

In jeder Tabelle werden sieben große Gruppen unterschieden: Zunächst eine für die Landwirtschaft (A) und eine für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (B), worunter nur Privatbetriebe gemeint sind. Innerhalb jeder dieser beiden Gruppen sind die Selbständigen, die Angestellten und die Arbeiter getrennt gezählt, und zwar männliche und weibliche gesondert. Unter B sind gesondert auch die männlichen und weiblichen Hausgehilfen (Rubrik 21 und 22) verzeichnet. Frauen, die nur den Haushalt führen, sind bei jeder Kategorie gesondert angegeben, so daß auch für die berufslosen Frauen die Klassenscheidung durchgeführt ist. Die dritte Gruppe bilden die freien Berufe (C), unter denen die Studenten gesondert gezählt sind. Dann folgen als vierte Gruppe die öffentlichen Angestellten (D). Da sind die Angestellten der Betriebe des Bundes, der Länder und der Gemeinden, wie Eisenbahn, Tabakregie, Post und Telegraph, Straßenbahn, Gaswerke, Leichenbestattung, Feuerwehr usw., wieder gesondert angegeben; in einer eigenen Rubrik die Angehörigen der Wehrmacht. In einer fünften Gruppe „Berufslose“ (E) sind Rentner, Pensionisten und Pfründner in je einer getrennten Rubrik angeführt, wobei allerdings infolge der mangelhaften Unterlagen zwischen Pensionisten privater Unternehmungen und ehemaligen öffentlichen Angestellten nicht unterschieden werden konnte. Die berufslosen Frauen der drei Kategorien sind in einer Rubrik (43) zusammengefaßt. Dann folgen als 6. Gruppe die Angestellten der Religionsgenossenschaften und als 7. Gruppe berufslose Frauen, deren Zugehörigkeit zu einer der sechs anderen Gruppen aus den Unterlagen nicht festzustellen war.

Die Betrachtung dieser Tabellen führt zu Ermittlungen, die nicht bloß für den Politiker von ganz besonderem Interesse sind.

Wir lernen die soziale Struktur der einzelnen Wiener Bezirke kennen. Sie stellt sich plastischer dar, wenn wir die prozentuale Verteilung der Wahlberechtigten überhaupt nach Berufen (Tabelle 2) und in einer Tabelle die prozentuale Verteilung der Wahlberechtigten nach Berufen, aber getrennt nach Geschlechtern (Tabelle 3) darstellen. Die Tabelle 2 gibt uns also darüber Auskunft, wieviel Prozent der gesamten Wahlberechtigten jedes Bezirkes ohne Unterschied des Geschlechtes auf jede einzelne der 53 Rubriken entfallen. Die Tabelle 3 sagt uns, wieviel Prozent der gesamten männlichen Wahlberechtigten jedes Bezirkes auf die einzelnen Kategorien der männlichen Wahlberechtigten entfallen und wie sich die weiblichen Wahlberechtigten jedes Bezirkes auf die einzelnen Kategorien der weiblichen Wahlberechtigten prozentual verteilen. Wir erhalten also da einen Einblick in die verschiedenartige Berufsschichtung der Männer und Frauen.

¹⁾ Die Tabelle ist auf den Seiten 58 und 59 abgedruckt.

Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten.

Bezirk	A. Landwirtschaft										B. Fabrikrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (privat)										C. Freie Berufe						
	Selbständige			Angestellte			Arbeiter				Dienstpersonal		Rechtsanwälte, Notare, Ärzte und Techniker, Ingenieurwäfte, Künstler, Schiffeheller, Geometer						Summe								
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich								
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
I.	13	1	7	3	1	1	3	3	28	2437	538	1763	2252	902	1371	1647	1183	277	92	2662	15130	1193	193	613	233	51	2283
II.	4	1	4	2	1	1	4	2	22	9012	1505	7214	9396	3534	4621	9914	4504	4790	84	2320	56894	1400	327	635	531	116	3009
III.	10	1	4	3	3	3	1	2	21	2999	806	2201	3738	1690	1919	2701	6238	6698	132	2920	55881	1558	388	789	550	92	3377
IV.	10	1	7	2	1	1	1	1	21	2999	806	2201	3738	1690	1919	2701	1663	1337	83	1667	20804	1125	279	554	285	50	2293
V.	2	1	2	1	1	1	1	2	11	4172	929	3007	3864	1760	2300	3434	2139	1263	57	1330	42613	910	222	483	215	31	1861
VI.	6	1	1	2	2	2	1	2	8	4583	1079	3057	4481	2061	2121	3664	2755	1946	52	1394	24255	917	180	449	202	42	1790
VII.	4	2	2	10	2	4	1	2	19	2625	603	1655	3396	1623	1909	2324	1780	1276	42	1319	18552	985	246	504	320	45	2100
VIII.	4	2	2	10	2	4	1	2	16	4528	1102	3137	6535	2902	3476	4688	3290	2355	171	2279	34463	1605	387	757	566	96	3411
IX.	1	2	5	2	2	2	3	3	16	4458	1210	3361	4330	2076	2114	21717	9127	11529	42	843	60807	487	168	240	137	9	1041
X.	21	6	20	5	5	1	9	1	64	1698	435	1463	1195	570	685	6814	2397	3757	7	254	19281	81	43	42	66	5	237
XI.	7	7	3	6	3	3	1	2	20	4529	1142	3473	3715	1908	2347	12643	6758	6080	45	755	43395	588	160	305	171	31	1261
XII.	19	1	8	4	1	3	15	2	56	4739	1129	3297	5038	2205	3032	11876	6873	5966	55	1852	46082	1101	243	626	336	71	2377
XIII.	1	1	1	1	1	1	1	1	4	3737	978	3098	2850	1370	1891	10686	5210	5087	24	464	35855	349	115	159	104	16	743
XIV.	1	1	1	1	1	1	1	1	4	2750	632	2121	2981	1466	1843	5806	3749	2886	21	447	24242	432	81	230	106	16	865
XV.	7	2	2	4	1	1	7	6	96	7006	1639	4540	5209	2613	3379	24271	13728	11933	63	944	75271	151	190	278	177	25	1421
XVI.	8	6	6	2	2	3	12	2	117	4289	974	2961	4225	1899	2429	11144	6684	5184	16	636	40441	483	124	225	145	24	1001
XVII.	50	5	37	3	3	3	12	2	224	3444	894	2534	5467	2393	2909	5743	3881	3197	34	1530	32026	1003	242	522	404	71	2242
XVIII.	196	33	160	10	6	8	61	34	521	2110	5434	2677	1167	1608	4246	2489	2209	20	1264	19771	608	119	332	244	38	1341	
XIX.	286	37	250	9	1	4	111	37	751	2553	649	1622	2364	1068	1677	12669	3583	7798	23	464	34470	266	60	139	113	14	592
XX.	286	37	250	9	1	4	111	37	751	2553	649	1622	2364	1068	1677	12669	3583	7798	23	464	34470	266	60	139	113	14	592
XXI.	286	37	250	9	1	4	111	37	751	2553	649	1622	2364	1068	1677	12669	3583	7798	23	464	34470	266	60	139	113	14	592
Ganz Wien	653	90	519	72	8	37	311	88	1833	86415	20399	61828	91102	41213	51239	189581	98449	97512	1142	26915	765795	17068	4051	8412	5325	904	35760

Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten.

D. Öffentliche Angestellte				E. Beruflos						F. Religionsgenossen schaften				G. Gelfähige		Summe aller Rubriken		Gesamtsumme						
Bese- maltung		Betrieb		Rentner		Pens- sionisten		Witwinder		Frauen		Männer		Summe		Summe aller Rubriken			Gesamtsumme					
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	54						
50	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47		48	49	50	51	52	53
1040	243	266	83	55	710	2397	292	1573	325	181	18	104	298	2791	150	27	34	20	18	249	633	10050	13461	23511
3420	593	3058	256	846	4410	12583	797	4656	1187	888	137	543	1135	9343	86	3	47	1	45	182	2349	39927	44455	84382
5051	1173	3019	556	987	5062	15848	726	4933	1736	1335	129	702	1344	10905	51	231	27	3	13	325	3218	40147	49434	89581
2045	491	771	218	161	1829	5515	270	2638	647	658	28	158	483	4882	19	55	7	5	5	86	1190	14891	19900	34791
2254	510	1407	312	221	2434	7138	342	2744	555	631	146	599	483	5500	18	51	7	4	8	88	1762	26547	32423	58970
1317	350	491	150	108	1144	3560	288	2304	336	293	47	183	328	3680	16	128	11	15	9	173	1380	15269	19580	34849
1846	497	578	196	266	1488	4871	311	2550	522	444	47	202	409	4485	42	89	16	8	10	165	1353	17573	22305	39878
1841	540	414	191	96	1368	4450	250	2071	553	470	51	207	441	4043	24	3	9	1	6	43	899	12943	17163	30106
2718	1498	1316	501	588	2475	9096	483	3779	675	580	345	653	572	7087	42	34	12	2	9	99	2075	24277	31960	56237
2310	364	3949	370	857	4448	12298	376	3198	957	737	207	902	730	7107	26	84	10	1	11	132	2381	39875	43907	83782
957	126	1595	70	423	1618	5089	169	987	489	489	46	279	383	2658	19	9	6	1	8	43	630	13597	14405	28002
2320	526	2822	329	495	3616	10108	421	2811	685	555	167	623	643	5905	32	31	9	5	77	1902	28662	34006	62668	
3845	1062	4048	790	595	5519	15859	564	3686	1277	964	2038	4563	1033	14125	70	199	22	17	308	2402	35662	45547	81209	
1472	316	2482	223	216	2800	7509	286	1946	541	439	147	627	473	4459	16	118	6	1	10	151	1217	22916	27018	49934
1597	360	1216	203	150	1995	5521	217	1656	393	340	54	323	385	3368	43	85	2	4	134	958	15771	19321	35092	
3028	513	2933	564	801	3857	11396	507	3801	660	749	190	718	546	7171	24	218	14	10	266	2268	45364	52525	97889	
2208	497	2113	393	238	2915	8364	342	2659	612	602	146	655	486	5502	25	8	10	1	48	1619	26010	30989	56999	
3706	1043	1832	607	206	3847	11241	365	3592	1043	959	107	514	758	7338	44	75	12	6	12	149	1781	23475	31419	54894
1640	432	1566	361	89	2253	6341	263	2202	529	351	51	255	457	4108	37	157	9	3	5	211	827	14356	18764	33120
1615	242	3004	163	164	3421	8609	700	2249	533	376	101	431	477	4867	11	13	10	2	5	41	1206	25837	27981	53818
1724	359	2762	157	132	3405	8539	308	2211	848	428	45	292	734	4866	27	27	8	4	9	75	1318	24248	26363	50611
47954	11735	41342	6693	7694	60914	176332	8277	58146	15103	12285	4248	13533	12598	124190	822	1645	288	73	217	3045	33368	517397	622926	11140323

Übersicht über die prozentuale Verteilung der Wahlberechtigten nach Berufen.

Bezirk	A. Landwirtschaft											B. Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (privat)											C. Freie Berufe							
	Selbständige			Angestellte			Arbeiter			Summe			Selbständige			Angestellte			Arbeiter			Summe			männlich		weiblich		Summe	
	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
I.	0.07	0.00	0.03	0.01	.	0.00	0.01	.	0.12	10.67	2.29	7.51	9.57	3.84	5.83	7.00	5.03	1.20	0.39	11.32	64.34	5.07	0.82	2.61	0.99	0.22	9.71			
II.	0.00	0.00	0.01	0.00	.	0.00	0.01	.	0.02	10.67	1.78	8.55	11.14	4.18	5.48	11.74	5.85	5.68	0.10	2.75	67.42	1.66	0.40	0.75	0.63	0.14	3.58			
III.	0.01	0.00	0.01	0.00	.	0.00	0.01	0.00	0.03	6.71	1.78	4.24	9.06	4.16	5.14	13.42	6.98	7.48	0.15	3.27	62.39	1.74	0.43	0.88	0.62	0.10	3.77			
IV.	0.03	0.00	0.02	0.01	.	0.00	.	.	0.06	8.63	2.32	6.33	10.74	4.86	5.51	7.76	4.77	3.84	0.24	4.79	59.79	3.24	0.51	1.59	0.80	0.15	6.59			
V.	0.01	0.00	0.00	.	.	.	0.00	0.00	0.01	8.30	2.03	5.74	9.51	4.61	3.88	16.77	8.74	9.23	0.13	1.82	72.26	1.54	0.38	0.82	0.37	0.05	3.16			
VI.	0.02	0.00	0.00	.	.	.	0.01	.	0.02	11.97	2.67	8.63	11.08	5.05	5.60	9.85	6.14	3.63	0.16	3.82	69.60	2.64	0.52	1.29	0.58	0.10	4.47			
VII.	0.01	0.01	0.01	0.03	.	0.01	0.00	.	0.06	8.72	2.00	5.50	11.24	5.17	5.33	9.19	6.96	4.88	0.13	3.50	68.24	2.24	0.48	0.98	0.67	0.10	4.47			
VIII.	0.01	.	0.01	0.005	.	0.00	0.005	.	0.01	8.05	1.96	5.58	11.62	5.16	6.18	8.34	5.85	4.19	0.30	4.05	61.28	3.27	0.82	1.68	1.06	0.15	6.98			
IX.	0.00	.	0.00	0.01	.	0.00	0.005	.	0.01	5.32	1.44	4.01	5.17	2.49	3.52	25.92	10.89	13.76	0.05	1.01	72.58	5.88	2.02	2.99	1.61	0.01	1.28			
X.	0.00	0.00	0.00	0.01	.	0.00	0.00	0.01	0.02	6.06	1.55	5.25	4.27	2.04	2.45	24.33	8.56	13.42	0.02	0.91	68.86	0.29	0.15	0.15	0.24	0.02	0.85			
XI.	0.08	0.02	0.07	0.02	.	0.00	0.03	0.00	0.22	7.23	1.82	5.54	5.93	3.05	3.75	20.18	10.78	9.70	0.07	2.28	56.75	1.34	0.25	0.49	0.28	0.05	2.01			
XII.	0.01	0.005	0.01	0.005	.	0.005	0.00	0.00	0.03	5.84	1.39	4.06	6.23	2.71	3.73	14.63	8.46	7.35	0.07	2.28	56.75	1.34	0.25	0.49	0.28	0.05	2.01			
XIII.	0.03	0.00	0.01	0.01	0.00	0.00	0.02	0.00	0.07	7.48	1.89	6.20	5.71	2.74	3.79	21.41	11.43	10.18	0.05	0.93	71.81	0.70	0.23	0.32	0.20	0.03	1.48			
XIV.	.	.	.	0.01	.	0.00	.	.	0.01	7.84	1.92	6.04	8.50	4.18	5.25	16.55	9.26	8.22	0.06	1.27	69.99	1.25	0.23	0.67	0.31	0.03	2.49			
XV.	0.00	0.00	0.00	0.00	.	0.00	0.08	0.00	0.10	7.15	1.68	4.64	8.32	2.67	3.45	24.75	14.01	12.18	0.06	0.97	76.88	0.77	0.19	0.29	0.18	0.03	1.46			
XVII.	0.02	0.01	.	0.01	.	0.01	0.01	0.00	0.04	7.52	1.71	5.20	7.41	3.33	4.26	19.55	11.73	9.11	0.03	1.12	70.97	0.84	0.23	0.39	0.25	0.04	1.75			
XVIII.	0.09	0.01	0.07	0.00	.	0.01	0.02	0.00	0.21	6.27	1.63	4.62	9.96	4.36	5.30	10.46	7.07	5.82	0.06	2.79	53.34	1.83	0.44	0.95	0.74	0.13	4.09			
XIX.	0.59	0.10	0.48	0.03	0.02	0.02	0.19	0.10	0.04	6.37	1.65	4.83	8.08	3.52	4.86	12.82	7.52	6.67	0.06	3.82	59.70	1.84	0.36	1.00	0.74	0.11	4.05			
XX.	0.01	0.00	0.00	.	.	.	0.01	0.00	0.02	7.12	1.51	5.01	6.77	2.90	3.40	21.79	9.74	12.08	0.01	0.93	71.26	0.62	0.17	0.26	0.27	0.04	1.36			
XXI.	0.57	0.07	0.49	0.02	0.00	0.01	0.22	0.07	0.03	5.05	1.28	3.20	4.67	2.11	3.31	25.03	7.03	15.41	0.05	0.92	68.11	0.53	0.12	0.27	0.22	0.03	1.17			
Ganz Wien	0.06	0.01	0.04	0.01	0.00	0.00	0.03	0.01	0.00	7.58	1.79	5.42	7.99	3.62	4.49	16.62	8.63	8.55	0.10	2.36	67.15	1.49	0.36	0.74	0.47	0.08	3.14			

Übersicht über die prozentuale Verteilung der Wahlberechtigten nach Berufen.

Wahlbezirk	D. Öffentliche Angestellte						E. Berufslos						F. Religions- genossenschaften						G. Selbständige		Summe aller Wahlberechtigten		Gesamtsumme		
	Wahlberechtigung		Betrieb		Beschäftigung		Summe		Rentner		Hausfrauen		Hilfsarbeiter		Summe		Summe		männlich	weiblich					
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich							
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
I.	4-43	1-03	1-13	0-35	0-23	3-02	10-19	1-24	6-69	1-38	0-77	0-08	0-44	1-27	11-87	0-64	0-12	0-15	0-09	0-08	1-08	2-69	42-75	57-25	100-00
II.	4-05	0-70	3-62	0-80	1-00	5-24	14-91	0-95	5-52	1-41	1-05	0-16	0-63	1-35	11-07	0-10	0-00	0-06	0-00	0-05	0-21	2-79	47-30	52-70	100-00
III.	5-64	1-31	3-36	0-63	1-10	5-65	17-69	0-81	5-50	1-94	1-49	0-14	0-78	1-51	12-17	0-06	0-26	0-03	0-00	0-01	0-36	3-59	44-80	55-20	100-00
IV.	5-88	1-41	2-22	0-63	0-46	5-26	15-86	0-77	7-58	1-86	1-89	0-08	0-46	1-39	14-03	0-06	0-16	0-02	0-00	0-01	0-25	3-42	42-80	57-20	100-00
V.	3-82	0-86	2-39	0-53	0-37	4-13	12-10	0-58	4-65	0-94	1-07	0-25	1-02	0-82	9-33	0-03	0-09	0-01	0-01	0-15	0-15	2-99	45-02	54-98	100-00
VI.	3-78	1-00	1-41	0-43	0-31	3-28	10-21	0-83	6-32	0-96	0-84	0-14	0-53	0-94	10-56	0-05	0-37	0-03	0-04	0-01	0-50	3-96	43-81	56-19	100-00
VII.	4-63	1-25	1-45	0-49	0-67	3-73	12-22	0-78	6-39	1-31	1-11	0-12	0-51	1-03	11-25	0-10	0-22	0-04	0-02	0-03	0-41	3-39	44-07	55-93	100-00
VIII.	6-12	1-79	1-38	0-63	0-32	4-54	14-78	0-83	6-88	1-84	1-36	0-17	0-69	1-46	13-43	0-08	0-01	0-03	0-02	0-14	2-99	42-99	57-01	100-00	
IX.	4-83	2-66	2-34	0-89	1-05	4-40	16-17	0-86	6-70	1-20	1-04	0-62	1-16	1-02	12-60	0-08	0-06	0-02	0-00	0-18	3-69	43-18	56-82	100-00	
X.	2-76	0-43	4-72	0-44	1-02	5-31	14-68	0-45	3-82	1-14	0-88	0-25	1-07	0-87	8-48	0-04	0-10	0-01	0-00	0-16	2-84	47-60	52-40	100-00	
XI.	3-42	0-45	5-70	0-25	1-51	6-85	18-18	0-60	3-53	1-74	1-09	0-16	1-00	1-37	9-49	0-07	0-03	0-02	0-00	0-15	2-05	48-56	51-44	100-00	
XII.	3-70	0-84	4-50	0-53	0-79	5-77	16-13	0-67	4-49	1-09	0-89	0-27	0-99	1-03	9-43	0-05	0-05	0-01	0-03	0-12	3-23	45-73	54-27	100-00	
XIII.	4-73	1-31	4-98	0-98	0-74	6-79	19-53	0-69	4-54	1-57	1-20	0-21	0-56	1-27	17-39	0-09	0-24	0-03	0-02	0-38	2-95	43-49	56-06	100-00	
XIV.	2-95	0-63	4-97	0-45	0-43	5-61	15-04	0-57	3-90	1-08	0-88	0-29	1-26	0-95	8-93	0-03	0-24	0-01	0-00	0-30	2-44	45-88	54-12	100-00	
XV.	4-56	1-02	3-46	0-57	0-42	5-68	15-71	0-62	4-72	1-12	0-96	0-15	0-92	1-10	9-59	0-12	0-25	0-00	0-01	0-38	2-73	44-97	55-03	100-00	
XVI.	3-09	0-52	2-69	0-57	0-82	3-94	11-63	0-52	3-88	0-67	0-71	0-19	0-73	0-56	7-32	0-03	0-24	0-01	0-01	0-29	2-32	46-34	53-66	100-00	
XVII.	3-87	0-87	3-71	0-69	0-42	5-11	14-67	0-60	4-66	1-07	1-06	0-26	1-15	0-85	9-65	0-04	0-01	0-02	0-00	0-08	2-82	45-62	54-38	100-00	
XVIII.	6-75	1-90	3-34	1-10	0-38	7-01	20-48	0-67	6-54	1-90	1-75	0-19	0-94	1-38	13-37	0-08	0-14	0-02	0-01	0-27	3-24	42-76	56-25	100-00	
XIX.	4-95	1-30	4-73	1-09	0-27	6-80	19-14	0-79	6-65	1-60	1-06	0-15	0-77	1-38	12-40	0-11	0-48	0-03	0-01	0-64	2-50	43-35	56-65	100-00	
XX.	3-00	0-45	5-58	0-30	0-31	6-36	16-00	1-30	4-18	1-00	0-70	0-19	0-80	0-87	9-04	0-02	0-03	0-02	0-00	0-08	2-24	48-02	51-98	100-00	
XXI.	3-40	0-71	5-46	0-31	0-26	6-73	16-87	0-61	4-37	1-67	0-84	0-09	0-58	1-45	9-61	0-06	0-06	0-00	0-01	0-15	2-61	47-91	52-09	100-00	
Ganz Wien	4-21	1-03	3-62	0-59	0-67	5-34	15-46	0-73	5-10	1-32	1-08	0-37	1-19	1-10	10-89	0-07	0-14	0-03	0-01	0-27	2-93	45-37	54-63	100-00	

Abericht über die prozentuale Verteilung der Wahlberechtigten nach Berufen (getrennt nach Geschlechtern).

Bezirk	A. Landwirtschast										B. Substrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (privat)										C. Freie Berufe							
	Selbständige					Angestellte					Arbeiter					Summe					Summe							
	männlich		weiblich		Summe	männlich		weiblich		Summe	männlich		weiblich		Summe	männlich		weiblich		Summe	männlich		weiblich					
	2	3	4	5		6	7	8	9		10	11	12	13		14	15	16	17		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
I.	0.13	0.00	0.05	0.03	0.00	0.00	0.02	0.02	0.00	0.00	24.25	3.93	13.21	22.41	6.71	10.18	16.41	8.78	2.13	0.91	19.77	11.87	1.43	4.55	2.32	0.38	0.38	0.38
II.	0.01	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00	0.02	0.01	0.00	0.01	22.57	3.39	16.23	23.53	7.95	10.39	24.83	10.13	10.77	0.21	5.23	3.51	0.74	1.43	1.33	0.26	0.26	0.26
III.	0.02	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00	14.98	3.24	7.68	20.23	7.56	9.32	29.97	12.62	13.55	0.33	5.91	3.88	0.78	1.59	1.37	0.18	0.18	0.18
IV.	0.07	0.00	0.04	0.01	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	20.14	4.05	11.06	25.11	8.49	9.64	18.14	8.36	6.72	0.56	8.38	7.55	1.42	2.78	1.91	0.25	0.25	0.25
V.	0.01	0.00	0.01	0.01	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	18.45	3.69	10.45	21.12	8.38	9.78	37.26	15.90	16.77	0.27	3.31	3.43	0.69	1.49	0.81	0.10	0.10	0.10
VI.	0.04	0.01	0.01	0.01	0.00	0.00	0.01	0.01	0.00	0.00	27.32	4.74	15.36	25.31	8.99	11.75	22.49	10.92	6.45	0.37	6.79	6.01	0.92	2.29	1.32	0.21	0.21	0.21
VII.	0.02	0.01	0.01	0.08	0.02	0.01	0.00	0.01	0.00	0.00	26.08	3.51	9.64	26.24	9.46	11.12	17.96	10.37	7.43	0.32	7.69	7.62	1.43	3.94	2.47	0.26	0.26	0.26
VIII.	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	18.65	3.45	9.82	26.92	9.08	10.87	19.32	10.29	7.37	0.71	7.13	6.61	1.21	2.37	2.33	0.30	0.30	0.30
IX.	0.00	0.00	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00	0.01	0.00	0.00	11.18	2.76	7.66	10.86	4.73	4.81	54.46	20.79	26.26	0.11	1.92	1.22	0.38	0.55	0.35	0.02	0.02	0.02
X.	0.00	0.00	0.01	0.01	0.00	0.00	0.00	0.01	0.00	0.00	12.49	3.02	10.20	8.79	3.96	4.76	50.11	16.64	26.08	0.05	1.77	0.59	0.30	0.29	0.49	0.03	0.03	0.03
XI.	0.15	0.04	0.14	0.04	0.00	0.00	0.07	0.00	0.00	0.00	15.80	3.36	10.21	12.96	5.61	6.90	44.11	19.87	17.88	0.16	2.22	2.05	0.47	0.90	0.62	0.09	0.09	0.09
XII.	0.02	0.01	0.02	0.01	0.01	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00	13.29	2.48	7.24	14.18	4.84	6.65	33.30	15.09	13.10	0.16	4.07	3.09	0.53	1.37	0.94	0.15	0.15	0.15
XIII.	0.05	0.01	0.02	0.01	0.00	0.01	0.04	0.00	0.01	0.00	16.31	3.47	11.47	12.44	5.07	7.00	46.63	21.13	18.83	0.12	1.72	2.05	0.43	0.59	0.44	0.06	0.06	0.06
XIV.	0.00	0.00	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	17.44	3.48	10.98	18.90	7.59	9.54	36.82	16.82	14.94	0.13	2.31	1.52	0.42	1.19	0.67	0.09	0.09	0.09
XV.	0.02	0.00	0.00	0.01	0.00	0.00	0.16	0.00	0.01	0.00	15.44	3.12	8.64	11.48	4.97	6.43	53.38	26.14	22.72	0.14	1.80	1.66	0.36	0.53	0.39	0.05	0.05	0.05
XVI.	0.03	0.02	0.02	0.01	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	16.49	3.14	9.56	16.24	6.13	7.84	42.85	21.57	16.73	0.06	2.05	1.86	0.40	0.73	0.56	0.08	0.08	0.08
XVII.	0.23	0.02	0.12	0.01	0.01	0.01	0.05	0.00	0.02	0.00	14.67	2.85	8.07	23.29	7.62	9.26	24.46	12.35	10.18	0.14	4.87	4.27	0.77	1.66	1.72	0.23	0.23	0.23
XIX.	1.36	0.17	0.86	0.07	0.03	0.04	0.42	0.18	0.07	0.00	14.70	2.92	7.64	18.65	6.21	8.57	29.58	13.26	11.77	0.14	6.74	4.24	0.63	1.77	1.70	0.21	0.21	0.21
XX.	0.02	0.00	0.01	0.01	0.00	0.00	0.02	0.01	0.00	0.00	14.83	2.91	9.64	14.09	5.58	6.54	45.39	18.74	23.22	0.04	1.78	1.30	0.33	0.50	0.56	0.07	0.07	0.07
XXI.	1.18	0.14	0.95	0.04	0.00	0.01	0.46	0.14	0.06	0.00	10.53	2.46	6.15	9.75	4.05	6.36	52.24	13.59	29.58	0.10	1.76	1.10	0.23	0.53	0.46	0.05	0.05	0.05
Ganz Wien	0.12	0.01	0.08	0.01	0.00	0.00	0.06	0.01	0.01	0.00	16.70	3.28	9.93	17.61	6.62	8.23	36.64	15.81	15.65	0.23	4.32	3.30	0.65	1.35	1.03	0.15	0.15	0.15

Abersicht über die prozentuale Verteilung der Wahlberechtigten nach Berufen (getrennt nach Geschlechtern).

Zeit	D. Öffentliche Angestellte						E. Berufslose						F. Religionsgenossenschaften						G. Selbständige		Summe aller Stabellen		Gesamtsumme		
	Verwaltung		Betrieb		Schlechtmacht		Sparschaft		Summe		Rentner		Pens.		Stiftsbauer		Summe		G. Selbständige		Summe aller Stabellen				
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich			
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
I.	10-35	1-80	2-65	0-61	0-54	5-27	.	2-91	11-68	3-23	1-34	0-17	0-77	2-21	.	1-49	0-20	0-33	0-15	0-13	.	4-70	100	100	.
II.	8-57	1-33	7-66	0-58	2-12	9-92	.	2-00	10-47	2-97	2-00	0-34	1-22	2-56	.	0-21	0-00	0-12	0-00	0-10	.	5-28	100	100	.
III.	12-58	2-37	7-52	1-12	2-46	10-24	.	1-81	9-98	4-32	2-70	0-32	0-14	2-72	.	0-13	0-47	0-07	0-00	0-03	.	6-51	100	100	.
IV.	13-78	2-47	5-18	1-09	1-08	9-19	.	1-29	13-26	4-34	3-31	0-19	0-79	2-43	.	0-33	0-05	0-27	0-02	.	5-98	100	100	.	
V.	8-49	1-57	5-30	0-96	0-83	7-51	.	1-29	8-46	2-09	1-95	0-55	1-85	1-49	.	0-07	0-16	0-03	0-01	0-03	.	5-44	100	100	.
VI.	8-63	1-79	3-22	0-77	0-71	5-84	.	1-89	11-26	2-20	1-50	0-31	0-93	1-67	.	0-10	0-65	0-07	0-08	0-02	.	7-05	100	100	.
VII.	10-50	2-23	3-29	0-88	1-51	6-67	.	1-77	11-43	2-97	1-99	0-27	0-91	1-83	.	0-24	0-40	0-09	0-03	0-04	.	6-07	100	100	.
VIII.	14-22	3-15	3-20	1-11	0-74	7-97	.	1-93	12-07	4-27	2-74	0-39	1-21	2-57	.	0-18	0-02	0-07	0-01	0-03	.	5-24	100	100	.
IX.	11-20	4-69	5-42	1-57	2-42	7-75	.	2-00	11-82	2-78	1-81	1-42	2-04	1-79	.	0-17	0-11	0-05	0-01	0-03	.	6-49	100	100	.
X.	25-80	0-83	9-90	0-84	2-15	10-13	.	0-94	7-29	2-40	1-68	0-52	2-05	1-66	.	0-07	0-19	0-03	0-00	0-02	.	5-42	100	100	.
XI.	7-04	0-83	11-73	0-49	3-11	13-31	.	1-24	6-85	3-60	2-12	0-34	1-94	2-66	.	0-12	0-06	0-04	0-00	0-08	.	4-38	100	100	.
XII.	8-09	1-55	9-85	0-97	1-73	10-63	.	1-47	8-27	2-39	1-64	0-59	1-83	1-89	.	0-11	0-09	0-03	0-01	.	5-59	100	100	.	
XIII.	10-78	2-33	11-35	1-73	1-67	12-12	.	1-58	8-09	3-58	2-12	0-52	10-02	1-75	.	0-20	0-44	0-06	0-04	.	5-27	100	100	.	
XIV.	6-42	1-17	10-83	0-83	0-94	10-36	.	1-25	7-20	2-36	1-62	0-64	2-32	1-25	.	0-07	0-43	0-03	0-00	0-04	.	4-51	100	100	.
XV.	10-13	1-86	7-71	1-05	0-95	10-32	.	1-38	8-57	2-49	1-76	0-34	1-67	1-99	.	0-28	0-44	0-01	0-02	.	4-96	100	100	.	
XVI.	6-68	0-98	5-80	1-07	1-77	7-34	.	1-12	7-23	1-45	1-42	0-42	1-37	1-04	.	0-05	0-44	0-03	0-02	.	4-32	100	100	.	
XVII.	8-49	1-60	8-12	1-27	0-92	9-41	.	1-32	8-58	2-35	1-91	0-56	2-11	1-57	.	0-09	0-03	0-04	0-00	0-01	.	5-23	100	100	.
XVIII.	15-79	3-32	7-80	1-32	0-88	12-22	.	1-55	11-43	4-44	3-05	0-46	1-64	2-41	.	0-19	0-24	0-05	0-02	0-04	.	5-67	100	100	.
XIX.	11-42	2-30	10-91	1-92	0-62	12-01	.	1-83	11-73	3-69	1-87	0-36	1-36	2-44	.	0-26	0-84	0-05	0-02	0-03	.	4-41	100	100	.
XX.	6-25	0-86	11-63	0-53	0-63	12-23	.	2-71	8-04	2-06	1-34	0-39	1-54	1-70	.	0-04	0-05	0-04	0-00	0-02	.	4-31	100	100	.
XXI.	7-11	1-36	11-39	0-60	0-55	12-92	.	1-27	8-39	3-50	1-62	0-18	1-11	2-79	.	0-11	0-10	0-03	0-02	0-03	.	5-90	100	100	.
Ganz Wien	9-27	1-88	7-99	1-08	1-49	9-78	.	1-60	9-34	2-92	1-97	0-82	2-17	2-02	.	0-16	0-26	0-05	0-01	0-03	.	5-36	100	100	.

Sehen wir uns zunächst das Ergebnis für ganz Wien an. Wie verteilen sich die Wiener Wähler insgesamt auf die großen Gruppen der Bevölkerung? Es entfallen:

	Von je 100	Von je 100	Von je 100
	Wahlberechtigten überhaupt	männlichen Wahlberechtigten	weiblichen Wahlberechtigten
i n P r o z e n t e n			
Auf die Landwirtschaft	0·16	0·19	0·11
„ „ Industrie zc.	67·15	71·18	63·84
„ „ freien Berufe	3·14	4·33	2·15
„ „ öffentlichen Angestellten	15·46	18·75	12·74
„ „ Berufslosen	10·89	5·34	15·50
„ „ Angestellten der Religionsgenossenschaften	0·27	0·21	0·30
„ „ hauswirtschaftlich tätigen Frauen ohne bestimmbare Gruppenzugehörigkeit	2·93	—	5·36
	100·00	100·00	100·00

Mehr als zwei Drittel aller Wahlberechtigten gehören also der großen Gruppe „Industrie usw.“, fast ein Sechstel den öffentlichen Angestellten an, mehr als ein Zehntel sind berufslos. Was die männlichen Wahlberechtigten allein anlangt, so entfallen fast drei Viertel von ihnen auf die Industrie usw., fast ein Fünftel auf die öffentlichen Angestellten und nur ein Zwanzigstel auf Berufslose. Von den weiblichen Wiener Wählern sind zwei Drittel in der Industrie usw. tätig oder mit in ihr Tätigen verheiratet, ein Achtel sind öffentliche Angestellte oder mit solchen verheiratet, fast ein Sechstel sind Rentnerinnen irgendwelcher Art oder Frauen von Rentnern. Eine Zusammenrechnung ergibt, daß 52·44 Prozent, also mehr als die Hälfte aller wahlberechtigten Frauen, den Haushalt führen und daneben keinen Beruf haben. Unter den Frauen ist also die wichtigste Gruppe die an allem, was mit der Hauswirtschaft zusammenhängt, interessierte. 13·48 Prozent der wahlberechtigten Frauen sind Rentnerinnen. Nur ein Drittel der wahlberechtigten Frauen hat also einen selbständigen Beruf.

*

Scheiden wir die Wahlberechtigten nicht nach den großen Gruppen der Volkswirtschaft, sondern nach Klassen, so erhalten wir ein anderes Ergebnis. Es sind

	Von je 100	Von je 100	Von je 100 weiblichen	
	Wahlberechtigten überhaupt	männlichen Wahlberechtigten	Wahlberechtigten im Beruf	Wahlberechtigten im Haushalt
i n P r o z e n t e n				
Selbständige*)	14·90	16·82	3·29	10·01
Angehörige freier Berufe	3·14	4·33	0·80	1·35
Privatangestellte	16·11	17·62	6·62	8·23
Arbeiter	36·30	36·93	20·14	15·66
Öffentliche Angestellte	15·46	18·75	2·96	9·78
Angestellte der Religionsgenossenschaften	0·27	0·21	0·27	0·03
Berufslose (Rentner)	10·89	5·34	13·48	2·02
hauswirtschaftlich tätige Frauen ohne bestimmbare Gruppenzugehörigkeit	2·93	—	—	5·36
	100·00	100·00	47·56 + 52·44	
			100·00	

Ein ganz genaues Bild der Verteilung der Wähler nach Klassen gibt die Zusammenstellung nicht, da unter den Berufslosen Rentner aller Klassen gezählt sind. Unter den Selbständigen sind Kapitalisten und kleine Existenzen zusammengählt, von denen viele abhängige Handwerker sind. Umgekehrt sind unter den Privatangestellten Berufe mitgerechnet, deren Einkommen und Stellung sie weit über die Arbeiterklasse hinaushebt und ihrer Interessensphäre nach zu Angehörigen der besitzenden Klassen macht. Dennoch ist die Zusammenstellung außerordentlich lehrreich. Sie zeigt uns, daß die besitzenden Klassen

*) In jeder Gruppe sind die zu ihr gehörigen nur hauswirtschaftlich tätigen Frauen mitgerechnet.

jedenfalls nur ungefähr ein Viertel der gesamten Wähler ausmachen, drei Viertel von ihnen also den bezugslosen Klassen zuzurechnen sind. Die Privatarbeiter allein samt ihren Frauen stellen nur ein starkes Drittel aller Wahlberechtigten; Privatangestellte und öffentliche Angestellte samt ihren berufslosen Angehörigen nicht viel weniger.

Betrachten wir nur die Gliederung der männlichen Wahlberechtigten allein, so sehen wir, daß die Arbeiter ein starkes Drittel von ihnen bilden, Privatangestellte und öffentliche Angestellte je ein schwaches Fünftel und zusammen fast genau soviel wie die Arbeiter. Die Selbständigen sind nur ein Sechstel der männlichen Wähler.

Unter den Frauen ist das Verhältnis anders, da ein großer Prozentsatz von ihnen von Renten, Pensionen und Pfänden lebt. Nur ein Fünftel aller wahlberechtigten Frauen sind Arbeiterinnen. Rechnet man diesen auch die Frauen der Arbeiter zu, die die Hauswirtschaft führen, so ergeben diese beiden Gruppen zusammen immer noch keinen so großen Anteil an der Gesamtzahl der weiblichen Wahlberechtigten, wie ihn die Arbeiter an der Gesamtzahl der männlichen Wahlberechtigten haben.

* * *

Der Wiener Durchschnitt ergibt sich aus bezirksweise ganz verschiedenartigen Grundlagen. Wir wollen nur ein paar Fragen herausgreifen. Die Landwirtschaft spielt in Wien nirgends eine große Rolle. In zwei Bezirken (XIX. und XXI.) kommt die landwirtschaftliche Bevölkerung immerhin über 1 Prozent der Wahlberechtigten hinaus. Die Gruppe „Industrie usw.“ übersteigt in sechs Bezirken (V, X, XIV, XVI, XVII und XX) sieben Zehntel aller Wahlberechtigten. Am schwächsten ist ihr Anteil in den Bezirken IV, XIII, XVIII und XIX, wo er unter 60 Prozent zurückbleibt.

Die freien Berufe bilden den kleinsten Prozentsatz der Wahlberechtigten in den Bezirken X, XIV, XVI, XVII, XX und XXI, wo sie nicht einmal 2 Prozent der Wahlberechtigten erreichen. Weitans am stärksten sind sie im I. Bezirk mit 971 Prozent vertreten, dann folgen die Bezirke IV, VIII und IX mit mehr als 6 Prozent.

Die öffentlichen Angestellten, zu denen, wie schon oben bemerkt, auch die Arbeiter der Bundes- und Gemeindebetriebe gerechnet sind, sind am schwächsten im I. und VI. Bezirk vertreten, wo sie aber immerhin auch 10 Prozent der Wahlberechtigten übersteigen. Am stärksten vertreten sind sie im XVIII. Bezirk (20'48 Prozent), dann folgen der XIII. (19'53 Prozent), der XIX. (19'14 Prozent), der XI. (18'18 Prozent), der III. (17'69 Prozent) und dann der IX., XII., XX. und XXI. Bezirk mit mehr als 16 Prozent.

Die Berufslosen bilden den größten Prozentsatz der Wahlberechtigten im XIII. Bezirk (17'39 Prozent), dann folgen der VIII. (13'43 Prozent) und der XVIII. Bezirk (13'37 Prozent). Am schwächsten sind sie im X. (8'48 Prozent) und im XIV. Bezirk (8'93 Prozent) vertreten.

Die Angestellten der Religionsgenossenschaften erreichen nur im I. Bezirk mehr als ein Prozent der Wahlberechtigten.

*

Betrachten wir nun die Klassengliederung der Wahlberechtigten in den einzelnen Bezirken, und zwar ohne Unterschied des Geschlechts.

Wir setzen, aus den Tabellen errechnet, die Zahlen der Selbständigen (aus Landwirtschaft und Industrie usw., die männlichen einschließlich ihrer berufslosen Frauen und die weiblichen Selbständigen), dann die der Privatangestellten, ferner die der Privatarbeiter und die der öffentlichen Angestellten (diese drei Zahlenreihen ebenso errechnet) nebeneinander. (Siehe nächste Seite.)

Die Zahl der Selbständigen ist also am kleinsten im XXI. und im X. Bezirk, am größten im VI. Bezirk, wo sie fast ein Viertel der Gesamtzahl der Wahlberechtigten ausmacht. Dann folgen der VII., der II. und der I. Bezirk, in denen sie mehr als ein Fünftel der Wahlberechtigten beträgt. Dazu kommen allerdings in allen Bezirken noch die Angehörigen der freien Berufe, deren Zahl aus der Tabelle II zu ersehen ist.

Die Privatangestellten bilden den kleinsten Teil der Wahlberechtigten im XI. Bezirk, wo sie unter einem Zehntel bleiben. Den größten Anteil an der Zahl der Wahlberechtigten haben die Privatangestellten im VIII., IX., VI., VII., IV. und II. Bezirk, wo sie mehr als ein Fünftel aller Wahlberechtigten zählen.

	Selbständige	Privat-angestellte	Privat-arbeiter	Öffentliche Angestellte	Private, öffentl. Angestellte und Arbeiter zusammen
i n P r o z e n t e n					
1. Bezirk . . .	20·26	19·25	24·95	10·19	54·39
2. " . . .	21·01	20·80	25·63	14·91	61·34
3. " . . .	12·75	18·36	31·31	17·69	67·36
4. " . . .	17·33	21·12	21·40	15·86	58·88
5. " . . .	16·08	19·50	36·69	12·10	68·29
6. " . . .	23·29	22·73	23·61	10·21	56·55
7. " . . .	21·86	21·74	24·66	12·22	58·62
8. " . . .	16·24	23·05	22·39	14·78	60·22
9. " . . .	15·59	22·96	22·73	16·17	61·86
10. " . . .	10·77	10·19	51·64	14·68	76·51
11. " . . .	13·03	8·78	47·27	18·18	74·23
12. " . . .	14·60	12·74	41·93	16·13	70·80
13. " . . .	11·33	12·68	32·81	19·53	65·02
14. " . . .	15·57	12·24	44·00	15·04	71·28
15. " . . .	15·80	17·94	35·36	15·71	69·01
16. " . . .	13·48	11·44	52·06	11·63	75·13
17. " . . .	14·46	15·00	41·55	14·67	71·22
18. " . . .	12·69	19·63	26·23	20·48	66·34
19. " . . .	13·52	16·53	31·22	19·14	66·89
20. " . . .	13·65	13·07	44·56	16·00	73·63
21. " . . .	10·66	10·12	48·81	16·87	75·80

Die Privatarbeiter bilden in allen Bezirken mehr als ein Fünftel der Wahlberechtigten. Relativ am schwächsten sind sie im IV. Bezirk (21·40 Prozent), dann kommen der VIII., der IX., der VI. und der VII. Bezirk. Der I. Bezirk folgt an sechster Stelle. Knapp hinter ihm folgen der II. und der XVIII. In allen anderen Bezirken bilden die Arbeiter mehr als 30 Prozent der Wahlberechtigten. Mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten sind sie nur im XVI. (52·06 Prozent) und im X. Bezirk (51·64 Prozent). Dann folgt als dritstärkster Bezirk der XXI., sodann der XI., der XX. und der XIV. Bezirk, dann der XII. und der XVII. Bezirk.

Was die öffentlichen Angestellten anlangt, so sind sie am schwächsten im VI. Bezirk vertreten, am stärksten dagegen im XVIII., wo sie mehr als ein Fünftel aller Wahlberechtigten erreichen.. Dann folgen der XIII. und der XIX., der XI. und der III. Bezirk.

Rechnen wir die Privatarbeiter und Privatangestellten sowie die öffentlichen Angestellten zusammen, so ergibt sich für sie in jedem Bezirk eine Mehrheit der Wahlberechtigten. Die schwächste im I. Bezirk (54·39 Prozent), dann folgen der VI., der IV. und der VII. Bezirk. Am stärksten ist die Arbeiterklasse im X. Bezirk (76·51 Prozent), dann folgen der XXI. mit 75·80 und der XVI. mit 75·13, der XI. mit 74·23 und der XX. mit 73·63 Prozent. An sechster Stelle steht der XIV. Bezirk, dann folgen der XVII. und der XII. Bezirk. Die anderen Bezirke bleiben schon unter 70 Prozent.

Schon die bisherigen Betrachtungen zeigen, daß die Sozialdemokratie sehr weit über den Kreis der Arbeiter der Privatindustrie hinausgewachsen ist und die Eroberung Wiens ohne die Gewinnung breiter Schichten der privaten und öffentlichen Angestellten nicht möglich gewesen wäre.

Klasse und politisches Interesse.

(Die Wahlbeteiligung der Berufe und Klassen bei den letzten Nationalratswahlen in Wien.)

Die statistischen Arbeiten des Wiener Magistrats ermöglichen nicht bloß einen Einblick in die Berufe und klassenmäßige Zusammensetzung der Wiener Wählerschaft, sondern auch weitergehende Untersuchungen. Da die Zählung getrennt für die Abstimmenden und die Zuhausegebliebenen vorgenommen wurde, ergeben sich viele interessante Vergleiche.

Tabelle I stellt die Berufe der Wahlberechtigten dar, welche abgestimmt haben. Aus einem Vergleich der in der vorhergegangenen Besprechung enthaltenen Tabellen über die Berufe aller Wahlberechtigten mit dieser ergibt sich eine Übersicht über die Zuhausegebliebenen, die wir wegen Raummangels nicht zum Abdruck bringen und die sich jeder selbst nach Bedarf leicht herzustellen vermag.

Die Tabelle II zeigt uns, wieviel Prozent der Wähler und Wählerinnen jedes Berufes zur Wahl gegangen sind.

Wenden wir uns der Betrachtung der Tabelle II zu. Sie zeigt, daß das politische Interesse der einzelnen Berufsgruppen verschieden groß ist. Die Tabelle ermöglicht auch einen Vergleich des politischen Interesses der Geschlechter innerhalb der einzelnen Berufe.

Von einer Betrachtung der Verhältnisse in der Gruppe „Landwirtschaft“ sehen wir ab, da die Gesamtzahl der Berufsangehörigen sehr gering ist und Zufälligkeiten eine große Rolle spielen können.

Die größte Wahlbeteiligung finden wir bei den Angestellten der Religionsgenossenschaften. In einer Reihe von Bezirken waren alle Wahlberechtigten bei der Wahl. In anderen mit auffallend geringer Wahlbeteiligung ist sonach die Ursache nur in dienstlicher Abwesenheit zu suchen. Geistliche und Klosterbrüder, vor allem aber die Nonnen, nützen ihr Wahlrecht besser aus als alle anderen Schichten der Bevölkerung.

Im Wiener Durchschnitt haben sich auch die männlichen Selbständigen der Industrie usw. an der Wahl etwas stärker beteiligt, als die allgemeine Wahlbeteiligung war (92'86 gegen 92'55 Prozent). Dagegen die männlichen Privatangestellten (90'57 Prozent) etwas weniger, die männlichen Privatarbeiter beträchtlich mehr (94'02 Prozent). Die männlichen öffentlichen Angestellten der Verwaltung bleiben mit 92'39 Prozent um eine Kleinigkeit hinter dem Gesamtdurchschnitt zurück, die männlichen Pensionisten (92'72 Prozent) und die männlichen öffentlichen Angestellten der Betriebe dagegen überragen ihn, letztere sogar stark (95'49 Prozent), und weisen, wenn man von den männlichen Angestellten der Religionsgenossenschaften (Mesnern usw.) abieht (97'57 Prozent, überhaupt die höchste Wahlbeteiligung unter allen Gruppen der männlichen Wahlberechtigten auf. Alle hier nicht genannten Gruppen bleiben hinter dem Durchschnitt zurück. Am schwächsten ist die Wahlbeteiligung der Pfriündner (85'50 Prozent), dann folgen die Rentner (86'64 Prozent), die freien Berufe (86'89 Prozent) und die Studenten (87'92 Prozent). Auch das männliche Dienstpersonal (Kammerdiener) hat eine schwache Wahlbeteiligung (87'04 Prozent).

Ganz anders als bei den Männern liegen die Verhältnisse bei den Frauen. Von den Religionsgenossenschaften abgesehen, wo die Wahlbeteiligung der Nonnen

Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten, welche abgestimmt haben.

Bezirk	A. Gaudmirttschaft											B. Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (privat)											C. Freie Berufe							
	Selbständige			Ungeheffte			Arbeiter					Selbständige			Angestellte, Agenten			Arbeiter			Dienstverjonal			Summe			Summe			
	Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter		
	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe			
I.	11	1	12	474	1534	1950	734	1210	1471	980	234	72	2018	12855	1047	140	517	206	44	1954	1250	257	559	473	98	2637				
II.	4	1	5	8343	6673	8487	3185	4287	9149	4092	4467	70	1838	51944	1250	257	559	473	98	2637	1319	300	625	486	68	2798				
III.	9	3	12	5519	1379	7209	3196	4107	11166	5596	6309	112	2252	50166	1319	300	625	486	68	2798	951	224	468	242	36	1921				
IV.	7	2	9	2713	695	3268	1443	1707	2435	1404	1180	69	1314	18213	951	224	468	242	36	1921	816	181	435	185	28	1645				
V.	2	2	4	4576	1069	3118	5115	2378	9307	4754	5139	64	881	39294	816	181	435	185	28	1645	796	143	408	178	35	1560				
VI.	6	1	7	3854	837	2748	3467	2103	3237	1944	1182	50	1053	29202	796	143	408	178	35	1560	770	163	343	233	35	1544				
VII.	4	2	6	4225	934	2799	3985	1788	3302	2468	1807	44	1131	24447	770	163	343	233	35	1544	847	189	431	277	37	1781				
VIII.	1	1	2	2411	528	1501	2999	1375	1679	2148	1592	32	1051	16514	847	189	431	277	37	1781	1385	321	638	498	81	2923				
IX.	1	1	2	4128	962	2808	5871	2474	3031	4290	2880	161	1644	30424	1385	321	638	498	81	2923	430	149	217	119	7	922				
X.	1	1	2	4154	1099	3197	3956	1886	1974	20352	8523	36	722	56974	430	149	217	119	7	922	73	41	42	59	5	220				
XI.	20	6	26	1617	403	1450	1117	536	664	6515	2314	7	213	18431	73	41	42	59	5	220	539	137	269	165	29	1139				
XII.	6	3	9	4304	1027	3259	3493	1718	2227	12146	6375	43	621	41122	539	137	269	165	29	1139	945	202	523	291	63	2024				
XIII.	15	1	16	4390	996	2959	4578	1953	2723	11170	6268	49	1432	42159	945	202	523	291	63	2024	371	380	209	98	147	650				
XIV.	1	1	2	3552	856	2944	2665	1245	1778	10206	5355	24	371	38802	371	380	209	98	147	650	380	72	203	96	14	765				
XV.	1	2	3	2579	605	1960	2746	1310	1728	5506	3028	18	377	22564	380	72	203	96	14	765	609	169	239	158	20	1195				
XVI.	5	2	7	6434	1469	4167	4717	2365	3167	22637	12816	54	780	70025	609	169	239	158	20	1195	413	105	194	132	23	867				
XVII.	8	5	13	3974	869	2696	3823	1670	2217	10305	6168	54	489	37124	413	105	194	132	23	867	878	201	444	351	59	1933				
XVIII.	43	5	48	3223	773	2275	4978	2027	2632	5330	3433	30	1170	28795	878	201	444	351	59	1933	535	101	270	205	28	1139				
XIX.	182	29	211	476	1234	2442	971	1413	3990	2234	2068	17	893	17688	535	101	270	205	28	1139	76	131	197	137	18	661				
XX.	3	2	5	3674	779	2605	3397	1453	1757	11246	5049	7	434	36766	76	131	197	137	18	661	239	55	124	105	11	534				
XXI.	274	36	310	2446	606	1525	2249	989	1573	12283	3451	21	398	33175	239	55	124	105	11	534	994	21082	704504	14830	3324	7227	4682	749	30812	

Ganz Wien

Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten, welche abgestimmt haben.

D. Öffentliche Angestellte				E. Beruflos				F. Religionsge- nossen				G. Unabhängige		Summe aller Stimmen		Gesamtsumme	Bezirk							
Bewer- tung		Betrieb		Besitzer		Pen- sionisten		Wahlberechtigte		Konnen		Kontingente		G. Unabhängige				Summe aller Stimmen						
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich									
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54
956	215	244	70	50	657	2192	243	1215	291	145	17	90	263	2264	134	27	33	18	17	229	503	8906	11113	20019
3170	533	2887	230	745	4140	11705	688	3983	1102	792	127	494	1052	8238	73	3	47	1	42	166	1964	36621	40053	76674
4598	1058	2874	486	858	4689	14543	601	3994	1595	1165	119	635	1215	9324	44	229	27	3	12	315	2659	36542	43284	79826
1841	450	696	185	145	1649	4966	221	2054	593	542	21	130	435	3996	19	53	7	5	84	968	13229	16929	30158	
2066	468	1325	281	206	2263	6609	293	2299	514	549	134	542	447	4778	16	50	7	4	84	1475	24626	29265	53891	
1206	326	465	134	95	1080	3286	252	1803	304	254	41	165	297	3116	14	125	10	15	3	167	1173	13975	17356	31331
1691	464	530	160	236	1373	4454	267	2060	470	377	41	166	365	3746	38	86	16	8	10	158	1146	15914	19589	35503
1678	487	380	159	85	1256	4045	208	1707	500	402	43	178	379	3417	20	2	8	1	5	36	775	11642	14935	26577
2473	1315	1237	411	522	2249	8207	385	2905	617	484	293	557	525	5766	39	33	11	1	8	92	1682	27185	49098	
2111	349	3772	337	718	4202	11489	333	2796	896	658	188	827	684	6382	27	81	10	6	124	2079	37109	40871	77980	
896	121	1549	63	326	1865	4820	157	904	477	287	42	263	361	2491	14	9	6	1	11	41	562	12886	13738	26624
2179	495	2729	297	438	3453	9591	393	2416	651	511	155	573	599	5298	25	28	9	5	67	1674	27279	31627	58906	
3585	992	3918	702	592	5173	14902	492	3017	1193	834	1656	3108	962	11262	66	195	21	16	298	2013	32918	39787	72705	
1378	296	2380	196	204	2666	7120	264	1676	510	392	136	557	449	3984	15	118	6	1	10	150	1058	21735	25029	46764
1486	333	1152	183	143	1889	5186	188	1416	370	306	51	297	356	2984	40	84	2	4	130	839	14760	17712	32472	
2769	469	2462	495	728	3621	10550	430	3269	592	678	168	639	497	6273	17	207	14	10	248	1991	41869	48504	90373	
2051	457	219	351	179	2744	7841	300	2268	554	542	129	595	431	4819	23	8	1	3	43	1436	23978	28175	52153	
3471	952	1759	530	186	3583	10481	320	2923	970	827	98	442	695	6275	41	68	12	3	136	1492	21705	27513	49218	
1531	379	1508	291	86	2083	5878	231	1715	490	300	45	222	421	3424	37	155	9	3	5	209	691	13325	16179	29504
1523	229	2913	150	157	3321	8293	626	2063	502	357	88	418	457	4511	11	11	10	2	39	1128	24598	26812	51410	
1644	333	2679	151	124	3284	8215	279	1989	812	394	40	268	700	4482	24	24	8	4	68	1200	23337	25045	48382	
44303	10721	39478	5862	6803	57206	164373	7171	48472	14003	10796	3632	11166	11590	106830	737	1596	281	66	204	2884	28508	478867	560701	11039568
																Gesamt		Wien						

größer ist als die der männlichen Geistlichen, ist die Wahlbeteiligung der weiblichen Berufstätigen in allen Berufen schwächer als die der männlichen, bei den Selbständigen ebenso wie bei den Angestellten und Arbeitern. Man kann also wohl sagen, daß das politische Interesse nach Berufen und Klassen geschieden ist und innerhalb jedes Berufes beziehungsweise jeder Klasse bei den Männern größer ist als bei den berufstätigen Frauen. Hier mögen allerdings nicht nur Geschlechtsunterschiede, sondern auch Altersunterschiede eine Rolle spielen. Denn unter den berufstätigen Frauen dürften die jüngeren und politisch noch wenig interessierten einen größeren Prozentsatz bilden als unter den berufstätigen Männern.

Am geringsten ist der Unterschied bei den öffentlichen Angestellten der Verwaltung. Da waren nur um 1'03 Prozent weniger weibliche Berufsangehörige bei der Wahl als männliche. Dann folgen die Privatarbeiter. Die Arbeiterinnen bleiben nur um 1'87 Prozent hinter den Männern zurück. Größer ist der Unterschied bei den Privatangestellten und den Selbständigen. Auffallend groß ist er bei den öffentlichen Angestellten der Betriebe. Hier bleibt die Wahlbeteiligung der weiblichen Angestellten um fast 8 Prozent hinter der der männlichen zurück. Am größten ist der Unterschied zwischen der Wahlbeteiligung der männlichen und der weiblichen Berufsangehörigen beim Hauspersonal, wo er fast 9 Prozent beträgt.

Interessant ist die Tatsache, daß die Wahlbeteiligung der nur im Haushalt tätigen Frauen aller Berufsgruppen größer ist als die der weiblichen Berufstätigen dieser Gruppen. Die Wahlbeteiligung der Frauen der Selbständigen war also größer als die der weiblichen Selbständigen. Dasselbe gilt für die Frauen der Privatangestellten gegenüber den weiblichen Angestellten und für alle anderen Gruppen. Das darf man wohl darauf zurückführen, daß die verheiratete Frau sehr stark unter dem politischen Einfluß des Mannes steht. Die Frauen der männlichen Berufstätigen jeder Gruppe haben sich also fast in gleichem Ausmaß an der Wahl beteiligt wie ihre Männer. Auffallend ist, daß sie es in der Gruppe der Privatangestellten und der Privatarbeiter sogar stärker getan haben als ihre Männer. Die Wahlbeteiligung der Frauen der Privatangestellten und der Arbeiterfrauen war größer als die ihrer Männer. Für die öffentlichen Angestellten der Verwaltung und der Betriebe sowie für die Pensionisten lassen sich aus dem vorhandenen Zahlenmaterial in dieser Hinsicht keine genauen Schlüsse ziehen. Soviele sich aus der Tabelle erkennen läßt, dürften die Verhältnisse ähnlich sein. Diese Tatsachen zeigen also die starke politische Reife der Frauen.

Vergleichen wir die Wahlbeteiligung der Frauen der einzelnen Gruppen, so kommen nach den Konnen mit 97'02 Prozent die Arbeiterfrauen mit 95'15 Prozent, die Frauen der Kirchenangestellten mit 94'01 Prozent, die Frauen der öffentlichen Angestellten mit 93'91 Prozent, dann die Arbeiterinnen mit 92'15 Prozent, die Frauen der Berufslosen mit 92 Prozent, die Frauen der Selbständigen mit 91'73 Prozent, die weiblichen öffentlichen Angestellten der Verwaltung mit 91'36 Prozent, die Frauen der Privatangestellten mit 91'29 Prozent und die weiblichen Kirchenangestellten mit 90'41 Prozent. Alle anderen Gruppen bleiben hinter dem Wiener Durchschnitt der Wahlbeteiligung der weiblichen Wahlberechtigten zurück. Am stärksten die Hausgehilfinnen mit nur 78'33 Prozent Wahlbeteiligung, dann die weiblichen Berufstätigen der freien Berufe mit 82'05 Prozent und ähnlich die Studentinnen mit 82'85 Prozent, während die Frauen der Männer mit freien Berufen eine Wahlbeteiligung von 85'91 Prozent erreichen. Fast den gleichen Prozentsatz der Wahlbeteiligung weisen die Pfriündnerinnen (82'51 Prozent) und Rentnerinnen (83'36 Prozent) auf. Dem Durchschnitt nähern sich stärker die weiblichen Pensionisten, die weiblichen öffentlichen Angestellten der Betriebe und die weiblichen Privatangestellten, welche drei Gruppen fast den gleichen Prozentsatz der Wahlbeteiligung erreichen. Ganz nahe an den Durchschnitt kommen die weiblichen Selbständigen mit 89'17 Prozent heran.

Betrachtet man die Verhältnisse nicht für ganz Wien, sondern für die einzelnen Bezirke, so ergeben sich mannigfache Verschiedenheiten.

Bei den männlichen Selbständigen der Industrie zc. schwankt die Wahlbeteiligung zwischen 89'37 Prozent im I. Bezirk und 95'85 Prozent im XX. Bezirk; bei den Frauen der Selbständigen zwischen 86'71 Prozent im I. Bezirk und 96'62 Prozent im XX. Bezirk. Hier sind also die Schwankungen größer als bei den Männern. In drei Bezirken (X., XI. und XX.) war die Wahlbeteiligung der Frauen der Selbständigen größer als die ihrer Männer; in einer Reihe anderer Bezirke fast genau so groß. Bei den weiblichen Selbständigen schwankt die Wahlbeteiligung zwischen 86'23 Prozent im IV. Bezirk und 95'82 Prozent im XX. Bezirk. Im Wiener Durchschnitt war, wie wir gesehen haben, die Wahlbeteiligung der Frauen der Selbständigen größer als die der weiblichen Selbständigen. In den Bezirken I und XIX war es umgekehrt. Im allgemeinen läßt sich noch feststellen, daß in den stark proletarischen Bezirken die Wahlbeteiligung der Selbständigen größer ist als in den bürgerlichen Bezirken. Die in solchen Bezirken überwiegenden kleinen Geschäftsleute und Handwerker haben sich also offenbar an der Wahl stärker beteiligt als die größeren in den inneren Bezirken.

Bei den männlichen Privatarbeitern schwankt die Wahlbeteiligung zwischen 86'59 Prozent im I. Bezirk und 95'13 Prozent im XXI. Bezirk. Hier kommt noch stärker als bei den Selbständigen zum Ausdruck, daß die äußeren Bezirke eine stärkere Wahlbeteiligung aufweisen als die inneren. Die Frauen der Angestellten haben die geringste Wahlbeteiligung im IX. Bezirk mit 87'20 Prozent und die größte im XI. Bezirk mit 96'93 Prozent. Die weiblichen Privatangestellten hatten die schlechteste Wahlbeteiligung wie die männlichen im I. Bezirk mit 81'37 Prozent und die stärkste mit 94'04 Prozent im XI. Bezirk. Auffällig ist, daß die Wahlbeteiligung der Privatangestellten im allgemeinen schwächer ist als die der Selbständigen. Ob daran vor allem die zu den Angestellten gezählten Agenten schuld sind, deren viele wohl wegen Abwesenheit von Wien nicht bei der Wahl waren, läßt sich nicht feststellen. Bei einem Teil der Privatangestellten war das Fernbleiben von der Urne wohl bewußte Handlung. Sie wollten nicht mehr bürgerlich wählen und konnten sich noch nicht entschließen, sozialdemokratisch zu stimmen.

Bei den männlichen Privatangestellten schwankt die Wahlbeteiligung zwischen 89'31 Prozent im I. Bezirk und 96'95 Prozent im XXI. Bezirk. Die Zahlen für die einzelnen Bezirke zeigen, daß die schwächere Wahlbeteiligung dort war, wo unter den Arbeitern die Fabrikarbeiter eine geringe Rolle spielen. Bei den Frauen der Privatarbeiter war die schwächste Wahlbeteiligung im I. Bezirk mit 84'48 Prozent und die stärkste im XX. Bezirk mit 97'95 Prozent. In nicht weniger als vierzehn Bezirken übersteigt die Wahlbeteiligung der Arbeiterfrauen die der Männer! Bei den Arbeiterinnen war die schwächste Wahlbeteiligung im I. Bezirk (82'84 Prozent), die stärkste im XI. Bezirk mit 96'54 Prozent. In zwei Bezirken (XI. und XX.) übersteigt die Wahlbeteiligung der Arbeiterinnen die der Arbeiter! Die Zahlen zeigen auch, daß die Arbeiterfrauen und die Arbeiterinnen politisch reifer und interessierter sind als die Frauen der Selbständigen und der Privatangestellten sowie die weiblichen Berufsangehörigen der freien Berufe, in einem Bezirk bei den Frauen der gezählte Kategorie von Arbeitern, das Dienstpersonal, ist politisch noch ziemlich rückständig. Aber immerhin weist auch das Dienstpersonal schon eine verhältnismäßig starke Wahlbeteiligung auf. Die Verhältnisse sind ja in den einzelnen Bezirken außerordentlich verschieden, was wohl nur auf Zufälle zurückzuführen ist.

Gering ist die Wahlbeteiligung der freien Berufe. Sie übersteigt bei den Männern nur in zwei Bezirken (XI. und XII.) 90 Prozent, bei den weiblichen Berufstätigen der freien Berufe ebenfalls nur in zwei Bezirken (XI. und XXI.), bei den Frauen der in freien Berufen tätigen Männer in sechs Bezirken. Ein besonderer Unterschied zwischen den inneren und den äußeren Bezirken fällt hier nicht auf. Eher noch bei den Studenten, die im allgemeinen auch eine sehr geringe Wahlbeteiligung aufweisen.

Dagegen sinkt bei den männlichen Angestellten der öffentlichen Verwaltung die Wahlbeteiligung nirgends unter 90 Prozent. Der Unter-

Übersicht über die prozentuale Wahlbeteiligung innerhald der einzelnen Berufsgruppen.

Bezirk	A. Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (Privat)												B. Freie Berufe						C. Öffentliche Anstalten						
	Selbständige			Angestellte, Agenten			Arbeiter			Dienstpersonal			Rechtsanwälte, Notare, Ärzte und Zahnärzte, Patentanwälte, Schriftführer, Buchhalter			Studenten			Verwaltung			Betrieb			
	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	
I.	89-37	88-10	86-71	86-59	81-37	88-26	89-31	82-84	84-48	78-26	75-81	84-96	87-76	72-54	84-40	88-41	86-27	85-59	91-92	88-48	91-73	84-34	84-34	84-34	84-34
II.	92-58	89-90	92-50	90-33	90-13	92-77	92-28	90-79	93-26	83-33	79-22	91-30	89-29	78-59	86-46	89-07	84-48	82-85	91-03	89-88	94-41	89-84	89-84	89-84	89-84
III.	91-77	86-24	87-49	88-78	85-75	89-14	92-82	89-71	94-19	84-85	77-12	89-77	84-67	77-32	79-21	88-36	73-92	82-85	91-03	90-19	95-20	87-41	87-41	87-41	87-41
IV.	90-46	86-23	90-20	87-42	85-38	88-95	90-15	84-42	88-26	83-13	78-82	87-55	84-53	80-29	84-48	84-91	72-00	83-78	90-02	91-65	90-27	84-86	84-86	84-86	84-86
V.	93-41	89-38	92-09	91-21	87-49	91-26	94-10	92-22	94-36	90-14	82-11	92-21	89-67	81-53	90-06	86-05	90-32	88-39	91-66	91-76	94-17	90-06	90-06	90-06	90-06
VI.	92-28	90-10	91-39	89-72	87-90	91-44	94-26	90-88	93-59	87-72	79-17	90-79	86-80	79-44	90-87	88-12	83-33	87-15	91-57	93-14	94-70	89-33	89-33	89-33	89-33
VII.	92-18	86-56	91-56	88-93	86-75	89-77	91-76	88-94	92-86	84-62	81-13	89-84	86-42	84-46	87-95	86-94	85-37	86-60	91-60	93-36	91-70	81-63	81-63	81-63	81-63
VIII.	91-55	87-56	90-69	88-31	84-72	89-43	89-44	92-43	92-86	76-19	79-68	89-01	85-99	76-83	85-52	86-56	82-22	84-81	91-15	90-19	91-79	83-25	83-25	83-25	83-25
IX.	91-17	87-30	89-51	89-84	85-25	87-20	91-51	87-54	92-36	94-15	72-14	88-28	86-29	82-95	84-28	87-99	84-38	85-67	90-99	87-78	94-00	82-04	82-04	82-04	82-04
X.	93-18	90-83	95-12	91-36	90-85	93-38	93-71	93-38	96-06	85-71	85-65	93-69	88-30	88-69	90-42	86-86	77-78	88-57	91-39	95-88	95-51	91-08	91-08	91-08	91-08
XI.	95-23	92-64	95-64	93-47	94-04	96-93	95-61	96-54	96-89	100-00	83-86	95-59	90-12	95-35	100-00	89-39	100-00	92-83	93-63	96-03	97-12	90-00	90-00	90-00	90-00
XII.	95-03	89-93	93-84	94-02	90-04	94-39	96-07	94-33	97-19	95-56	82-25	94-76	91-67	85-63	88-20	93-22	93-55	90-33	93-62	94-11	96-70	90-27	90-27	90-27	90-27
XIII.	92-64	88-22	89-75	90-51	88-57	89-81	94-06	91-20	94-55	89-09	77-32	91-49	85-83	83-13	83-55	86-61	88-73	85-15	93-23	93-41	96-79	88-86	88-86	88-86	88-86
XIV.	95-05	91-26	95-03	93-50	90-88	94-02	95-51	93-78	94-48	100-00	99-96	99-96	94-02	88-54	92-45	82-69	62-50	87-48	93-61	93-50	97-89	87-89	87-89	87-89	87-89
XV.	93-78	90-03	92-41	92-12	89-35	93-76	94-83	93-20	93-80	85-71	84-34	93-08	87-96	88-88	88-26	90-57	87-50	88-44	93-02	94-74	90-15	87-15	87-15	87-15	87-15
XVI.	91-84	89-63	91-78	90-55	90-51	93-73	93-48	93-36	95-69	85-71	82-63	93-03	81-09	88-95	85-97	89-27	80-00	84-09	91-45	91-42	93-51	87-76	87-76	87-76	87-76
XVII.	92-66	89-22	91-05	90-49	87-94	91-27	92-47	92-28	94-50	87-50	76-89	91-80	85-51	84-68	86-22	91-03	85-83	86-61	92-89	91-95	95-55	89-31	89-31	89-31	89-31
XVIII.	93-58	86-47	89-78	91-06	84-70	90-48	92-81	88-46	91-46	88-24	76-47	89-91	87-54	83-06	85-06	86-88	83-10	86-22	93-66	91-28	96-02	87-31	87-31	87-31	87-31
XIX.	92-42	87-02	86-05	91-22	83-20	87-87	89-76	93-62	85-00	70-65	89-46	87-99	84-87	81-33	84-02	73-68	84-94	93-35	87-73	96-30	80-61	80-61	80-61	80-61	80-61
XX.	95-85	95-82	96-62	93-30	93-08	95-96	95-90	96-30	97-95	87-50	87-15	95-87	89-25	83-52	93-57	93-84	90-00	90-30	94-30	94-63	96-98	92-02	92-02	92-02	92-02
XXI.	95-81	93-37	94-02	95-13	92-60	93-80	96-95	96-32	97-90	91-30	85-78	96-24	89-85	91-67	89-21	92-92	78-57	90-20	95-36	92-76	96-99	96-18	96-18	96-18	96-18
Ganz Wien	92-86	89-17	91-73	90-57	87-94	91-29	94-02	92-15	95-15	87-04	78-33	92-00	86-89	82-05	85-91	87-92	82-85	86-16	92-39	91-36	95-49	87-58	87-58	87-58	87-58

Übersicht über die prozentuale Wahlbeteiligung innerhalb der einzelnen Berufsgruppen.

C. Öffentliche Angelegenheiten		D. Beruflos						E. Religionsgenossenschaften						F. Elterliche		Summe aller Wähler		Gesamt			
Wahlmacht	Wahlbeteiligung	Männer		Frauen		Summe		Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe	Gesamt				
		männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich											männlich	weiblich	männlich	weiblich
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
90-91	92-93	91-46	83-25	77-24	89-54	80-11	94-44	86-54	88-25	81-12	89-33	100-00	97-06	90-00	94-44	91-97	79-62	88-62	82-56	85-15	I.
88-06	93-88	93-02	86-32	85-55	92-84	89-19	92-70	90-98	92-69	88-17	84-88	100-00	100-00	100-00	93-33	91-21	83-61	91-72	90-10	90-86	II.
86-93	92-24	91-77	82-78	80-97	91-88	87-27	92-25	90-45	90-40	85-59	86-27	99-13	100-00	100-00	92-31	96-92	82-63	91-02	87-56	89-11	III.
90-06	90-16	90-05	81-85	77-86	91-65	82-37	75-00	82-28	90-06	81-85	88-89	98-04	100-00	100-00	100-00	97-67	81-34	88-84	85-07	86-68	IV.
93-21	92-97	92-59	85-67	83-78	92-61	87-00	91-78	90-48	92-55	86-87	87-50	97-66	100-00	100-00	87-50	95-45	83-71	92-76	90-26	91-39	V.
87-96	92-66	92-30	87-50	81-81	90-48	86-69	85-42	82-16	90-55	84-67	87-50	97-66	100-00	100-00	100-00	96-53	85-00	91-53	88-64	89-91	VI.
88-72	92-27	91-44	85-85	80-78	90-04	84-91	87-23	89-24	83-52	83-52	94-63	96-63	100-00	100-00	100-00	95-76	84-70	90-56	87-82	89-03	VII.
88-54	91-81	90-90	83-20	82-42	90-42	85-53	84-31	85-99	85-94	84-52	83-33	66-67	88-89	100-00	83-33	83-72	86-21	89-95	87-02	88-28	VIII.
88-78	90-87	90-23	79-71	76-87	91-41	83-45	84-93	85-30	91-78	81-36	92-86	97-06	91-67	50-00	88-89	92-93	81-06	90-26	85-06	87-31	IX.
83-78	94-47	93-42	88-56	87-43	93-63	89-28	90-82	91-68	93-70	89-80	83-10	96-43	100-00	0-00	75-00	93-94	87-32	93-06	83-09	93-07	X.
77-07	97-23	94-71	92-90	91-59	97-55	94-10	91-30	94-27	94-26	93-72	87-50	100-00	100-00	100-00	100-00	95-35	89-21	94-77	95-37	95-08	XI.
88-49	95-49	94-89	93-35	85-95	95-04	92-07	92-81	91-97	93-16	89-72	78-13	90-32	100-00	0-00	100-00	87-01	88-01	95-17	93-00	94-00	XII.
94-44	95-21	94-82	92-31	86-13	94-27	89-29	92-52	88-84	94-93	89-35	94-29	97-99	95-45	100-00	94-12	96-75	83-81	92-31	87-35	89-53	XIII.
95-33	94-69	93-93	86-63	85-51	94-15	90-00	94-44	91-95	92-47	88-60	93-02	98-82	100-00	100-00	100-00	99-34	86-94	94-85	92-64	93-65	XIV.
90-89	94-04	92-58	84-81	86-00	89-70	90-52	88-42	89-00	91-03	87-48	70-83	94-96	100-00	100-00	100-00	93-23	87-79	92-30	92-34	92-32	XV.
92-02	94-13	93-75	87-72	85-30	90-52	90-03	88-36	90-83	88-68	87-59	92-00	100-00	80-00	100-00	75-00	89-58	88-70	92-19	90-92	91-50	XVII.
90-29	93-14	93-24	87-67	81-38	93-00	86-24	91-59	85-99	91-69	85-51	93-18	90-67	100-00	50-00	100-00	91-28	83-77	92-46	87-57	89-66	XVIII.
96-63	92-45	92-70	87-88	92-63	85-47	88-24	87-06	92-12	83-35	100-00	100-00	98-73	100-00	100-00	100-00	99-05	83-56	92-82	86-22	89-08	XIX.
95-73	97-08	96-33	89-43	91-73	94-18	94-95	87-13	96-98	95-81	92-69	100-00	84-62	100-00	100-00	100-00	95-12	93-53	95-20	95-82	95-53	XX.
93-94	96-45	96-21	90-59	89-96	95-75	92-06	88-89	91-78	95-37	92-11	88-89	88-89	100-00	100-00	88-89	90-67	91-05	96-24	95-00	95-60	XXI.
88-42	93-91	93-22	86-64	83-36	92-72	87-88	85-50	82-51	92-00	86-02	89-66	97-02	97-57	90-41	94-01	94-71	85-44	92-55	90-01	91-16	Ganz Wien

schied der Wahlbeteiligung in den einzelnen Bezirken ist hier nicht sehr groß. Größer ist er schon bei den weiblichen Angestellten der öffentlichen Verwaltung. Sehr stark ist die Wahlbeteiligung der Angestellten der öffentlichen Betriebe. Sie schwankt zwischen 90'27 Prozent im IV. Bezirk und 97'12 Prozent im XI. Bezirk. Auch in dieser Gruppe ist der Unterschied zwischen den einzelnen Bezirken nicht so auffallend wie bei anderen Gruppen. Bei den weiblichen Angestellten der öffentlichen Betriebe sind die Schwankungen in der Wahlbeteiligung groß: zwischen 80'61 Prozent im XIX. Bezirk und 96'18 Prozent im XXI. Bezirk. Der starke Unterschied in der Wahlbeteiligung der Wehrmachtangehörigen in den einzelnen Bezirken ist wohl auf äußere Zufälle (Abkommandierungen) zurückzuführen. Die Frauen der öffentlichen Angestellten erreichen in allen Bezirken eine hohe Wahlbeteiligung. Da die Statistik die Frauen der Verwaltungs- und Betriebsangestellten nicht sondert, sind hier freilich ganz verschiedenartige Kategorien beisammen.

Die Wahlbeteiligung der Pensionisten ähnelt stark der der öffentlichen Angestellten. Bei Rentnern und Pfründnern ist die meist geringere Wahlbeteiligung wohl auf Gebrechlichkeit und auf geringeres politisches Interesse zurückzuführen.

* * *

Untersuchen wir nun die Wahlbeteiligung der einzelnen Berufe innerhalb jedes Bezirkes. Im I. Bezirk zum Beispiel weisen alle Berufe eine verhältnismäßig niedere Wahlbeteiligung auf. In den proletarischen Bezirken ist nicht nur die Wahlbeteiligung der Arbeiter, sondern auch die der anderen Berufe groß. Das politische Interesse ist also nicht nur nach Bezirken. Die vorwiegend proletarischen Bezirke werden vom Wahlfieber stärker gepackt als die anderen, und zwar alle Bevölkerungsschichten ohne Unterschied.

* * *

Lassen wir die zahlenmäßig schwachen Gruppen der Landwirtschaft, der Angestellten der Religionsgenossenschaften, des Dienstpersonals, der Studenten und der Wehrmacht außer Betracht, so ergibt sich für die übrigen Gruppen, welche die Hauptmassen der Abstimmenden stellen, folgendes Bild:

Unter 80 Prozent sinkt die Wahlbeteiligung in fünf Bezirken bei den weiblichen Selbständigen und weiblichen Privatangestellten. Nur eine gesondert in freien Berufen tätigen Männer, in einem Bezirk bei den männlichen Rentnern, in vier Bezirken bei den weiblichen Rentnern, in einem Bezirk bei den männlichen Pfründnern und in einem Bezirk (XIII.) bei den weiblichen Pfründnern.

95 Prozent übersteigt die Wahlbeteiligung in fünf Bezirken bei den männlichen Selbständigen, in einem Bezirk bei den weiblichen Selbständigen, in vier Bezirken bei den Frauen der Selbständigen, in einem Bezirk bei den männlichen Privatangestellten, in zwei Bezirken bei den Frauen der Privatangestellten, in fünf Bezirken bei den männlichen Privatarbeitern, in drei Bezirken bei den Arbeiterinnen, in sechs Bezirken bei den Arbeiterfrauen, in je einem Bezirk bei den Frauen der Männer in den freien Berufen und bei den Frauen in freien Berufen, in einem Bezirk bei den männlichen und in zwei Bezirken bei den weiblichen Angestellten der öffentlichen Verwaltung, in elf Bezirken bei den männlichen und in einem Bezirk bei den weiblichen Angestellten der öffentlichen Betriebe, in fünf Bezirken bei den Frauen von öffentlichen Angestellten, in drei Bezirken bei den männlichen und in einem Bezirk bei den weiblichen Pensionisten, in zwei Bezirken bei den Frauen von Berufslosen.

Darunter sind folgende Fälle, in denen die Wahlbeteiligung sogar 97 Prozent übersteigt: die Arbeiterfrauen im XII. Bezirk (97'19 Prozent), im XX. Bezirk (97'95 Prozent) und im XXI. Bezirk (97'90 Prozent); die Frauen von Männern in freien Berufen im XI. Bezirk (100 Prozent); die männlichen Angestellten der öffentlichen Betriebe im XI. Bezirk (97'12 Prozent), die Frauen der öffentlichen Angestellten im XX. Bezirk (97'08 Prozent); die männlichen Pensionisten im XI. Bezirk (97'55 Prozent). Die Fälle der allergrößten Wahlbeteiligung sind also bei den Frauen zahlreicher als bei den Männern.

Die Klassen und die politischen Parteien.

Die Entwicklungsmöglichkeiten der Sozialdemokratie in Wien.

Die statistische Verarbeitung des Wiener Wahlergebnisses durch den Magistrat ermöglicht eine Untersuchung darüber, welchen Anteil an der Gesamtzahl der Abstimmenden die einzelnen Berufe und Klassen haben (Tabelle I und II). Es ergibt sich, daß die Verteilung, von ganz geringfügigen Unterschieden abgesehen, dieselbe ist wie für die Wähler insgesamt. Da die Wahlbeteiligung in den einzelnen Gruppen ziemlich groß war, ist das auch selbstverständlich.

Für ganz Wien ergibt sich folgender Vergleich. Es waren:

	Von je 100 Wahlberechtigten	Von je 100 Abstimmenden
Selbständige ¹⁾	14.90	15.04
Angehörige freier Berufe	3.14	2.96
Privatangestellte	16.11	15.93
	Von je 100 Wahlberechtigten	Von je 100 Abstimmenden
Privatarbeiter	36.30	36.96
Öffentliche Angestellte	15.46	15.80
Angestellte der Religionsgenossenschaften	0.27	0.28
Berufslose (Rentner)	10.89	10.29
Hauswirtschaftlich tätige Frauen ohne bestimm- barer Berufszugehörigkeit	2.93	2.74
	100.00	100.00

Betrachten wir den Anteil der einzelnen Berufe und Klassen an der Zahl der Abstimmenden, nach Geschlechtern getrennt (Tabelle II), so ergibt sich für ganz Wien folgender Vergleich. Es waren:

	Von je 100 männlichen		Von je 100 weiblichen berufstätigen		Von je 100 weiblichen im Haushalt tätigen	
	Wahlberech- tigten	Ab- stimmenden	Wahlberech- tigten	Ab- stimmenden	Wahlberech- tigten	Ab- stimmenden
Selbständige	16.82	16.89	3.29	3.25	10.01	10.20
Angehörige freier Berufe	4.33	4.08	0.80	0.72	1.35	1.29
Privatangestellte	17.62	17.24	6.62	6.46	8.23	8.34
Privatarbeiter	36.93	37.49	20.14	19.95	15.66	16.56
Öffentliche Angestellte	18.75	18.91	2.96	2.96	9.78	10.20
Angestellte der Religions- genossenschaften	0.21	0.21	0.27	0.30	0.03	0.04
Berufslose (Rentner)	5.34	5.18	13.48	12.57	2.02	2.07
Hauswirtschaftlich tätige Frauen ohne bestimm- bare Berufszugehörigkeit	—	—	—	—	5.36	5.09
	100.00	100.00	47.56	46.21	52.44	53.79

Der Vergleich zeigt, daß unter den männlichen Abstimmenden die Arbeiter und die öffentlichen Angestellten etwas stärker vertreten waren als unter den männlichen Wahlberechtigten. Dagegen sind unter den weiblichen Berufstätigen,

¹⁾ In jeder Gruppe sind die zu ihr gehörigen nur hauswirtschaftlich tätigen Frauen mitgerechnet.

Übersicht über den prozentualen Anteil der einzelnen Berufe an der Zahl der Abstimmenden.

Zeit	A. Landwirthschaft											B. Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (privat)											C. Freie Berufe					
	Selbständige			Angestellte			Arbeiter			Summe	Selbständige			Angestellte, Agenten			Arbeiter			Dienstpersonal		Summe	Rechtsanwälte, Notare, Ärzte und Techniker, Patentanwälte, Künstler, Schriftsteller, Hebammen					
	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt		männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich		Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt		
																											2	3
I.	0.06	0.00	0.03	0.02	.	0.00	.	0.00	.	0.11	10.88	2.87	7.66	9.74	3.67	6.04	7.35	4.90	1.17	0.36	10.08	64.22	5.23	0.75	2.53	1.03	0.22	9.76
II.	0.01	0.00	0.00	0.00	.	0.00	0.01	.	0.01	0.03	10.88	1.76	8.70	11.07	4.15	5.59	11.92	5.35	5.83	0.09	2.40	67.74	1.65	0.33	0.73	0.62	0.13	3.44
III.	0.01	0.00	0.00	0.00	.	0.00	0.01	0.00	.	0.02	6.91	1.73	4.16	9.03	4.00	5.15	13.99	7.01	7.90	0.14	2.82	62.84	1.65	0.38	0.79	0.61	0.09	3.52
IV.	0.02	0.01	0.00	.	.	.	.	.	.	0.03	9.00	2.30	6.58	10.83	4.79	5.66	8.07	4.66	3.91	0.23	4.36	60.39	3.16	0.74	1.55	0.80	0.12	6.37
V.	0.01	0.00	.	.	.	.	.	.	.	0.02	8.49	1.98	5.79	9.49	4.41	5.37	17.27	8.82	9.54	0.12	1.63	72.91	1.51	0.34	0.81	0.34	0.05	3.05
VI.	0.02	0.00	.	.	.	.	.	.	.	0.02	12.30	2.67	8.77	11.07	4.94	6.71	10.33	6.21	3.77	0.16	3.36	70.29	2.54	0.46	1.30	0.57	0.11	4.98
VII.	0.01	0.01	0.00	.	.	.	.	.	.	0.03	9.07	1.99	5.65	11.28	5.17	5.36	9.47	6.95	5.09	0.12	3.19	68.86	2.17	0.46	0.96	0.66	0.10	4.35
VIII.	0.00	.	0.00	0.02	.	0.01	0.00	.	.	0.01	8.41	1.96	5.72	11.96	5.04	6.17	8.73	5.87	4.43	0.33	3.35	61.97	2.81	0.65	1.30	1.01	0.17	5.94
IX.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.01	5.33	1.41	4.10	5.08	2.42	2.53	26.10	10.93	14.20	0.05	0.92	73.07	0.55	0.19	0.28	0.15	0.01	1.18
X.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.02	6.08	1.51	5.28	4.20	2.01	2.49	24.46	8.69	13.68	0.03	0.80	69.23	0.28	0.15	0.16	0.22	0.02	0.83
XI.	0.07	0.03	0.07	0.02	.	0.00	0.03	.	0.00	0.22	7.31	1.74	5.53	5.93	2.92	3.79	20.62	10.82	10.03	0.07	1.05	69.81	0.91	0.23	0.46	0.22	0.05	1.93
XII.	0.01	0.01	0.01	.	.	0.00	.	.	.	0.03	6.04	1.37	4.07	6.29	2.69	3.75	15.38	8.62	7.76	0.06	1.97	58.00	1.29	0.28	0.72	0.40	0.09	2.78
XIII.	0.02	0.00	0.01	0.00	0.00	0.00	0.02	0.00	0.00	0.05	7.60	1.83	6.30	5.70	2.66	3.80	21.82	11.45	10.28	0.05	0.79	72.28	0.66	0.21	0.32	0.18	0.02	1.39
XIV.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.01	7.94	1.86	6.04	8.46	4.03	5.32	16.96	9.33	8.34	0.05	1.16	69.49	1.17	0.22	0.63	0.29	0.05	2.36
XV.	0.00	.	.	.	.	0.00	0.00	.	.	0.01	7.12	1.63	4.61	5.22	2.62	3.50	25.05	14.18	12.64	0.06	0.86	77.49	0.67	0.19	0.26	0.18	0.02	1.32
XVI.	0.01	0.00	0.00	0.00	.	0.00	0.08	0.00	0.01	0.10	6.52	1.67	5.12	7.33	3.20	4.25	19.76	11.83	9.39	0.03	0.94	71.19	0.79	0.20	0.38	0.25	0.04	1.66
XVII.	0.02	0.01	0.01	.	.	0.01	0.02	0.00	0.01	0.22	10.11	4.12	5.35	10.83	6.97	5.94	10.83	6.97	5.94	0.06	2.38	58.50	1.78	0.41	0.90	0.72	0.12	3.93
XVIII.	0.09	0.01	0.07	0.01	.	0.01	0.02	0.00	0.01	0.22	6.61	1.61	4.18	8.28	3.29	4.79	13.52	7.57	7.01	0.06	3.03	59.95	1.81	0.34	0.92	0.70	0.09	3.86
XIX.	0.62	0.10	0.50	0.03	0.02	0.02	0.19	0.10	0.03	1.61	6.61	1.61	4.18	8.28	3.29	4.79	13.52	7.57	7.01	0.06	3.03	59.95	1.81	0.34	0.92	0.70	0.09	3.86
XX.	0.01	0.01	0.00	.	.	0.01	.	.	.	0.00	7.15	1.51	5.07	6.61	2.83	3.42	21.87	9.82	12.38	0.01	0.85	71.52	0.58	0.15	0.25	0.27	0.04	1.29
XXI.	0.56	0.08	0.50	0.02	0.00	0.01	0.21	0.07	0.02	1.47	5.05	1.25	3.15	4.65	2.05	3.25	25.39	7.13	15.78	0.04	0.82	68.56	0.49	0.11	0.26	0.22	0.02	1.70
Ganz Wien	0.06	0.01	0.05	0.00	0.00	0.00	0.03	0.01	0.00	0.16	7.72	1.75	5.45	7.94	3.49	4.50	17.15	8.73	8.92	0.09	2.03	67.77	1.43	0.32	0.69	0.45	0.07	2.96

Tabelle Ia.

Uebersicht über den prozentualen Anteil der einzelnen Berufe an der Zahl der Abstimmenden.

D Öffentliche Angelegenheit				E. Beruflos				F. Religions- genossenschaften				G. Elternhäufige		Summe aller Katholiken		Gesamtsumme		Bezirk							
Betreib		Besetzung		Rentner		Pensionisten		Freiwähler		Summe		Katholiken u. Katholiken n. Rabbiner		Frauen		Männer			Summe						
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	54		55					
80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	40	41	42	43	44	45	46	47		48		49	50	51	52	53	54	55
478	1-07	1-22	0-35	0-25	3-28	10-95	1-21	6-07	1-45	0-73	0-09	0-45	1-31	11-31	0-66	0-14	0-16	0-09	0-09	1-14	2-51	44-49	55-51	100	I.
413	0-70	3-77	0-30	0-97	5-40	15-27	0-90	5-19	1-44	1-03	0-16	0-65	1-37	10-74	0-10	0-00	0-06	0-00	0-06	0-22	2-56	47-76	52-24	100	II.
576	1-32	3-60	0-61	1-07	5-86	18-22	0-75	5-00	2-00	1-46	0-15	0-80	1-52	11-68	0-06	0-29	0-03	0-00	0-01	0-39	3-33	45-78	54-22	100	III.
610	1-49	2-31	0-62	0-48	5-47	16-47	0-76	6-81	1-96	1-79	0-07	0-42	1-44	13-25	0-06	0-18	0-02	0-01	0-02	0-28	3-21	43-87	56-13	100	IV.
3-83	0-87	2-46	0-52	0-38	4-20	12-26	0-55	4-27	0-95	1-02	0-25	1-00	0-83	8-87	0-03	0-09	0-02	0-01	0-01	0-16	2-74	45-70	54-30	100	V.
3-85	1-04	1-49	0-43	0-30	3-38	10-49	0-81	5-75	0-97	0-81	0-13	0-53	0-95	9-95	0-04	0-40	0-03	0-05	0-01	0-53	3-74	44-61	55-39	100	VI.
4-76	1-31	1-49	0-45	0-66	3-87	12-54	0-75	5-80	1-32	1-06	0-12	0-47	1-03	10-55	0-11	0-24	0-05	0-02	0-03	0-45	3-23	44-82	55-18	100	VII.
6-31	1-83	1-43	0-60	0-32	4-73	15-22	0-79	6-42	1-88	1-51	0-16	0-67	1-43	12-86	0-08	0-01	0-03	0-00	0-02	0-14	2-92	43-80	56-20	100	VIII.
5-04	2-68	2-53	0-83	1-06	4-58	16-72	0-78	5-92	1-26	0-98	0-60	1-13	1-07	11-74	0-03	0-07	0-02	0-00	0-02	0-19	3-43	44-63	55-37	100	IX.
2-71	0-45	4-83	0-43	0-92	5-39	14-73	0-43	3-58	1-15	0-84	0-24	1-06	0-88	8-18	0-03	0-11	0-01	0-01	0-01	0-16	2-67	47-59	52-41	100	X.
3-37	0-45	5-82	0-24	1-21	7-01	18-10	0-59	3-40	1-78	1-08	0-16	0-99	1-36	9-36	0-05	0-03	0-03	0-00	0-04	0-15	2-11	48-40	51-60	100	XI.
3-71	0-84	4-63	0-50	0-74	5-86	16-28	0-68	4-10	1-10	0-87	0-27	0-96	1-02	8-99	0-04	0-05	0-01	0-01	0-01	0-11	2-85	46-31	53-69	100	XII.
2-95	0-63	5-09	0-42	0-44	5-70	15-23	0-57	3-58	1-09	0-84	0-29	1-19	0-96	15-49	0-09	0-27	0-03	0-00	0-02	0-03	2-77	45-28	54-72	100	XIII.
4-58	1-02	3-55	0-56	0-44	5-82	15-97	0-58	4-36	1-14	0-94	0-16	0-91	1-10	9-19	0-12	0-25	0-01	0-00	0-03	0-32	2-26	46-48	53-52	100	XIV.
3-06	0-52	2-72	0-55	0-81	4-01	11-67	0-48	3-62	0-65	0-75	0-19	0-71	0-55	6-95	0-02	0-27	0-00	0-01	0-01	0-40	2-58	45-45	54-55	100	XV.
3-93	0-88	3-87	0-67	0-42	5-26	15-03	0-57	4-35	1-06	1-04	0-25	1-14	0-83	9-24	0-05	0-02	0-02	0-00	0-00	0-27	2-70	46-33	53-67	100	XVI.
7-05	1-93	3-57	1-08	0-38	7-28	21-29	0-65	5-94	1-97	1-68	0-20	0-90	1-41	12-75	0-08	0-14	0-03	0-01	0-02	0-28	3-03	44-10	55-90	100	XVII.
5-19	1-28	5-11	0-99	0-29	7-06	19-92	0-78	5-82	1-66	1-02	0-15	0-75	1-43	11-61	0-13	0-52	0-03	0-01	0-02	0-71	2-34	45-16	54-84	100	XVIII.
2-96	0-45	5-66	0-29	0-31	6-46	16-13	1-22	4-01	0-88	0-70	0-17	0-81	0-89	8-78	0-02	0-02	0-02	0-01	0-00	0-07	2-19	47-85	52-15	100	XIX.
3-40	0-69	5-54	0-31	0-25	6-79	16-98	0-58	4-11	1-68	0-81	0-08	0-55	1-45	9-26	0-05	0-05	0-02	0-01	0-00	0-15	2-48	48-23	51-77	100	XXI.
4-25	1-04	3-80	0-56	0-65	5-50	15-80	0-69	4-66	1-35	1-04	0-35	1-08	1-12	10-29	0-07	0-15	0-03	0-01	0-02	0-28	2-74	46-06	53-94	100	Ganz Wien

die bei der Wahl waren, die Arbeiterinnen etwas schwächer vertreten als unter den weiblichen berufstätigen Wahlberechtigten. Bei den nur im Haushalt tätigen Frauen war es dagegen umgekehrt. Hier sind die Arbeiterfrauen unter den Abstimmenden fast um 1 Prozent stärker vertreten als unter den Wahlberechtigten. Die überaus starke Wahlbeteiligung der Arbeiterfrauen macht sich also hier eingermäßen geltend. Im großen ganzen ist aber, da eben die Wahlbeteiligung in allen Berufen und Klassen außerordentlich groß war, die Zusammensetzung der Abstimmenden nicht wesentlich anders als die Zusammensetzung der Wähler überhaupt.

Wie verhält sich nun die Stärke der politischen Parteien zu der Stärke der einzelnen Klassen? Die Tabelle III zeigt uns den Anteil der wichtigsten Gruppen beziehungsweise Klassen an der Gesamtzahl der Abstimmenden und daneben den Anteil der sozialdemokratischen, der christlichsozialen Stimmen sowie der Stimmen der bürgerlichen Parteien insgesamt, einschließlich der Christlichsozialen, an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen.

Vergleichen wir zunächst den Anteil der Privatarbeiter (Kolonne 5) an der Gesamtzahl der Abstimmenden mit dem Anteil der sozialdemokratischen Stimmen (Kolonne 9) an der Gesamtzahl der Stimmen, die abgegeben wurden, so ergibt sich (wie in der Kolonne 12 errechnet ist) folgende Tatsache:

In allen 21 Bezirken ist die Sozialdemokratie über den Kreis der Arbeiter weit hinaus. Am wenigsten im I. Bezirk, wo Arbeiterkategorien in Betracht kommen, welche der sozialdemokratischen Propaganda noch wenig zugänglich sind (Hauspersonal!); wenig auch im IV. Bezirk, wo ähnliche Verhältnisse sind wie im I. Das Verhältnis für jeden einzelnen Bezirk kann in der Tabelle III (Kolonne 12) nachgesehen werden.

Vergleicht man dagegen die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten, einschließlich der öffentlichen Angestellten (Kolonne 7), mit der Zahl der sozialdemokratischen Stimmen, so muß man feststellen, daß diese hinter jener in jedem Bezirk zurückbleibt. Von je 10.000 Wahlberechtigten, die in Wien zur Urne gingen, waren 6869 Arbeiter, Angestellte und deren Frauen, aber nur 5488 sozialdemokratische Wähler und Wählerinnen. Die Kolonne 13 der Tabelle III zeigt für jeden Bezirk an, einen um wieviel Prozent höheren Anteil an der Gesamtzahl der Abstimmenden die Arbeiter und Angestellten haben als die sozialdemokratischen Stimmen an der Gesamtstimmenzahl. Weitaus am besten ist das Verhältnis im XX. Bezirk, wo die beiden Zahlen nur um 453 Prozent voneinander abweichen. Dann kommen der X. und der XVI. Bezirk, die ziemlich auf einer Linie stehen. Dann wieder fast gleichwertig der XXI. und der XIV. Bezirk. Dann wieder fast gleichwertig der II. und der XI. Bezirk. In diesen sieben Bezirken beträgt die Differenz weniger als 10 Prozent. Dann folgen acht Bezirke (der V., VI., IX., XII., XIII., XV., XVII., XIX. Bezirk), in denen die Differenz zwischen 10 und 20 Prozent beträgt. In den übrigen sechs Bezirken (am schlechtesten der IV. mit fast 30 Prozent, dann die Bezirke I, VIII, XVIII, VII und III) ist die Differenz größer als 20 Prozent.

Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß unter den Berufslosen (Kolonne 8) eine große Anzahl von Pensionisten ist, die zur Kategorie der öffentlichen Angestellten gehören, aber in der Kolonne 7 nicht mitgezählt sind, und daß es gewiß Tausende Selbständige und Angehörige der freien Berufe gegeben hat, die für uns stimmten, so daß also in Wirklichkeit das Verhältnis zwischen sozialdemokratischen Stimmen und Arbeiter- und Angestelltenstimmen ungünstiger ist als in der Tabelle III dargestellt. Jedenfalls ist in allen Bezirken noch die Möglichkeit zu mehr oder minder starkem Wachstum der Partei gegeben.

*

Betrachten wir nun die christlichsoziale Partei im Verhältnis zu den Selbständigen unter den Abstimmenden. Die Christlichsozialen haben in allen Bezirken beträchtlich mehr Stimmen, als Selbständige bei der Wahl waren. Rechnet man die Selbständigen, die freien Berufe und die Berufslosen zusammen, so übersteigen die christlichsozialen Stimmen auch diese in allen Bezirken bis auf zwei. Im II. und XX. Bezirk bleiben die christlichsozialen

Stimmen zurück (stärkerer Anteil der Juden an der Gesamtzahl der Selbständigen!), im X. Bezirk sind sie nur um ein Geringses größer (hier fallen die Tschechen ins Gewicht). Das bedeutet, zumal auch viele Selbständige und Angehörige freier Berufe sowie Pensionisten sicher sozialdemokratisch gewählt haben, daß ein beträchtlicher Teil der Arbeiter und Angestellten noch christlichsozial gewählt haben muß.

Wie sehr noch weite Kreise der Nichtselbständigen im bürgerlichen Denken befangen sind, zeigt sich vor allem, wenn wir die Gesamtstimmenzahl aller bürgerlichen Parteien, einschließlich der Christlichsozialen, zusammenrechnen (Kolonne 11) und mit der Stimmenzahl der Selbständigen, freien Berufe und Pensionisten vergleichen.

Einen noch deutlicheren Einblick in die Dinge erhalten wir durch die Tabelle IV, welche uns die absoluten Zahlen zeigt.

Die Gesamtzahl der sozialdemokratischen Stimmen (571.464) übersteigt die Gesamtzahl der Privatarbeiter und Arbeiterinnen sowie der Arbeiterfrauen (384.232), die bei der Wahl waren, um 187.232.

Neben den 384.232 Privatarbeitern und Arbeiterinnen sowie Arbeiterfrauen waren aber auch 165.620 Privatangestellte männlichen und weiblichen Geschlechtes sowie Frauen von Privatangestellten, ferner 164.373 männliche und weibliche öffentliche Angestellte sowie Frauen von öffentlichen Angestellten bei der Wahl. Diese zusammen 329.993 Stimmen sind um 142.761 mehr, als von den gesamten sozialdemokratischen Stimmen nach Abzug der Privatarbeiterstimmen übrig bleibt. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen aller Arbeiter und Angestellten, einschließlich ihrer Frauen, übersteigt also die sozialdemokratische Stimmenzahl in ganz Wien um 142.761. Aus den Kolonnen 8, 9 und 12 der Tabelle IV ist das Verhältnis für die einzelnen Bezirke zu ersehen.

Es ist von Interesse, den Vergleich für die Männer und Frauen gesondert zu machen. Die Kolonnen 4 und 5 der Tabelle IV geben uns hiezu die erforderlichen Zahlen an. Die Kolonne 10 zeigt uns die Differenz zwischen den männlichen Arbeiter- und Angestelltenstimmen gegenüber den männlichen sozialdemokratischen Stimmen. Die Kolonne 13 gibt an, wieviel Prozent der männlichen Arbeiter- und Angestelltenstimmen die männlichen sozialdemokratischen Stimmen in den einzelnen Bezirken erreichen. Ganz Wien zusammengerechnet, haben von je 10.000 männlichen Arbeitern und Angestellten, die zur Wahl gingen, 7812 sozialdemokratisch gewählt. Am günstigsten war das Verhältnis im XX. Bezirk, wo 90,79 Prozent der abstimmenden männlichen Arbeiter und Angestellten sozialdemokratisch gewählt haben. Dann folgen der XVI. Bezirk mit 88,06, der X. Bezirk mit 86,57, der XXI. Bezirk mit 86,30, der XIV. Bezirk mit 85,94, der XI. Bezirk mit 84,48, der II. Bezirk mit 82,93 und der XII. Bezirk mit 82,12 Prozent. Dann folgen sieben Bezirke (V, VI, IX, XIII, XV, XVII, XIX) mit mehr als 70 bis 80 Prozent, drei Bezirke (III, VII, XVIII) mit mehr als 60 bis 70 Prozent, und die restlichen drei Bezirke (I, IV und VIII) mit mehr als 50 bis 60 Prozent.

Die Zahlen für die weiblichen Wähler geben die Kolonnen 6 und 7 an. Die Differenz zwischen den abgegebenen Stimmen und den sozialdemokratischen Stimmen finden wir in der Kolonne 11. Die Kolonne 14 gibt an, wieviel Prozent der Stimmen der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten sowie der Arbeiterfrauen und Angestelltenfrauen die sozialdemokratischen Frauenstimmen erreichen. Ganz Wien zusammengerechnet, haben von je 10.000 abstimmenden Frauen dieser Kategorien 8185 sozialdemokratisch gewählt. Das Verhältnis ist also günstiger als bei den Männern. Am günstigsten ist das Verhältnis im XX. Bezirk, wo 97,09 Prozent der abstimmenden Frauen dieser Kategorien sozialdemokratisch gewählt haben. Dann folgen mit mehr als 90 Prozent noch sechs Bezirke (II, X, XI, XIV, XVI, XXI), mit mehr als 80 bis 90 Prozent vier Bezirke (XII, XIII, XV, XVII), mit mehr als 70 bis 80 Prozent vier Bezirke (V, VI, IX, XIX), mit mehr als 60 bis 70 Prozent drei Bezirke (III, VII, XVIII), mit mehr als 50 bis 60 Prozent ein Bezirk (VIII) und mit weniger als 50 Prozent zwei Bezirke (I und IV). Das Verhältnis ist also bei den Frauen in 17 Bezirken günstiger als bei den Männern. Während bei den Männern nur in einem Bezirk 90 Prozent überschritten werden, geschieht das

Übersicht über den prozentualen Anteil der einzelnen Berufe an der Zahl der Abstimmenden (getrennt nach Geschlechtern).

D. Öffentliche Angestellte				E. Beruflos				F. Religionsgenossenschaften				G. Genshablige		Summe aller Häufungen		Bezirk					
Bewahrung		Betrieb		Schwermacht		Genshab		Rentner		Pensionisten		Witwinder		Genshab			Religiöse u. Kabbiner		Frauen		Männer
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
10.73	1.93	2.74	0.63	0.56	5.91	2.73	10.93	3.27	1.30	0.19	0.81	2.37	1.50	0.24	0.37	0.16	0.15	4.53	100.00	100.00	I.
8.66	1.33	7.88	0.57	2.04	10.34	1.88	9.94	3.01	1.98	0.35	1.23	2.63	0.20	0.01	0.13	0.00	0.11	4.90	100.00	100.00	II.
12.58	2.44	7.87	1.12	2.35	10.79	1.64	9.23	4.36	2.69	0.33	1.47	2.81	0.12	0.53	0.07	0.01	0.03	6.14	100.00	100.00	III.
13.92	2.66	5.26	1.09	1.10	9.74	1.67	12.13	4.48	3.20	0.16	0.77	2.57	0.14	0.31	0.05	0.03	0.03	5.72	100.00	100.00	IV.
8.39	1.60	5.38	0.96	0.84	7.73	1.19	7.86	2.09	1.87	0.54	1.85	1.53	0.06	0.17	0.03	0.02	0.02	5.04	100.00	100.00	V.
8.63	1.88	3.33	0.77	0.68	6.11	1.80	10.39	2.18	1.46	0.29	0.95	1.71	0.10	0.72	0.07	0.09	0.02	6.76	100.00	100.00	VI.
10.63	2.37	3.33	0.82	1.48	7.01	1.68	10.52	2.95	1.92	0.26	0.85	1.86	0.24	0.44	0.10	0.04	0.05	5.85	100.00	100.00	VII.
14.41	3.26	3.27	1.07	0.73	8.41	1.79	11.43	4.29	2.69	0.37	1.19	2.54	0.17	0.01	0.07	0.00	0.03	5.19	100.00	100.00	VIII.
11.29	4.84	5.65	1.51	2.38	8.27	1.76	10.69	2.81	1.78	1.34	2.05	1.93	0.18	0.12	0.05	0.00	0.03	6.19	100.00	100.00	IX.
5.69	0.85	10.17	0.83	1.93	10.28	0.90	6.84	2.41	1.61	0.51	2.02	1.67	0.07	0.20	0.03	0.01	0.02	5.09	100.00	100.00	X.
6.95	0.88	12.02	0.46	2.53	13.58	1.22	6.58	3.70	2.09	0.33	1.91	2.63	0.11	0.07	0.05	0.01	0.08	4.09	100.00	100.00	XI.
7.99	1.57	10.00	0.94	1.61	10.92	1.44	7.64	2.39	1.62	0.57	1.81	1.89	0.09	0.09	0.03	0.00	0.02	5.29	100.00	100.00	XII.
10.89	2.49	11.90	1.77	1.62	13.00	1.49	7.58	3.62	2.10	5.03	7.81	2.42	0.20	0.49	0.06	0.04	0.04	5.06	100.00	100.00	XIII.
6.34	1.18	10.95	0.78	0.94	10.65	1.21	6.70	2.35	1.57	0.63	2.23	1.79	0.07	0.47	0.03	0.00	0.04	4.23	100.00	100.00	XIV.
10.08	1.88	7.81	1.03	0.97	10.66	1.27	7.99	2.51	1.73	0.35	1.68	2.01	0.27	0.47	0.01	0.00	0.02	4.74	100.00	100.00	XV.
6.61	0.97	5.88	1.02	1.74	7.48	1.03	6.74	1.41	1.40	0.40	1.32	1.02	0.04	0.43	0.03	0.00	0.02	4.11	100.00	100.00	XVI.
8.57	1.62	8.42	1.25	0.91	9.74	1.25	8.05	2.32	1.92	0.54	2.11	1.53	0.09	0.03	0.03	0.00	0.01	5.10	100.00	100.00	XVII.
15.99	3.46	11.32	1.80	0.86	13.02	1.47	10.62	4.47	3.00	0.45	1.61	2.53	0.19	0.25	0.07	0.01	0.04	5.42	100.00	100.00	XVIII.
11.49	2.34	11.32	1.80	0.64	12.88	1.73	10.60	3.68	1.85	0.34	1.37	2.60	0.28	0.96	0.06	0.02	0.03	4.27	100.00	100.00	XIX.
6.19	0.85	11.84	0.56	0.64	12.39	2.54	7.69	2.04	1.33	0.36	1.56	1.70	0.04	0.04	0.04	0.01	0.02	4.21	100.00	100.00	XX.
7.05	1.33	11.48	0.60	0.53	13.11	1.20	7.94	3.48	1.57	0.17	1.07	2.80	0.10	0.10	0.03	0.02	0.03	4.80	100.00	100.00	XXI.
9.25	1.91	8.24	1.05	1.42	10.20	1.50	8.65	2.92	1.93	0.76	1.99	2.07	0.15	0.29	0.06	0.01	0.04	5.09	100.00	100.00	Ganz Wien

bei den Frauen in sieben Bezirken. Anderseits sinkt bei den Frauen in einigen Bezirken der Anteil der sozialdemokratischen Frauenstimmen an der Gesamtzahl der in Betracht kommenden Frauenstimmen tiefer als bei den Männern.

Hierbei darf allerdings nicht übersehen werden, daß für diese Berechnung die Gruppe G der Statistik des Magistrats nicht einbezogen wurde, welche die nur hauswirtschaftlich tätigen Frauen enthält, deren Zugehörigkeit zu einer der Gruppen „Selbständige“, „Angestellte“, „Arbeiter“ usw. nicht ermittelt werden konnte. Unter ihnen sind zweifellos auch Arbeiter- und Angestelltenfrauen. Würde man ihre Zahl ermitteln und zur Kolonne 6 der Tabelle IV hinzurechnen können, so würde sich in Kolonne 14 ein etwas ungünstigeres Prozentverhältnis ergeben. Es handelt sich in ganz Wien um 28.508 solcher Frauenstimmen. Nehmen wir an, daß die Hälfte davon zu den Arbeitern und Angestellten gehört, so ergäbe sich eine Verschiebung, die nicht sehr wesentlich ist. Jedenfalls bliebe es wohl dabei, daß das Verhältnis bei den Frauen günstiger ist als bei den Männern.

Rechnen wir Männer und Frauen zusammen und stellen wir fest, wie sich die gesamten sozialdemokratischen Stimmen zu der Gesamtzahl der Stimmen der Arbeiter und Angestellten, ihrer Frauen und der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten verhalten. Von je 10.000 Angehörigen der Arbeiterklasse, die in Wien zur Wahl gingen, haben 8001 sozialdemokratisch gewählt. Das Prozentverhältnis der einzelnen Bezirke gibt Kolonne 15 der Tabelle IV an. Danach ergibt sich folgendes Bild. Nach dem prozentualen Anteil der Arbeiter und Angestellten beiderlei Geschlechtes sowie der Arbeiter- und Angestelltenfrauen an der Gesamtzahl der Abstimmenden (Tabelle III, Kolonne 7) sind die 21 Bezirke so zu reihen, wie in der Abteilung A dargestellt. Dagegen sind die 21 Bezirke nach dem Anteil, welchen die sozialdemokratischen Stimmen an der Gesamtzahl der Arbeiter- und Angestelltenstimmen erreichen (Tabelle IV, Kolonne 15), so zu reihen, wie in der Abteilung B dargestellt. In der Abteilung C sind die Bezirke in der Reihenfolge dargestellt, in der sie danach zu reihen sind, welchen Prozentsatz die sozialdemokratischen Stimmen von der Zahl aller Abstimmenden bilden.

	A		B		C	
An	1. Stelle	der 10. Bezirk	der 20. Bezirk	der 10. Bezirk	der 20. Bezirk	der 10. Bezirk
"	2.	"	"	10.	"	20.
"	3.	"	"	16.	"	21.
"	4.	"	"	21.	"	16.
"	5.	"	"	14.	"	11.
"	6.	"	"	11.	"	14.
"	7.	"	"	12.	"	12.
"	8.	"	"	2.	"	17.
"	9.	"	"	13.	"	15.
"	10.	"	"	17.	"	13.
"	11.	"	"	15.	"	5.
"	12.	"	"	5.	"	2.
"	13.	"	"	19.	"	19.
"	14.	"	"	9.	"	3.
"	15.	"	"	6.	"	9.
"	16.	"	"	3.	"	18.
"	17.	"	"	7.	"	6.
"	18.	"	"	18.	"	7.
"	19.	"	"	8.	"	8.
"	20.	"	"	4.	"	4.
"	21.	"	"	1.	"	1.

Die Abteilung A zeigt also die 21 Bezirke in der Reihenfolge, in der sie gemäß der beruflichen Zusammensetzung der abstimmenden Wähler und Wählerinnen für die sozialdemokratische Partei in Betracht kommen, beziehungsweise in Betracht kommen sollten, wenn nämlich alle Arbeiter und Angestellten sowie ihre Frauen Sozialdemokraten wären. Die Abteilung B dagegen zeigt uns, wie es in Wirklichkeit derzeit ist. Es ergibt sich daraus, daß nur zwei Bezirke auf dem ihnen zukommenden Platz stehen: der XVI. Bezirk und der I. Bezirk. Elf Bezirke (III, IV, V, VIII, X, XI, XV, XVII, XVIII, XIX, XXI) sind schlechter als sie sein sollten, und acht Bezirke (II, VI, VII, IX,

Übersicht über die prozentuale Anteilnahme der einzelnen Berufe an der Wahl und Vergleich mit dem Stimmenverhältnis der politischen Parteien.

Bzirk	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Bzirk	Selbständige Freie Berufe	Angestellte, Agenten	Privat- arbeiter und Dienst- personal	Öffentliche Angestellte	Privat- arbeiter, Privat- angestellte, öffentliche Angestellte	Beruflos	Sozial- demokratische Stimmen	Christlich- soziale Stimmen	Wählerliche Stimmen	Um wieviel Prozent mehr als Privat- arbeiter	Um wieviel Prozent mehr als Sozialdemokratische Stimmen	Um wieviel Prozent mehr als Privat- arbeiter	Um wieviel Prozent mehr als Sozialdemokratische Stimmen
I.	21·00	9·76	19·47	23·86	10·95	54·28	11·31	26·00	51·10	72·70	2·14	28·28	I.
II.	21·35	3·44	20·81	25·61	15·27	61·69	10·74	53·40	27·60	45·80	27·79	8·29	II.
III.	12·81	3·52	18·18	31·87	18·22	68·27	11·68	46·80	38·90	52·00	14·93	21·47	III.
IV.	17·91	6·37	21·28	21·23	16·47	58·98	13·25	29·40	51·50	69·20	8·17	29·58	IV.
V.	16·27	3·05	19·27	37·38	12·26	68·91	8·87	54·10	35·20	44·60	16·72	14·81	V.
VI.	23·76	4·98	22·72	23·83	10·49	57·04	9·95	40·30	42·10	58·40	16·47	16·74	VI.
VII.	22·43	4·35	21·63	24·82	12·54	58·99	10·55	37·30	45·10	61·40	12·48	21·69	VII.
VIII.	16·71	6·70	22·80	22·65	15·22	60·67	12·86	33·80	46·00	64·50	11·15	26·87	VIII.
IX.	16·09	5·94	23·18	22·71	16·72	62·61	11·74	45·20	36·10	53·70	22·49	17·41	IX.
X.	10·84	1·18	10·04	52·20	14·73	76·97	8·18	70·30	20·90	28·70	18·10	6·67	X.
XI.	13·04	0·83	8·72	47·69	18·10	74·51	9·36	66·20	28·10	32·70	18·51	8·31	XI.
XII.	14·60	1·93	12·65	42·59	16·28	71·52	8·99	60·90	31·00	38·00	18·31	10·62	XII.
XIII.	11·51	2·78	12·73	33·81	20·50	67·04	15·49	54·60	33·80	44·30	20·79	12·44	XIII.
XIV.	15·73	1·39	12·16	44·39	15·23	71·78	8·52	64·30	28·00	34·80	19·91	7·48	XIV.
XV.	15·84	2·36	17·82	35·84	15·97	69·63	9·19	55·10	34·20	43·60	19·26	14·53	XV.
XVI.	13·37	1·32	11·34	52·88	11·67	75·89	6·95	68·90	22·50	30·10	16·02	6·99	XVI.
XVII.	14·49	1·66	14·78	41·96	15·03	71·77	9·24	58·40	32·80	40·50	16·44	13·37	XVII.
XVIII.	12·91	3·93	19·60	26·21	21·29	67·10	12·75	41·90	41·00	57·10	15·69	25·20	XVIII.
XIX.	13·62	3·86	16·43	31·51	19·92	67·86	11·61	49·10	36·50	49·80	17·59	18·76	XIX.
XX.	13·74	1·29	12·86	44·94	16·13	73·93	8·78	69·40	21·50	29·70	24·46	4·53	XX.
XXI.	10·59	1·10	9·98	49·46	16·98	76·42	9·26	69·00	23·60	30·10	19·54	7·42	XXI.
Ganz Wien	15·04	2·96	15·93	36·96	15·80	68·69	10·29	54·88	32·63	44·00	17·92	13·81	Ganz Wien

XII, XIII, XIV, XX) sind besser als sie sein sollten. Unter den acht Bezirken, die besser sind, als sie nach der Zusammensetzung der Wähler sein sollten, sind vier (VII, IX, XII, XIV), die nur um eine Stufe höher stehen. Der XX. Bezirk rückt dagegen von der fünften Stelle, die er nach der Zusammensetzung der Wähler einnehmen müßte, an die erste vor, der VI. und der XIII. Bezirk rücken um je fünf Stufen und der II. Bezirk um acht Stufen vor. Beim II., VI. und XX. Bezirk, erheblich weniger beim XIII. Bezirk, spielt hier gewiß eine Rolle, daß der stärkere Prozentsatz jüdischer Wähler der Sozialdemokratie zugute gekommen ist. Unter den elf Bezirken, die schlechter stehen als sie nach der Zusammensetzung der Wähler stehen sollten, sind drei (IV, X, XIX), die nur um eine Stufe zurückrücken, fünf (V, VIII, XI, XV, XXI), die um zwei Stufen zurückrücken; ein Bezirk (XVII) rückt um drei Stufen und zwei Bezirke (III und XVIII) um fünf Stufen zurück. Es ist bezeichnend, daß also am schlechtesten die zwei Bezirke stehen, in denen unter der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten die der öffentlichen Verwaltung einen großen Prozentsatz bilden. Das gibt einen Fingerzeig dafür, daß die sozialdemokratischen Wähler unter dieser Kategorie bisher relativ am schwächsten vertreten sind.

Auch ein Vergleich der Abteilungen A und C zeigt uns, daß die Entwicklung in den einzelnen Bezirken ganz ungleichmäßig ist. Wäre die ganze Arbeiterklasse in allen Bezirken gleichmäßig sozialdemokratisch erfasst, so müßten die Bezirke in den Abteilungen A und C in der gleichen Reihenfolge stehen, da die Bezirke in der Abteilung C in der Reihenfolge erscheinen, in der sie nach dem Prozentsatz gereiht werden müssen, welchen die sozialdemokratischen Stimmen von der Gesamtstimmengahl des Bezirkes bilden.

Es stehen aber nur sechs Bezirke (X, XIV, XV, IX, VII, I) an der Stelle, an der sie stehen sollen. Fünf Bezirke (II, VI, XII, XIII, XX) stehen an besserer Stelle, als sie stehen müßten, wobei die Ursache mindestens bei drei dieser Bezirke wenigstens zum Teil in dem größeren Prozentsatz jüdischer Wähler zu suchen ist. Zehn Bezirke (III, IV, V, VIII, XI, XVI, XVII, XVIII, XIX, XXI) stehen an schlechterer Stelle, als sie stehen sollten. Darunter sind sieben Bezirke, die nur um eine Stelle schlechter stehen; der VIII. Bezirk steht um zwei Stellen weiter rückwärts und der III. sowie der XVIII. Bezirk stehen um drei Stellen weiter rückwärts, als sie stehen sollten. Wieder zeigt sich, daß also die Bezirke am schlechtesten stehen, in denen die öffentlichen Verwaltungsangestellten einen namhaften Teil der gesamten Arbeiter und Angestellten bilden.

* * *

Versuchen wir nun, die Struktur der großen politischen Parteien im Zusammenhang mit der Klassenschichtung der Wähler zu erkennen. Einen Fingerzeig gibt uns die Gewerkschaftsstatistik.

In den der Gewerkschaftskommission angehörigen Verbänden waren am 31. Dezember 1923 in Wien nach den Mitteilungen der Kommission und den Ergebnissen einer Rundfrage bei den gemischten Verbänden (in runden Zahlen) organisiert:

	männlich	weiblich
Privatarbeiter	184.600	91.500
Privatangestellte	70.000	27.600
Angestellte öffentlicher Betriebe	56.000	8.000
Angestellte der öffentlichen Verwaltung ²⁾	8.000	3.000
Militär	5.600	—
	324.200	130.100

Nehmen wir an, daß ein Zehntel der Gewerkschaftsmitglieder wegen Mangels des erforderlichen Alters, der Staatszugehörigkeit usw. nicht wahlberechtigt war oder zwar wahlberechtigt gewesen ist, aber nicht wählen ging. Nehmen wir weiters an, daß, wie sich aus der Berufsstatistik der Wähler zeigt,

²⁾ Der Verband der städtischen Angestellten mit 24.000 Mitgliedern und die Polizeiorganisation mit 5500 Mitgliedern, welche den freien Gewerkschaften nahe stehen, aber nicht der Gewerkschaftskommission angehören, sind hier nicht berücksichtigt.

rund 55 Prozent der Arbeiter und Angestellten mit wahlberechtigten Frauen verheiratet waren und daß diese Frauen auch ausnahmslos bei der Wahl waren. Danach ergibt sich für Wien folgendes Bild:

	Abgestimmt haben	Gewerkschafts- wähler
Männliche Privatarbeiter ³⁾	178.251	165.991
Weibliche Privatarbeiter	90.724	79.535
Arbeiterfrauen	92.778	91.000
Hauspersonal (männlich)	994	9
Hauspersonal (weiblich)	21.082	2.465
Männliche Privatangestellte	82.512	63.000
Weibliche Privatangestellte	36.243	25.000
Frauen der Privatangestellten	46.774	34.000
Männliche Angestellte der öffentlichen Verwaltung	44.803	7.200
Weibliche Angestellte der öffentlichen Verwaltung	10.721	2.700
Männliche Angestellte der öffentlichen Betriebe	39.748	50.000
Weibliche Angestellte der öffentlichen Betriebe	5.862	7.200
Wehrmacht	6.803	5.000
Frauen von öffentlichen Angestellten	57.206	34.000
	<hr/>	
	718.731	567.100

In der Tabelle fällt auf, daß die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Wähler, welche Angestellte öffentlicher Betriebe sind, erheblich größer ist als die aller Angestellten öffentlicher Betriebe, die bei der Wahl waren. Das erklärt sich wohl daraus, daß die Statistik des Magistrats infolge Mangels an entsprechenden Unterlagen viele Arbeiter öffentlicher Betriebe als Privatarbeiten gezählt haben wird, daß auch Betriebsangestellte unter den Verwaltungsangestellten gezählt sein werden und andererseits unter den Gewerkschaftsmitgliedern auch Pensionisten mitgezählt sind, die noch ihrer Gewerkschaft angehören. Für die Gesamtbetrachtung spielt das keine Rolle.

Danach wären von den 352.341 männlichen Arbeiter- und Angestelltenwählern, die bei der Wahl waren, 291.200 gewerkschaftlich organisiert. Dieser Zahl stehen 275.543 sozialdemokratische Männerstimmen gegenüber. Nun darf man wohl annehmen, daß die Sozialdemokratie aus den Kreisen der Selbständigen, der freien Berufe und der Berufslosen (Pensionisten und Pfründner) mindestens 15.000 Stimmen bekommen hat; dann stehen den 352.341 männlichen Arbeitern und Angestellten, die bei der Wahl waren, rund 260.000 sozialdemokratische männliche Wähler gegenüber. Da die Kommunisten knapp 8000 Männerstimmen erhalten haben, die wohl ausschließlich von Arbeitern und Angestellten stammen, müssen mindestens rund 80.000 männliche Arbeiter und Angestellte bürgerlich gewählt haben. Da unter den 260.000 sozialdemokratischen Arbeiter- und Angestelltenwählern mindestens 10.000 städtische Angestellte und Polizeiangeestellte sind, die in der Gewerkschaftsstatistik fehlen, so muß man zu der Annahme kommen, daß unter den 80.000 männlichen Arbeitern und Angestellten, welche bürgerlich gewählt haben, rund 33.000 gewerkschaftlich organisiert sind.

Die Zahl der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten sowie der Arbeiter- und Angestelltenfrauen, die bei der Wahl waren, beträgt 361.390. Davon sind nach unserer Berechnung 275.900 gewerkschaftlich organisiert und Frauen von gewerkschaftlich organisierten Männern. Wenn wir annehmen, daß von den bei der Wahl erschienenen 28.508 im Haushalt tätigen Frauen, deren Klassenzugehörigkeit nicht festgestellt werden konnte, die Hälfte Arbeiter- und Angestelltenfrauen sind, so stehen also den 375.000 Arbeiter- und Angestelltenfrauen 295.921 sozialdemokratische Frauenstimmen gegenüber. Nun darf man wohl annehmen, daß mindestens 15.000 Frauen sozialdemokratisch gewählt haben, die zur Gruppe der Selbständigen, der freien Berufe oder der Berufslosen gehören. Dann ergibt sich, da 5626 kommunistische Frauenstimmen abgegeben wurden, daß rund 90.000 Wählerinnen, die zur Arbeiterklasse gehören, bürgerlich gewählt haben. Bemerkenswert ist, daß — sofern unsere Berechnung der mit gewerkschaftlich organisierten Männern verheirateten Frauen nicht falsch ist — die Zahl der sozialdemokratischen Frauenstimmen die

³⁾ Die Landwirtschaft nirgends mitgerechnet, da sie zahlenmäßig bedeutungslos ist.

Vergleich der Zahl der Arbeiter- und Angestelltenstimmen und der sozialdemokratischen Stimmen.

Stadt	Differenzen der Kolonnen															
	1 Arbeitnehmer und Arbeiterinnen, Arbeiterinnen	2 Privatangestellte, Frauen der Angestellten	3 Männliche und weibliche öffentliche Angestellte, Frauen der öffentlichen Angestellten	4 Männliche Arbeiter und Angestellte insgesamt	5 Sozialdemokratische Männerstimmen	6 Arbeitnehmerinnen, weibliche Angestellte und Frauen von Arbeitern und Angestellten	7 Sozialdemokratische Frauenstimmen	8 Arbeiter und Angestellte insgesamt (Kolonnen 1, 2 u. 3)	9 Sozialdemokratische Stimmen insgesamt (Kolonnen 6 und 7)	Die sozialdemokratischen Frauenstimmen, ausgedrückt in Prozentsätzen der Arbeiterinnen, weiblichen Angestellten, Arbeiterinnen (Kolonnen 6 und 7)			Die sozialdemokratischen Männerstimmen, ausgedrückt in Prozentsätzen der männlichen Arbeiter und Angestellten (Kolonnen 4 u. 5)			15 Die sozialdemokratischen Stimmen, ausgedrückt in Prozentsätzen der Arbeiterinnen und Angestellten (Kolonnen 8 u. 9)
										10 Männlicher Arbeiterinnen bleiben hinter der Zahl der angestellten Arbeiter n. n.	11 Frauenstimmen bleiben hinter d. Zahl d. abstimmgewilligten Frauen n. n.	12 Die gesamten sozialdemokratischen Arbeiterinnen und Angestelltenstimmen	13 Die sozialdemokratischen Männerstimmen bleiben hinter der Zahl der angestellten Arbeiter n. n.	14 Die sozialdemokratischen Männerstimmen, ausgedrückt in Prozentsätzen der Arbeiterinnen, weiblichen Angestellten, Arbeiterinnen (Kolonnen 6 und 7)	15 Die sozialdemokratischen Stimmen, ausgedrückt in Prozentsätzen der Arbeiterinnen und Angestellten (Kolonnen 8 u. 9)	
I.	4.776	3.898	2.192	4.746	2.520	6.120	2.675	10.866	5.195	2.226	3.445	5.671	53.09	43.70	47.80	
II.	19.625	15.961	11.705	24.514	20.331	22.777	20.650	47.291	40.981	4.183	2.127	6.310	82.93	90.60	84.54	
III.	25.440	14.516	14.543	26.823	18.248	27.676	19.134	54.499	37.382	8.575	8.542	17.117	68.04	69.13	68.59	
IV.	6.402	6.419	4.966	8.455	4.275	9.392	4.573	17.787	8.848	4.180	4.759	8.939	50.56	49.00	49.74	
V.	20.147	10.386	6.609	18.083	13.949	19.059	15.206	37.142	29.155	4.134	3.853	7.987	77.13	79.78	78.49	
VI.	7.466	7.117	3.286	8.520	5.981	9.349	6.656	17.869	12.637	4.196	2.693	7.709	70.19	71.19	70.72	
VII.	8.812	7.679	4.454	9.850	6.337	11.095	6.899	20.945	13.236	3.513	4.196	7.709	64.33	62.18	63.19	
VIII.	6.022	6.059	4.045	7.327	4.260	8.799	4.712	16.126	8.972	3.067	4.087	7.154	58.14	53.43	55.63	
IX.	11.151	11.379	8.207	14.557	10.314	16.180	11.891	30.737	22.205	4.243	4.289	8.832	70.85	73.36	72.24	
X.	40.712	7.822	11.489	30.952	26.816	29.471	28.007	60.023	54.823	4.136	1.064	5.200	86.57	96.34	91.36	
XI.	12.697	7.444	4.820	10.431	8.804	9.018	8.836	19.839	17.640	1.617	582	2.199	84.48	93.81	88.91	
XII.	25.094	7.444	9.591	21.032	17.272	21.097	18.568	42.129	35.840	3.760	2.529	6.289	82.12	88.01	85.07	
XIII.	24.580	9.259	14.902	23.849	18.888	24.892	20.803	48.741	39.691	4.961	4.089	9.050	79.19	83.57	81.43	
XIV.	20.762	5.688	7.120	16.857	14.487	16.713	15.601	33.570	30.088	2.370	1.112	3.482	85.94	93.34	89.59	
XV.	11.636	5.787	5.186	11.053	8.548	11.556	9.349	22.609	17.897	2.505	2.207	4.712	77.33	80.89	79.16	
XVI.	47.783	10.254	10.550	33.442	29.452	35.145	32.844	68.587	62.296	3.990	2.301	6.291	88.06	93.45	90.82	
XVII.	21.885	7.710	7.841	18.437	14.509	18.999	15.949	37.436	30.458	3.928	3.050	6.978	78.69	83.91	81.36	
XVIII.	12.906	9.643	10.481	15.769	9.729	17.261	10.862	33.030	20.549	6.040	6.399	12.439	61.69	64.63	62.34	
XIX.	9.296	4.847	5.878	9.641	6.855	10.380	7.619	20.021	14.474	2.786	2.761	5.547	71.10	73.40	72.29	
XX.	23.108	6.607	8.293	19.248	17.476	18.760	18.213	38.008	35.689	1.772	547	2.319	90.79	97.09	96.53	
XXI.	23.932	4.823	8.215	19.110	16.492	17.860	16.874	36.970	33.366	2.618	986	3.604	86.30	94.47	90.25	
Ganz Wien	384.232	165.620	164.373	352.686	275.543	361.539	295.921	714.225	571.464	77.143	65.618	142.761	78.12	81.85	80.01	

Zahl der weiblichen Gewerkschaftswähler und der Frauen der männlichen Gewerkschaftsmitglieder übersteigt, während dies bei den Männern, wie wir oben gesehen haben, umgekehrt ist. Dabei muß noch in Betracht gezogen werden, daß der Einfluß der Sozialdemokratie auf die 21.082 Hausgehilfsinnen, die bei der Wahl waren, noch sehr gering ist.

* * *

Wo sind nun die 80.000 männlichen und 90.000 weiblichen Angehörigen der Arbeiterklasse zu suchen, die bürgerlich gewählt haben?

Die große deutsche Volkspartei hat 25.944 weibliche und 27.675 männliche Stimmen erhalten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man drei Viertel hiervon als von Angestellten herstammend bezeichnet. Das wären also rund 19.000 weibliche und 21.000 männliche Stimmen aus der Arbeiterklasse. Die jüdische Wahlgemeinschaft mit je rund 12.000 männlichen und weiblichen Stimmen dürfte auch je 3000 männliche und weibliche Angestelltenstimmen bekommen haben. Danach blieben für die Christlichsozialen 56.000 männliche und 68.000 weibliche Arbeiter- und Angestelltenstimmen. Da die Christlichsozialen insgesamt 136.559 männliche und 201.224 weibliche Stimmen erhalten haben, wären also rund 40 Prozent ihrer männlichen Wähler und 34 Prozent ihrer weiblichen Wähler Angehörige der Arbeiterklasse. Das Verhältnis wäre für die Christlichsozialen bei den Frauen ungünstiger als bei den Männern, während man es umgekehrt vermuten würde!

Aus bürgerlichen Kreisen hätten die Christlichsozialen danach 80.000 männliche und 133.000 weibliche Wähler. Zu diesem Ergebnis kommt man auch durch eine andere Berechnung. Die Gesamtzahl der männlichen abgegebenen Stimmen, die nicht von Arbeitern und Angestellten stammen, beträgt 125.000. Errechnet man, wie bereits oben angenommen, daß 15.000 solche Stimmen den Sozialdemokraten, 7000 den Großdeutschen und 9000 der jüdischen Wahlgemeinschaft zugefallen sind, daß ferner alle 9600 Stimmen der Bürgerlichen Arbeitspartei, alle 3800 tschechischen Stimmen und die zerplitterten Stimmen aus diesen Kreisen stammen, so bleibt ein Rest von 80.000 männlichen Stimmen für die Christlichsozialen.

Machen wir die Berechnung bei den Frauen. Die Gesamtzahl der abgegebenen Frauenstimmen, die nicht aus der Arbeiterklasse stammen (einschließlich der Hälfte der Stimmen von im Haushalt tätigen Frauen ohne bestimmbare Klassenzugehörigkeit), beträgt rund 184.000. Rechnet man, wie bereits oben angenommen, daß 15.000 solche Stimmen den Sozialdemokraten, 7000 den Großdeutschen und 9000 der jüdischen Wahlgemeinschaft zugefallen sind, daß ferner alle 9300 weiblichen Stimmen der Bürgerlichen Arbeitspartei, alle 3800 tschechischen Frauenstimmen und die zerplitterten Stimmen aus diesen Kreisen stammen, so bleibt ein Rest von 139.000 Frauenstimmen für die Christlichsozialen, während es nach unserer früheren Rechnung 133.000 sein sollten. Auch diese Rechnung stimmt also ungefähr. Das Verhältnis der bürgerlichen Stimmen zu den anderen verschiebt sich in Wirklichkeit noch, da wir zu den bürgerlichen Stimmen auch die der 24.799 Pensionisten und 14.798 Pfriündner und deren Frauen zählten, die zum großen Teil zur Arbeiterklasse gehören. Wir sehen von einer Berücksichtigung dieser Verschiebung ab. Um so sicherer ist das Ergebnis unserer Betrachtung, so unwahrscheinlich es vielen auch erscheinen mag.

Danach ergibt sich das Agitationsprogramm für die Sozialdemokratie. Es sind zu gewinnen:

- 8.000 kommunistische,
- 21.000 großdeutsche,
- 3.000 zionistische,
- 56.000 christlichsoziale,

zusammen 88.000 männliche Arbeiter- und Angestelltenwähler,

und

- 6.000 kommunistische,
- 19.000 großdeutsche,
- 3.000 zionistische,
- 68.000 christlichsoziale,

zusammen 96.000 Wählerinnen aus der Arbeiterklasse.

Dazu kommen die Nichtwähler. Ihre Zahl ist aber nicht bedeutend.

Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten, welche nicht abgestimmt haben.

Ort	A. Landwirtschaft										B. Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr (privat)										C. Freie Berufe								
	Selbständige			Angestellte			Arbeiter				Selbständige			Angestellte, Agenten			Arbeiter				Dienstpersonal			Rechtsanwälte, Notare, Ärzte und Techniker, Patentanwälte, Künstler, Schriftsteller, Redaktionen					
	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit	männlich	weiblich	Gesamtheit		
																												1	2
I.	2		2									64	235	302	168	161	176	203	43	20	644	2275	146	53	96	27	7	329	
II.		1		1			1				152	341	909	349	334	765	412	323	14	14	482	4950	150	70	76	58	18	372	
III.	1		1			1					220	475	911	531	500	864	642	389	20	20	668	5715	239	88	164	64	24	579	
IV.	3	1	5	1							11	216	470	247	212	266	259	157	14	14	353	2591	174	55	86	43	14	372	
V.		1					2				2	286	127	268	493	340	277	584	401	307	7	192	3319	94	41	48	30	3	216
VI.											4	318	92	259	397	213	197	197	195	81	7	277	2233	121	37	41	24	7	230
VII.												358	145	258	496	273	217	302	307	139	8	263	2766	121	30	47	35	6	239
VIII.	1		1	6		2					10	214	75	154	397	248	230	176	188	78	10	268	2038	138	57	73	43	8	319
IX.	1						1				2	400	140	329	664	428	445	398	410	180	10	635	4039	220	66	119	68	15	488
X.	2		2			1					6	304	111	164	374	190	140	1365	604	454	6	121	3833	57	19	23	18	2	119
XI.	1						2	1			5	81	32	64	78	34	21	299	83	117	2	41	850	8	2	7	17		17
XII.	1					1					5	225	115	214	222	190	120	497	383	171	2	134	2273	49	23	36	12	2	122
XIII.	4		2	2		1					9	349	133	338	480	252	309	706	605	325	6	420	3923	156	41	103	45	8	353
XIV.												185	82	154	185	113	480	355	281	93	3	93	2053	40	17	12	18	6	93
XV.												171	67	161	235	156	115	300	221	179	3	70	1678	52	9	27	10	2	100
XVI.	2								1		5	572	170	373	492	248	212	1580	912	514	9	164	5246	142	21	39	19	5	226
XVII.											1	315	105	265	402	229	212	839	285	2	147	3317	70	19	31	13	1	134	
XVIII.	7		4								11	221	121	259	489	366	277	413	448	273	4	360	3231	125	41	78	53	12	309
XIX.	14	4	11		1	2	4	5	5		46	160	71	200	235	196	195	256	255	141	3	371	2083	73	18	62	39	10	202
XX.	1	1									2	159	34	91	244	108	74	481	194	133	1	64	1583	36	15	9	2	71	71
XXI.	12	1	9				2	10	4	5	43	107	43	97	115	79	104	386	132	164	2	66	1295	27	5	15	8	3	58
Gesamt Wien	52	9	38	14	1	11	24	14	13	176	6171	2210	5115	8590	4970	4465	11330	7725	4734	148	5833	61291	2238	727	1185	643	155	4948	

Übersicht über die Berufe der Wahlberechtigten, welche nicht abgestimmt haben.

D. Öffentliche Angestellte				E. Berufslos				F. Religionsgenossenschaften				Summe aller Stürften		Gesamtsumme	Steyer							
Berufsdienst		Betrieb		Pensionisten		Pfleger		Rentner		Katholiken u. Protestanten		E. Unabhängige										
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	52	53							
84	28	22	13	5	53	205	49	358	34	36	1	14	35	16	20							
250	60	171	26	101	270	878	109	673	85	96	10	49	83	13	16							
453	115	145	70	129	393	1305	125	939	141	170	10	67	129	7	10							
204	41	75	33	16	180	549	49	584	54	116	7	28	48	2	2							
188	42	82	31	15	171	529	49	445	41	82	12	57	36	2	4							
111	24	26	16	13	84	274	36	401	32	39	7	18	31	4	6							
155	33	48	36	30	115	417	44	490	52	67	6	36	44	4	7							
163	53	34	32	11	112	405	42	364	53	68	8	29	62	4	7							
245	183	79	90	66	226	889	98	874	58	96	52	96	47	3	7							
199	15	177	33	139	246	809	43	402	61	79	19	75	46	2	2							
61	5	46	7	97	53	269	12	83	12	18	4	16	22	2	8							
141	31	93	32	57	163	517	28	395	34	44	12	50	44	7	10							
260	70	130	88	63	346	957	72	669	84	130	382	1455	71	4	10							
94	20	102	27	12	134	389	22	270	31	47	11	70	24	3	4							
111	27	64	20	7	106	335	29	240	23	34	3	26	29	3	4							
259	44	171	69	73	230	846	77	532	68	71	22	79	49	1	18							
157	40	94	42	19	171	523	42	391	58	60	17	60	55	2	15							
235	91	73	77	20	264	760	45	669	73	132	9	72	63	3	13							
109	53	58	70	3	170	463	32	487	39	51	6	33	36	2	7							
92	13	91	13	7	100	316	74	186	31	19	13	13	20	2	2							
80	26	83	6	8	121	324	29	222	36	34	5	24	34	3	7							
3651	1014	1864	831	891	3708	11959	1106	9674	1100	1489	616	2367	1008	85	161							
														49	7	7	13	161	4860	38530	62225	100755
														49	7	7	13	161	4860	38530	62225	100755

Aus der Statistik des Magistrats ergibt sich, daß der Wahl in ganz Wien ferngeblieben sind:

	männlich	weiblich
Privatarbeiter	11.330	7.725
Dienstpersonal	148	5.833
Privatangestellte	8.590	4.970
Angestellte der öffentlichen Verwaltung	3.651	1.014
Angestellte der öffentlichen Betriebe	1.864	831
Wehrmacht	891	—
Frauen der Privatarbeiter	—	4.734
Frauen der Privatangestellten	—	4.465
Frauen der öffentlichen Angestellten	—	3.708
Im Haushalt tätige Frauen ohne bestimmbare Berufszugehörigkeit (nur zur Hälfte gerechnet)	—	2.430
Summe	26.474	35.710

Diesen 26.474 männlichen und 35.710 weiblichen Wählern der Arbeiterklasse, die ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben, stehen 12.056 bürgerliche männliche und 26.515 bürgerliche weibliche Wähler gegenüber, die von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Die Zahlen fallen, wie man sieht, nicht weiter ins Gewicht, insbesondere wenn man bedenkt, daß ein großer Teil dieser Wähler, die nicht zur Urne kamen, durch Erkrankungen, berufliche Verhinderungen usw. abgehalten war, wieder andere nur irrtümlich in den Listen verzeichnet waren. Danach darf man die Zahl der Wähler, die absichtlich und bewußt zu Hause blieben, als ganz geringfügig annehmen. Das Reservoir der Nichtwähler, das einst eine große Rolle spielte, existiert also nicht mehr.

Die politischen Parteien können nur wachsen, wenn sie die Jugend, die Wähler von morgen, gewinnen und wenn sie den anderen Parteien Wähler wegzunehmen vermögen.

Der Vergleich der Gewerkschaftswähler mit der Gesamtzahl der Abstimmenden aus der Arbeiterklasse zeigt, wo die Sozialdemokratie am stärksten und wo sie am schwächsten ist. Sie ist am stärksten bei den Privatarbeitern und den Angestellten der öffentlichen Betriebe und hat hier wohl kein allzu großes Feld zur Agitation mehr. Dagegen unterliegen erst drei Viertel der Privatangestellten dem gewerkschaftlichen Einfluß, dem politischen Einfluß wohl kaum die Hälfte. Bei den Angestellten der öffentlichen Verwaltung ist es mindestens ebenso. So groß auch die Fortschritte sind, welche die Partei in den letzten Jahren in diesen Kreisen gemacht hat, so steht sie hier doch erst nicht viel weiter als im Anfang ihrer Entwicklung.

Gewiß ist ein Teil der Privatangestellten und auch der öffentlichen Angestellten infolge der sozialen Stellung für die Sozialdemokratie sehr schwer oder gar nicht gewinnbar. Aber der Teil ist keineswegs sehr groß. Die offizielle Statistik aller Bundesangestellten hat ergeben, daß die Zahl der in höhere Besoldungsgruppen (von der vierzehnten angefangen) Eingereihten am 1. September 1923 in ganz Österreich nur 18.318 betragen hat, von denen vielleicht zehntausend auf Wien entfallen. Da sind fast alle Akademiker in Bundesdiensten darunter. Neben den höchstgereihten, wenn auch oft schlechtbezahlten Angestellten sind wieder umgekehrt auch die verhältnismäßig am meisten zurückgebliebenen Schichten der Arbeiterklasse für die Sozialdemokratie am schwersten gewinnbar. So vor allem die Hausgehilfinnen, deren Zahl außerordentlich groß ist, dann gewisse Berufe, die zwar heute auch schon gewerkschaftlich erfaßt sind, aber infolge ihrer Eigenart der politischen Agitation schwer zugänglich sind (Gastgewerbe, verschiedene Gruppen des Transportgewerbes). Die Arbeiterklasse in der Stadt erhält immer neuen Zuwachs, der erst assimiliert werden muß: einerseits vom Land aus bäuerlichen Kreisen, andererseits aus kleinbürgerlichen und bürgerlichen Kreisen der Stadt selbst. Vorurteile aller Art hemmen die sozialdemokratische Agitation: Die einen wehren sich gegen die Erkenntnis, daß sie, obwohl aus bürgerlicher Familie stammend, doch nichts anderes als Lohnarbeiter sind; andere sind bewußt antisozialistisch erzogen, wieder andere rein klerikal orientiert.

Nur wenn sich die Partei der Fülle der Probleme, vor denen sie steht, bewußt wird, kann sie die Mittel und Wege finden, bis auf gewisse unerreichtbare

Reite alles in ihren Bannkreis zu ziehen, was zu ihr gehört. Dabei darf nie übersehen werden, daß gerade diese Kreise — die eingeschüchterte Hausgehilfin, die religiös erzogene Kleinbürgerstochter ebenso wie der sich noch immer bürgerlich vorkommende geistige Arbeiter — nur mit geistigen Waffen gewonnen werden können, weil sie überwinden müssen, was sich in ihnen gegen die sozialdemokratische Erkenntnis wehrt.

Die Agitationsarbeit ist nicht leicht. Denn die bürgerlichen Parteien wissen, was für sie auf dem Spiel steht. Gelingt es uns, von den 184.000 Wiener Wählern und Wählerinnen der Arbeiterklasse, die nicht sozialdemokratisch gestimmt haben, in den nächsten Jahren nur die Hälfte zu erfassen und auch auf dem Lande nur einigermaßen vorwärtszukommen, so werden wir, wenn die Großdeutschen nicht vollständig in der christlichsozialen Partei aufgehen, die stärkste Partei im Nationalrat, wenn auch noch nicht die Mehrheit. Die größere Hälfte der Stimmen in ganz Österreich werden wir nur erreichen können, wenn uns der Kampf um das Dorf namhafte Erfolge bringt. Aber sie werden nicht allzu groß sein müssen, wenn wir nur erst bei den Privatangestellten und den öffentlichen Angestellten stärker Fuß fassen als heute.

* * *

Es ist wahrhaftig keine unlösbare Aufgabe, vor die wir gestellt sind. Der gewaltige Fortschritt, den wir seit dem Umsturz gemacht haben, gibt uns die Hoffnung, daß wir weiter sieghaft vorwärtsschreiten werden. Ein Blick zurück zeigt uns, wie weit wir es schon gebracht haben. Für die Reichsratswahlen des Jahres 1907, die ersten auf Grund des allgemeinen gleichen Wahlrechts, gibt es eine amtliche Berufsstatistik.⁴⁾ Aus ihr ersehen wir, daß damals die Sozialdemokraten 124.799 (männliche) Stimmen in Wien erhielten, während die Zahl der Privatarbeiter, die abstimmten, 145.886 betrug. Unjere Stimmenanzahl blieb damals also um 21.087 hinter der Zahl der Privatarbeiter zurück. Im Jahre 1923 standen 179.532 männlichen Privatarbeitern, die abgestimmt haben, 275.543 sozialdemokratische Männerstimmen gegenüber. Die sozialdemokratischen Männerstimmen übersteigen also die der männlichen Privatarbeiter fast um hunderttausend.

Stellen wir die Gesamtrechnung auf, so ergab sich im Jahre 1907 folgendes. Es gingen zur Wahl:

Privatarbeiter	145.886
Privatangestellte	23.441
Agenten	5.574
Arbeiter in öffentlichen Diensten	30.080
Beamte in öffentlichen Diensten	36.622
Zusammen	244.603

Diesen Wählern der Arbeiterklasse standen 124.799 sozialdemokratische Stimmen gegenüber. Während die Wähler aus der Arbeiterklasse 73,2 Prozent aller Abstimmenden bilden, waren die sozialdemokratischen Stimmen nur 37,3 Prozent der gesamten Stimmenzahl.

Im Jahre 1923 stimmten insgesamt 352.686 männliche Arbeiter und Angestellte ab. Ihnen standen 275.543 sozialdemokratische Männerstimmen gegenüber. Während die männlichen Wähler aus der Arbeiterklasse 73,64 Prozent aller männlichen Abstimmenden bilden, waren die sozialdemokratischen Männerstimmen 57,48 Prozent der gesamten Männerstimmen in Wien. Der Prozentsatz der Wähler aus der Arbeiterklasse ist also in den letzten sechzehn Jahren unverändert geblieben. Die Zahl der sozialdemokratischen Männerstimmen aber ist gewaltig gestiegen, von einem starken Drittel aller abgegebenen Stimmen auf fast sechs Zehntel angestiegen. Erreichten im Jahre 1907 die sozialdemokratischen Stimmen erst 51,02 Prozent aller abgegebenen Arbeiter- und Angestelltenstimmen, so betrug der Prozentsatz im Jahre 1923 (für die Männer) bereits 78,12.

Für die Wahlen des Jahres 1907 mußte festgestellt werden, daß die Christlichsozialen 70.000 bis 80.000 Arbeiterstimmen (die Hälfte ihrer damaligen

⁴⁾ Siehe „Kampf“, VI. Band, 1913, Seite 397: „Wer sind die Wiener Wähler?“ Von Robert Danneberg.

Stimmen überhaupt) erhalten haben, wobei unter Arbeiterstimmen die Stimmen der Privatarbeiter und der damals gesondert gezählten Arbeiter in öffentlichen Diensten (also nicht auch der Beamten in öffentlichen Diensten und der Privatangestellten) gemeint war. Etwa zwei Fünftel aller Wiener Arbeiterwähler haben damals noch christlichsozial gewählt. Heute ist diese Zahl auf ein Minimum gesunken. Denn bei wesentlich vermehrter Wählerzahl haben einschließlich aller Beamten nur 56.000 Wähler aus der Arbeiterklasse christlichsozial gewählt. Auf Grund des Wahlergebnisses und des Ergebnisses der Berufszählung der Wähler des Jahres 1907 schrieb ich damals im „Kampf“: „Die Behauptung darf nicht als utopisch erscheinen: Wir müssen trachten, in absehbarer Zeit eine Stimmenzahl zu erreichen, die der Zahl der gesamten Wiener Arbeiterwähler entspricht.“ Diese Behauptung erschien damals vielen utopisch. Heute sind wir über das, was damals fernes Ziel war, in der Wirklichkeit weit hinaus: unsere Männerstimmenzahl ist schon weit größer als die Zahl der Arbeiterwähler, wenn man unter ihnen nur die Privatarbeiter und die Arbeiter in öffentlichen Diensten versteht. Diese wurden für 1923 vom Magistrat nicht gesondert gezählt. Wir müssen also zu den Privatarbeitern die Gesamtzahl aller Angestellten der öffentlichen Betriebe (also nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Beamten) hinzurechnen. Das ergibt 219.000 Abstimmende gegenüber 275.543 sozialdemokratischen Männerstimmen. Ja, selbst wenn wir die 44.303 männlichen Angestellten der öffentlichen Verwaltung, die abgestimmt haben, hinzurechnen, geht die sozialdemokratische Männerstimmenzahl noch immer darüber hinaus.

Im Jahre 1907 konnten wir nicht einmal alle elf Wiener Wahlbezirke, in denen die Privatarbeiter allein die Mehrheit der Abstimmenden bildeten, erobern. Nur acht fielen uns in der Hauptwahl und einer in der Stichwahl zu. In zwei (Margareten und Hernals) kamen wir nicht einmal in die Stichwahl. Von den fünf weiteren Wahlbezirken, in denen die Privatarbeiter zusammen mit den Arbeitern in öffentlichen Diensten die Mehrheit bildeten, konnten wir nur einen (Künsthau) in der Stichwahl erobern, vier blieben christlichsozial. Heute sind wir selbst in Bezirken, die damals ganz aussichtslos erschienen (Mariahilf, Währing und Döbling), die stärkste Partei. Während unsere Stimmenzahl im Jahre 1907 85,5 Prozent der Zahl der abgegebenen Privatarbeiterstimmen allein erreichte, sind wir im Jahre 1923 schon bei 78,12 Prozent aller Arbeiter- und Angestelltenstimmen angelangt. Wir sind also innerhalb der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten aller Kategorien heute schon fast ebenso stark, als wir im Jahre 1907 innerhalb der Privatarbeiter allein waren.

Zielbewußte Politik, fluge Propagandatätigkeit und eifrige Bildungsarbeit können und werden die ganze Arbeiterklasse in absehbarer Zeit in das Lager der Sozialdemokratie bringen.

DER KAMPF

SOZIALDEMOKRATISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER FRIEDRICH ADLER



REDAKTION:

Helene BAUER / Julius BRAUNTHAL / Siegmund KUNFI
Oskar POLLAK

UNTER STÄNDIGER MITARBEIT VON:

Raphael ABRAMOWITSCH (Berlin) / Max ADLER (Wien) /
Friedrich AUSTERLITZ (Wien) / Otto BAUER (Wien) /
Robert DANNEBERG (Wien) / Th. DAN (Berlin) / Julius
DEUTSCH (Wien) / Rudolf HILFERDING (Berlin), Otto
JENSSEN (Gera) / Karl KAUTSKY (Berlin) / Jean
LONGUET (Paris) / Otto NEURATH (Wien) / Johann
POLACH (Brünn) / Karl RENNER (Wien) / Therese
SCHLESINGER (Wien) / Emil STRAUSS (Prag) / Paul
SZENDE (Wien) / Živko TOPALOVIĆ (Belgrad) /
Serban VOINEA (Bukarest) und N. YANIOS (Athen)

Inhaltsverzeichnis

Das österreichische Wahlergebnis	Seite 3
Die Wiener Nationalratswahlen im Lichte der Zahlen	14
Wer sind die Wiener Wähler?	27
Klasse und politisches Interesse	37
Klassen und politische Parteien	45

Tabellen

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung 1923	Seite 4
Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung 1920	5
Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung 1919	6
Die Stimmenzahlen der Parteien (Grundzahlen) 1923	8
Die Stimmenzahlen der Parteien (Verhältniszahlen) 1923	9
Gesamtüberblick über die Ergebnisse der Nationalratswahl am 21. Oktober 1923 in den Wiener Gemeindebezirken	16 u. 17
Das Wiener Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923 (Verhältniszahlen)	18 u. 19
Überblick über die Berufe der Wiener Wahlberechtigten	28 u. 29
Überblick über die prozentuale Verteilung der Wiener Wahlberechtigten nach Berufen	30 u. 31
Überblick über die prozentuale Verteilung der Wiener Wahlberechtigten nach Berufen (getrennt nach Geschlechtern)	32 u. 33
Überblick über die Berufe der Wahlberechtigten, welche abgestimmt haben	38 u. 39
Überblick über die prozentuale Wahlbeteiligung innerhalb der einzelnen Berufs- gruppen	42 u. 43
Überblick über den prozentualen Anteil der einzelnen Berufe an der Zahl der Abstimmenden	46 u. 47
Überblick über den prozentualen Anteil der einzelnen Berufe an der Zahl der Abstimmenden (getrennt nach Geschlechtern)	50 u. 51
Überblick über die prozentuale Anteilnahme der einzelnen Berufe an der Wahl und Vergleich mit dem Stimmenverhältnis der politischen Parteien	53
Vergleich der Arbeiter- und Angestelltenstimmen und der sozialdemokratischen Stimmen	56
Überblick über die Berufe der Wahlberechtigten, welche nicht abgestimmt haben	58 u. 59

